



Ratschlag 1304

Vom Kirchenrat genehmigt am 20. März 2017

Der Synode vorgelegt am 21. Juni 2017

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

Daten

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Stand: März 2017

Umschlagbild

Pavillon Kleinhüningen

Photo

Oliver Hochstrasser

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch

Jahresbericht 2016

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite	Seite
1	Kantonalkirche	
1.1	Bericht des Kirchenratspräsidenten	1
1.2	Synode	5
1.3.1	Kirchenrat	6
1.3.2	Informationsstelle	7
1.3.3	Ombudsstelle	8
1.3.4	Beschwerde- und Rekurskommission	9
1.4	Pfarrkapitel	10
1.5	Diakoniekapitel	11
1.6	Sigristenkonferenz	12
1.7	Organistenkonferenz	13
2	Kirchgemeinden und Spezialgemeinden	
2.1	Münster	14
2.1.1	Stadtkirche Münster	15
2.2	Gundeldingen-Bruderholz	16
2.3	Basel West	17
2.4	Thomas	18
2.5	Kleinbasel	19
2.6	Riehen-Bettingen	20
2.7	Eglise française	21
2.8	Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	22
2.9	Gehörlosenseelsorge	23
2.10	Projekt Sonntagszimmer	24
2.11	Kirchliche Statistik	25
3	Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen	
3.1	Kirchenbote	26
3.2	Rektorat für Religionsunterricht	27
3.2.1	Ökumenische Medienverleihstelle	28
3.3	Konferenz der Religionslehrpersonen	29
3.4	Forum für Zeitfragen	30
3.5	Universitatspfarramt beider Basel	31
3.6	Pfarramt fur Industrie und Wirtschaft	32
3.7	Seelsorge	
3.7.1	Ökumenische Spitalseelsorge	33
3.7.2	Christlich-jüdische Projekte	35
3.7.3	Islambeauftragter	36
3.7.4	Ökumenische Gefangnisseelsorge	37
3.7.5	Ökumenischer Seelsorgedienst fur Asylsuchende (OesA)	38
3.7.6	Schifferseelsorge	39
3.7.7	Künstlerseelsorge	40
3.8	Diakonie	
3.8.1	Stelle Diakonie/Projekte/Koordination	41
3.8.2	Stiftung fur Diakonie	42
3.9	Weltweite Kirche	43
4	Befreundete Institutionen und Werke	
4.1	Offene Kirche Elisabethen	44
4.2	Evangelische Stadtmission	45
4.3	Basler Bibelgesellschaft	46
4.4	Basler Telebibel	47
4.5	Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel	48
4.6	Treffpunkt fur Stellenlose	49
4.7	Verein Tele-Hilfe Basel	50
5	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
5.1	Todesfalle	51
5.2	Pfarrerinnen und Pfarrer	51
5.3	Ordinationen/Vikariate	51
5.4	Katecheten	51
5.5	Diakonische Dienste	51
5.6	Sigristen- und Hauswartungsdienste	52
5.7	Orgeldienste	52
5.8	Kantonalkirchliche Dienste	52
5.9	Kirchgemeinden	52
5.10	Kirchenverwaltung	52
6	Bauten	
6.1	Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten	53
6.2	Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte	54
6.3	Stiftung fur Denkmalpflege	55
7	Beschlussantrag	56
	Anhang	

1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten

Der Kirchenrat hat den Kirchgemeinden Entscheidungshilfen erarbeitet, damit diese ihre je eigenen Entwicklungen bis ins Jahr 2030 an die Hand nehmen können. Unter der Bezeichnung «Bericht 1291» und «Bericht 1291.2» hat der Kirchenrat diese Entscheidungshilfen auch der Synode bekannt gegeben. Das hat innerhalb der Synode zu teilweise grosser Verunsicherung geführt. Denn das, was eigentlich als Entscheidungshilfe für die Planung in den Gemeinden vorgesehen war, wurde in der Synode gewissermassen als «Gesetz» verstanden. Die Kommission für Kirchenentwicklung hat deswegen zwei Synodesitzungen zu diesen Berichten vorbereitet, eine im Frühjahr und eine im Herbst des Berichtsjahres. In derjenigen vom Frühjahr haben zwei Externe den Bericht geprüft und begutachtet. Professor Thomas Schlag vom Zentrum für Kirchenentwicklung in Zürich fand durchwegs lobende Worte für den vom Kirchenrat bereitgestellten Fächer unterschiedlicher Betrachtungsweisen von Gemeindefarbeit und möglichen Entwicklungschancen in den Gemeinden. Allerdings sollte die im Bericht enthaltene «Leitbildprosa» noch präziser formuliert werden. Für Thomas Giudici, freiberuflicher Berater vor allem in Bereichen der öffentlichen Hand, geht der Bericht zu wenig weit. Er fände richtig, wenn der Kirchenrat quasi als Verwaltungsrat nicht nur Entscheidungshilfen bereitstellen würde, sondern selbst die Entscheidungen treffen würde, und zwar konsequenter nach marktwirtschaftlichen Kriterien. Der Kirchenrat sieht seine Absichten indes vor allem in der Beurteilung von Professor Schlag sehr gut verstanden und will in diese Richtung weiter gehen, nämlich aufgrund der wohlüberlegten und breit reflektierten Entscheide der Kirchgemeinden vor der Synode die Planungsbudgets zu erstellen. In dieser Absicht sah sich der Kirchenrat auch anlässlich der zweiten Synodesitzung für Kirchenentwicklung bestätigt, die im Oktober 2016 stattgefunden hatte und in der die Kirchgemeindevorstände ihre Stand im Prozess referieren konnten.

Zu den einzelnen Gemeinden und Bereichen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt kann ich wie folgt berichten:

Kirchgemeinden

Münstergemeinde: Der Kirchenvorstand der Münstergemeinde ist bereit, die in den Berichten 1291 und 1291.2 vorgesehenen Kürzungen in ihrem Budget einerseits durch Neustrukturierungen der Mitarbeitenden-Struktur und andererseits durch Drittmittelinwerbung zu absorbieren. Relativ unbedenklich scheint dem Kirchenvorstand dies in Bezug auf die beiden Gemeindekirchen Gellert und St. Jakob möglich zu sein. Anders sieht es beim Betrieb des Münsters aus. Dieses funktioniert nur zum Teil als Gemeindekirche; hohe Kosten entstehen dort wegen kantonalkirchlicher und übergemeindlicher bzw. regionaler Aufgaben. Zwar ist es möglich, Mittel für die Gemeindefarbeit am Münster einzuwerben, eher schwierig ist es aber, Mittel für die kantonalkirchlichen und regionalen Aufgaben auf dem Spendenmarkt zu gewinnen. Ungelöst ist auch die Frage, wie angesichts des wachsenden Drucks der Öffentlichkeit auf das Münster selbst die Reduktion der Sigristendienste betrieblich aufgefangen werden kann.

Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz: Die Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz hat sich im Berichtsjahr ausserordentlich dynamisch entwickelt. Ihr war der Bericht 1291 des Kirchenrats zunächst ein Schock. Denn daraus musste sie erkennen, dass es längerfristig kaum möglich sein wird, Zwinglihaus **und** Tituskirche als Gemeindestandorte zu erhalten, wenn nicht grundlegende Änderungen in der Ausrichtung der Kirchgemeinde eingeleitet werden. Doch diese sind im Berichtsjahr in fast atemberaubender Geschwindigkeit möglich geworden: Das Zwinglihaus wird Gemeindezentrum bleiben und es wird zusätzlich zu einer Art Stadtakademie nach Vorbild der Paulusakademie in Zürich weiterentwickelt. Um das mit vereinten Kräften zu erreichen, konnte die Kirchgemeinde vom Forum für Zeitfragen die Unterstützung von Leitungskommission, Team und des Vereins gewinnen. Auch die Tituskirche wird als Gemeindekirche weiterhin bestehen können: Sie wird zu einem ökumenischen Zentrum der Stille und Kontemplation weiterentwickelt. Stifterinnen und Stifter haben sich bereit erklärt, die Mehrkosten dafür in den kommenden Jahren zu tragen. Faktisch bedeutet das, dass die Kirchgemeinde die gemäss Berichten 1291 und 1291.2 zu erwartenden Mittelrückgänge aus den Steuermitteln wird auffangen können.

Kirchgemeinde Basel West: Der Kirchenvorstand der Kirchgemeinde Basel West hat die Berichte 1291 und 1291.2 des Kirchenrats zum Anlass genommen, die Kirchgemeinde und ihre Organe auf einen längeren aber zielorientierten Weg mitzunehmen, auf dem die notwendigen und auch möglichen Entscheidungen betreffend künftiger Präsenz der Kirchgemeinde in Basel West erarbeitet werden können. Weil sich auch hier die möglichen Entwicklungen der Gemeinde mit der Frage verbinden, welche Gebäude künftig für welchen Zweck noch Verwendung finden können, und weil sich in der reformierten Kirchenwirklichkeit ausserordentlich viel Emotionen an Gebäude knüpfen, ist es meiner Ansicht nach ausserordentlich verantwortlich und weitsichtig, wie der Kirchenvorstand die Entscheidungen zu den Gebäuden möglichst breit abgestützt finden will. Weil dieser umsichtige Prozess noch nicht soweit ist, dass man bereits über Ergebnisse berichten könnte, sei an dieser Stelle lediglich der grosse Dank des Kirchenrats gegenüber Kirchenvorstand und Arbeitsteams ausgedrückt dafür, wie ruhig und professionell aber auch umsichtig sie gemeinsam diesen schwierigen Prozess gehen.

Kirchgemeinde Thomas: Die Kirchgemeinde Thomas ist eine Kirchgemeinde, die gemessen an ihren Mitgliedern die zweitkleinste unseres Kantons ist, die aber, gemessen an den in ihr engagierten Einzelnen

und Gruppen, zu den Grossen in unserer Kirche gehört. Die Kirchgemeinde bringt bereits heute die Hälfte ihrer Mittel auf dem Spendenmarkt auf. Nach Auskunft des Kirchenvorstands sieht sich dieser durch die Berichte 1291 und 1291.2 dazu ermutigt, die bislang gewählten Wege der Mitteleinwerbung weiter zu beschreiten. Doch mit den augenblicklich vorhandenen Instrumenten ist dies nicht zu schaffen. Doch viele Teilnehmende an den Angeboten der Kirchgemeinde können noch angesprochen und gewiss auch für finanzielle Unterstützungen gewonnen werden.

Kirchgemeinde Kleinbasel: Der Kirchenvorstand der Kirchgemeinde Kleinbasel hat im Berichtsjahr Massnahmen ergreifen können, mit denen er über einen internen Leitbildprozess zu Gewissheit finden will, wie er die Kirchgemeinde weiterentwickeln kann. Die Verantwortlichen der Kirchgemeinde müssen zum Teil noch immer schwer daran tragen, dass Kleinbasel früher auf vier eigenständige Kirchgemeinden aufgeteilt war, und dass einige Kirchenglieder die Fusion zu einer Gemeinde vor 25 Jahren sowie die Aufhebung der Quartiergemeindestrukturen vor sieben Jahren noch nicht wirklich mitgemacht haben. Ich habe den Eindruck, dass es unter diesen Vorzeichen für den Kirchenvorstand eine besonders schwierige Herausforderung ist, eine gemeinsame Strategie zu finden, in der sich nicht immer zugleich auch eine Gruppe der Kirchgemeinde als «Verliererin» wiederfinden kann. Ich bin dem Kirchenvorstand deswegen ausserordentlich dankbar, dass er in diesen dornenreichen und geistlich wie organisatorisch hoch anspruchsvollen Spannungsfeldern unbeirrt daran arbeitet, die Kirchgemeinde zusammenzuführen.

Kirchgemeinde Riehen-Bettingen: Die Kirchgemeinde Riehen-Bettingen ist so etwas wie eine städtische Einheitsgemeinde. Denn mit über 21'000 Einwohnern ist Riehen die zweitgrösste Stadt der Nordwestschweiz, obgleich sich viele Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen wie diejenigen von Bettingen gleichsam «im Dorf» daheim fühlen. Die «städtische» Struktur zeigt sich in der evangelisch-reformierten Präsenz in Riehen-Bettingen unter anderem daran, dass sie sich (anders als die vergleichbar grosse römisch-katholische Pfarrei) nicht auf einen einzigen Standort konzentriert, sondern dass sie auf vier Standorte verteilt ist. Als «städtisch» könnte man auch bezeichnen, dass (anders als dies in vergleichbar grossen «Dorf»-Gemeinden ansonsten der Fall ist) sich die Kirchenstandorte in mindestens drei sehr verschiedene theologische Richtungen und Vorlieben teilen. Die Infrastruktur von drei dieser Standorte wird aus Steuermitteln finanziert, diejenige des vierten (das Andreashaus) wird von einem Verein getragen. Persönlich sehe ich in der «vierfachen» Präsenz unserer Kirche in Riehen-Bettingen eine grosse Chance, weil damit auch unterschiedliche Frömmigkeitstypen und auch religionsästhetische Vorlieben abgedeckt werden können. Gewiss ist diese Form der Präsenz relativ kostspielig, umso erfreulicher ist es aus meiner Sicht, dass nach Bettingen, Riehen-Dorf und Andreashaus nun auch Anzeichen sichtbar werden, dass für die Aktivitäten im Kornfeld junge Familien bereit sind, speziell Geld einzulegen.

Église Française: Die französischsprachige Gemeinde unserer Kirche ist in vielen Bereichen ein Sonderfall. Erstens ist sie die einzige verbliebene fremdsprachige Gemeinde in unserer Kirche und kann deswegen frankophone Migrantinnen und Migranten aus dem Welt-Süden ansprechen und ihnen eine Heimat geben. Zweitens ist es eine regional ausgerichtete Gemeinde, in der auch Glieder der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft und sogar Glieder der Elsässischen und Badischen Kirchen Mitglied sein können. Drittens ist es die einzige Kirchgemeinde unserer Kirche, in der die Pfarrerin und der Pfarrer selbst den Religionsunterricht in den französischsprachigen Schulen erteilen und dafür nicht auf die Lehrerinnen und Lehrer der Rektorats für Religionsunterricht zurückgreifen können (in dieser Hinsicht «funktioniert» die Eglise Française vergleichbar einer Kirchgemeinde im Kanton Basel-Landschaft). Viertens ist die Église Française die an Mitgliedern kleinste Kirchgemeinde unserer Kantonalkirche. Fünftens ist der rechtliche Status der Église Française innerhalb der ERK BS teilautonom geregelt; sie hat zwar zwei (und höchstens zwei) Sitze in der Synode zugute, funktioniert rechtlich nach innen aber eigenständiger als die übrigen Kirchgemeinden der ERK BS (auch diesbezüglich ist ihr Status ähnlich einer Kirchgemeinde im Kanton Basel-Landschaft). Das rührt daher, dass sie die älteste Kirchgemeinde unserer Kirche ist; ihr Status bestand lange schon bevor im Jahr 1911 die übrigen Kirchgemeinden unserer Kirche geschaffen wurden. Umso erfreulicher ist es, dass es unserer Kirche gelingt, die Église Française weiterhin als eine ihrer Kirchgemeinden zu erhalten und die Église ihrerseits die Kraft findet, den in Berichten 1291 und 1291.2 vorgesehenen Mittelrückgang aufzufangen.

Kantonalkirche

So sehr das Augenmerk der Synode auf Fragen der Weiterentwicklung der Kirchgemeinden ausgerichtet war, so wenig haben die Entwicklungen im kantonalkirchlichen Bereich in der Synode zu Diskussionen Anlass gegeben. Ich deute das so, dass die Berichte 1291 und 1291.2 die Restrukturierungen im kantonalkirchlichen Bereich vorsehen, ohne dass Kündigungen für Stelleninhabende vorgesehen werden müssen. Nichtsdestotrotz schmerzt es den Kirchenrat, hier auf ganz vielen Ebenen einen Abbau der Ausgaben vorzusehen. Denn es ist nicht so, dass der Abbau Bereiche trifft, die lediglich als «nice to have» zu bezeichnen wären.

Die drei Bereiche, in denen der Kirchenrat die Synode bittet, so wenig als möglich zu sparen, sind der Religionsunterricht an den Schulen, die Seelsorge in Spitälern und Gefängnissen und die Diakonie. Aber sogar in all diesen drei, aus Sicht des Kirchenrats zentralen Bereichen, müssen zwischen 2020 und 2025 grosse Einsparungen erzielt werden.

Desweiteren hat sich der Kirchenrat mit dem Budget der Vergabungen befasst. In diesem Bereich hatten Kirchenrat und Synode in den vergangen 15 Jahren kaum Einsparungen vorgenommen. Nun ist aber auch

in diesem weit über eine Million Franken zählenden Budgetposten der Spardruck enorm. Mit den meisten von Einsparungen betroffenen Dritten konnte der Kirchenrat bereits Gespräche führen. Der Kirchenrat ist dankbar, dass die Betroffenen mit Verständnis auf unsere Situation reagieren.

Kommunikationsbeauftragung

Nach zehn Jahren Dienst für die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Stadt hat der Medienbeauftragte unserer Kirche, Roger Thiriet, sein Mandat niedergelegt. Nach einer solch versierten und bestens vernetzten Person jemanden Neues zu finden, der oder die die grossen Fussstapfen des Vorgängers ausfüllen konnte, war nicht leicht. Grosses Glück hat uns beschert, dass Dr. Matthias Zehnder, ehemaliger Chefredaktor der Basellandschaftlichen Zeitung und vielen unserer Mitglieder bekannt durch seine eigenständigen und sehr lesenswerten Wochenkommentare, für diesen Auftrag im Rahmen eines 50%-Mandats gewonnen werden konnte. Matthias Zehnder hat sofort nach Amtsantritt damit begonnen, eine Kommunikationslücke zu schliessen, nämlich die Präsenz unserer Kantonalkirche in den Sozialen Medien aufzubauen.

Reformationsjubiläum

Basel war in der Reformationszeit einzige Universitätsstadt der Eidgenossenschaft. Als reichsunmittelbare Stadt genoss sie gewisse Freiheiten, die es zu schützen galt. Deswegen hatten die Zünfte lange gezögert, in der Stadt die Macht zu übernehmen und die Reformation durchzuführen. Zu gross war die Sorge, der Bischof könnte die Stadt vor dem Kaiser verklagen. Das erklärt, warum die Reformation in Basel relativ spät eingeführt wurde, und wieso sie in Basel nicht «nur» ein frömmigkeitsgeschichtliches Ereignis, sondern vor allem auch ein Ereignis der Machtübernahme der Zünfte und der Verstaatlichung der Kirche war. Deswegen ist es unklar, was denn in Basel anlässlich der Reformationsfeierlichkeiten genau zu feiern sei: Die Etablierung einer Zunftordnung gegenüber den alten Adels- und Kirchenfürsten, oder wirklich ein frömmigkeitsgeschichtliches Ereignis?

Kirchenrat und Synode hatten entschieden, etwas Drittes zu feiern, und zwar den wissenschaftlichen Anstoss, den Basel für die Reformation eidgenössischen Zuschnitts gegeben hat: den Humanismus. Im Unterschied zur lutherischen Reform hatten die Schweizer Reformatoren nämlich kein Problem mit den Humanisten und ihren Erkenntnissen: sie waren nämlich selber weitgehend humanistisch. Deswegen hat Basel das Reformationsjubiläum bereits im Jahr 2016 gefeiert, und zwar weil genau 500 Jahre früher, im Jahr 1516, Erasmus von Rotterdam in Basel das erste gedruckte Neue Testament in dessen Ursprache, Griechisch, veröffentlicht und mit spannenden Kommentaren versehen hat, die die Reformation auf kirchlicher Seite sehr geprägt haben.

Es ist gelungen, eine Kooperation zwischen Universität, Universitätsbibliothek, Historischem Museum Basel, Papiermühle, Pharmaziemuseum, Kunstmuseum und Kirche zu etablieren. Thema war Erasmus und sein Bestreben, über den ursprünglichen Wortlaut der Bibel «das bessere Bild Christi» zu erlangen, als es die Tradition vermochte. Diese grosse Ausstellungsstaffel in Museen, Kirchen und an der Universität mit reichem Vortragsreigen wurde am Vorabend des Reformationsfestes damit abgeschlossen, dass das Geschichtsmobil, das die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) aus Anlass des Reformationsjubiläums auf die Strasse schickt, als erster Station im deutschsprachigen Raum in Basel Halt machte. Eine Disputation zwischen Alt-Bischöfin und Botschafterin des Reformationsjubiläums, Dr. Margot Kässmann, Bischof Dr. Felix Gmür und meiner Wenigkeit im vollbesetzten Münster zum Thema «Näher bei den Quellen - näher bei der Reform der Kirche» bildete den Abschluss des Basler Beitrags zu den Reformationsfeierlichkeiten.

Taizé Jugendtreffen 2017 in Basel

Die Bruderschaft von Taizé hat die grossen Kirchen von Basel angefragt, ob sie ihr diesjähriges Jugendtreffen in unserer Stadt durchführen darf. Dank des grossen Einsatzes von Diakon Konrad Meyer ist es möglich geworden, nicht nur Entscheidungsgrundlagen für eine Einladung zu erarbeiten, sondern auch die anderen Kirchen zu gewinnen, gemeinsam mit uns die Einladung zu diesem Treffen auszusprechen. Wir gingen davon aus, dass Ende 2017 gegen 15'000 junge Christinnen und Christen aus aller Welt in Basel erwartet werden können. Ich selbst durfte zum Treffen 2016 nach Riga reisen und dort die Einladung nach Basel vor vollbesetztem Stadion aussprechen. Die Begeisterung der Anwesenden war so gross, dass wir inzwischen damit rechnen müssen, dass unter Umständen gegen 20'000 Teilnehmende nach Basel und in die Regio Basiliensis reisen werden.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Der Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) hat im Berichtsjahr definitiv entschieden, die nächste Vollversammlung der GEKE in Basel abzuhalten. Unser kleine Kirche kann ihre guten Dienste und vor allem auch ihre schönen Gebäude für eine Versammlung zur Verfügung stellen, die sich vor allem dadurch auszeichnen wird, dass der Tagungsort nicht ein Kongresszentrum sein wird, sondern das Basler Münster mit seinen Nebenräumen. Wir versprechen uns dabei einen geistlichen Input für die GEKE geben zu können.

Jubiläum 1000 Jahre Heinrichsmünster

Nachdem das alte ottonische Basler Münster durch den Magyarensturm im 10. Jahrhundert zerstört worden war, wurde von Basels Schutz-Heiligem, Kaiser Heinrich II, ein Neubau gestiftet. Dieser wohl mit vier Türmen und einem Vierungsturm versehene Bau konnte im Jahr 1019 im Beisein des Kaisers geweiht werden. Heute ist vom Heinrichsmünster nur noch sehr wenig zu sehen. Trotzdem gilt 1019 als Erbauungsdatum auch des heutigen Münsters, das in der jetzigen Form (nach dem Erdbeben von 1356) erst 1501 fertiggestellt werden konnte. Das bildet den Anlass zu einem halben Jahr intensiven Feierns. Schon lange hat der Kirchenrat gemeinsam mit dem Staat die Erarbeitung eines Bandes über das Münster in der Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz» (KDS) vorbereitet, wofür gegen zwei Millionen Franken an Drittmitteln zusammengetragen werden konnten. Dieser Band wird nun von Fachleuten unter Begleitung auch der Kirche realisiert und soll im Herbst 2019 veröffentlicht werden können. Nicht nur die KunsthistorikerInnen, sondern auch die archäologische Bodenforschung, das Museum Kleines Klingental, die Münsterbauhütte, die Anwohnerinnen und Anwohner am Münsterplatz und nicht zuletzt natürlich auch die Münstergemeinde und die Kantonalkirche haben Interesse, dieses Jubiläum zu begehen. Deswegen ist ein Verein gegründet worden, der die verschiedenen Interessen und Aktivitäten bündelt, koordiniert und die Projekte auf ihre finanzielle Machbarkeit hin prüft. Der Verein steht unter kirchlicher Leitung und hat seine Arbeit im Berichtsjahr aufgenommen.

Pfr. Dr. Lukas Kundert

1.2 Synode

Die in der Novembersynode des Vorjahres verabschiedeten Änderungen der Geschäftsordnung betreffend die Anzahl der im Kalenderjahr abzuhaltenden Synoden und die Schaffung der Kommission für Kirchenentwicklung entfalteten bereits im Berichtsjahr ihre volle Wirkung. Insgesamt wurden vier Synoden abgehalten.

Erste Synode

Die erste Synode mit Fragen zur Kirchenentwicklung fand am 22. April statt. Der Kirchenrat beantwortete die Interpellation von Stephan Wenk et al. betreffend der Zuteilung von Steuermitteln. Die Synode überwies den Anzug der Kirchengemeinde Basel West betreffend Planung 2021 im Rahmen von Perspektiven 2025. Das Traktandum Kirchenentwicklung eröffneten zwei Vorträge: Prof. Dr. Thomas Schlag sprach zum Thema «Städtische Volkskirche entwickeln – wohin» und Dr. Thomas Giudici referierte über «Change-Management: Kirchenentwicklung und Mittelbewirtschaftung». In den darauffolgenden Workshops wurden die Gedanken vertieft und Fragen zur partizipativen Gestaltung des Veränderungsprozesses, zur Entwicklung der Gemeinden und zur positiven Beeinflussung des Kirchensteueraufkommens und des Fundraisings entwickelt, die in kommenden Debatten einer Lösung herangeführt werden sollen. Die Synode wurde allgemein als gelungener Auftakt zur synodalen Beteiligung an der Zukunftsgestaltung unserer Kirche empfunden.

Zweite Synode

In der Synode vom 22. Juni beantwortete der Kirchenrat die von Ruedi Spöndlin und Monica Staehelin eingereichte Interpellation zur Besetzung der Matthäuskirche. Die nachfolgende Diskussion wurde sachlich und respektvoll geführt und offenbarte, wie schwierig es für die Kirche ist, in solchen Situationen die richtige Position zu finden. Zu einer sehr emotionalen Debatte führte dann der Anzug von Stephan Wenk et al. betreffend Anpassung der Finanzordnung in Bezug auf die Mittelverteilung. Mit grossem Mehr wurde schliesslich die Überweisung des Anzuges beschlossen, wobei die Frage, an welches Organ die Überweisung erfolgen soll, mit Stichentscheid des Präsidenten zugunsten der Planungskommission entschieden wurde. Ohne grössere Diskussionen wurden in der Folge die Berichte und Jahresabschlüsse verabschiedet, wobei beim Ratschlag betreffend Übertragung des Gemeindehauses St. Markus in die Bau- und Vermögensverwaltung der Antrag des Kirchenrates mit der Option Einrichtung eines Versammlungs- und Atelierraums im Erdgeschoss eines der geplanten Neubauten, solange wirtschaftlich vertretbar, ergänzt wurde.

Dritte Synode

In der Synode vom 28. Oktober ging es schwergewichtig erneut um Fragen der Kirchenentwicklung. Zuerst mussten jedoch zwei Vakanzen in der Planungskommission, die durch die Rücktritte von Roman Geeser und Claude Billich entstanden waren, besetzt werden. Gewählt wurden Diana von Bidder und Sr. Anni Reinhard. Anschliessend stellten Vertreter aller Kirchengemeinden ihre Planungsarbeiten im Zusammenhang mit den Perspektiven 25 vor. Deren Ausführungen wurden in der Folge in Arbeitsgruppen unter den Stichworten Strukturen, Finanzen, Diakonie, Kommunikation und Visionen vertieft diskutiert.

Vierte Synode

Die Synode vom 23. November befasste sich wieder ausschliesslich mit administrativen Geschäften. Als Nachfolger für den auf Ende des Berichtsjahres zurückgetretenen Kirchenrat Pfr. Richard Atwood wurde Pfr. Matthias Mittelbach in den Kirchenrat gewählt. Eine Ersatzwahl musste auch für die Beschwerde- und Rekurskommission vorgenommen werden. Für den zurückgetretenen Dr. Dieter Moor wurde Dr. Gilbert Thiriet gewählt. Der Kirchenrat beantwortete den Anzug Leonhard Müller betreffend Planung 2021 im Rahmen der Perspektiven 2025 in positivem Sinne, worauf dieser abgeschrieben wurde. Den Zwischenbericht der Petitionskommission zu der im August eingereichten Petition des Arbeitskreises St. Markus und des Quarterrates St. Michael betreffend Schaffung eines ökumenischen Zentrums Hirzbrunnen nahm die Synode mit der Auflage zur Kenntnis, dass ein Schlussbericht mit Antrag erstellt wird. Auf Antrag der Kommission für Kirchenentwicklung beschloss die Synode die Durchführung einer Mitgliederbefragung mit einem Kostendach von CHF 79'000.00. Unter Berücksichtigung dieses Betrages genehmigte die Synode das vom Kirchenrat vorgelegte Budget 2017. Der vorgelegte Finanzplan 2018–2021 wurde ohne Änderungen für die Jahre 2018 und 2019 genehmigt und für die restlichen Jahre lediglich zur Kenntnis genommen.

Markus Frey, Synodepräsident

1.3.1 Kirchenrat

Statistik

In 20 Sitzungen konnten die rund 200 substantiellen Geschäfte des Kirchenrates behandelt und meistens auch gleich erledigt werden. Zudem beschäftigte sich der Kirchenrat vertieft mit Fragen der Planung und mit weiteren Aufgaben im Hinblick auf die Zukunft unserer Kirche.

Auf Ende Oktober gab Roger Thiriet als Informationsbeauftragter sein Mandat ab, als Nachfolger übernahm Dr. Matthias Zehnder nahtlos diese Aufgabe.

Planung

Die weiteren Planungsschritte des Kirchenrates sind im Rahmen der jeweiligen Planungsratschläge und in Gesprächen mit den Kirchgemeinden klar kommuniziert. Ein von der Synode an eine Kommission überwiesener Anzug hat indes in der Mitte des Jahres zusätzliche Arbeit im Kirchenrat bewirkt. Es zeigt sich, dass unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich Planung und deren Umsetzung bestehen, welche nun auf dem politischen Wege zu bereinigen sind.

Liegenschaften

Der Kirchenrat befasste sich im Berichtsjahr auch eingehend mit verschiedenen Fragen der Liegenschaften im Hinblick auf die längere Planung. In der Sommersynode wurde als weiterer Schritt das Kirchgemeindehaus St. Markus in die Bau- und Vermögensverwaltung übertragen, somit kann dort das Projekt nun lanciert werden.

Gleichzeitig konnte im Herbst dieses Jahres der Abschluss der Bauarbeiten und die Einweihung des neu entstandenen Pavillons neben der Dorfkirche Kleinhüningen gefeiert werden.

Zusammenarbeit im Kirchenrat

Der Kirchenrat arbeitet in gewohnter Weise im Zwei-Wochen-Rhythmus, in einzelnen Ausschüssen werden gewisse Geschäfte bereits vorbereitet. Vermehrt werden auch Kirchgemeinden bzw. deren Vorstände in Kirchenratssitzungen eingeladen, um in diesen meist einstündigen Hearings sich über den aktuellen Stand der Planungsschritte und über zukünftige weitere Schritte auszutauschen. Im Berichtsjahr waren hier intensive Zusammenarbeitsformen gefunden worden mit Basel West und mit Gundeldingen-Bruderholz.

Auf Ende 2016 hat nach zwölfjähriger Tätigkeit Pfarrer Dr. Richard Atwood den Rücktritt aus dem Kirchenrat gegeben. Die Synode wählte als seinen Nachfolger Dr. Matthias Mittelbach.

Neben den grösseren Planungs-, Liegenschafts- und Finanzgeschäften sind immer wieder auch Personalfragen, die grundsätzlich im Personalausschuss des Kirchenrates zur Behandlung gelangen, Thema im Kirchenrat; seien es individuelle Fragestellungen oder Personalplanungsfragen. Gerade in diesem Bereich ist es unerlässlich mit der erforderlichen Professionalität und Transparenz von Beginn an diese Geschäfte zu behandeln.

Zukünftig werden die Geschäfte des Kirchenrates sich noch vermehrt mit Planungs- und Finanzmittelverteilungsfragen beschäftigen müssen, im Besonderen im Hinblick auf die nun deutlich knapper werdenden finanziellen und zum Teil auch personellen Ressourcen.

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Mitwirkung an Ausstellungen und Anlässen

Die Informationsstelle und der Beauftragte für Information und Medien organisierten und begleiteten die ökumenischen Auftritte an der Publikumsmesse Muba und der Basler Herbstmesse (Bibelstand). Sie luden zudem die lokalen Medien zum Apéro in der «Unser Bier»-Bar mit dem Cabaret «Gschnorr» ein. Ziel war es dabei, mit den lokalen Medien ausserhalb von Aktualitäten ins Gespräch zu kommen. Ausserdem war die Informationsstelle wiederum federführend bei der Organisation des ökumenischen 3. Friedenslicht-Anlasses, der am 3. Adventssonntag vor dem Basler Münster stattgefunden hat.

Personelles

Nach zehnjähriger Tätigkeit beendete Roger Thiriet Ende September 2016 seine Aufgaben als Beauftragter für Information und Medien der ERK BS. Sein Mandat übernahm per 1. Oktober 2016 Dr. Matthias Zehnder.

Social Media

Im Dezember heisst der Kirchenrat die neue Social Media-Strategie des Beauftragten für Information und Medien gut. Ziel der ERK BS in den Sozialen Medien ist es, mit eigenen Angeboten auf «eigenen Kanälen» direkt mit der Gesellschaft kommunizieren zu können. Die Angebote in den Sozialen Medien kreisen um die Website und sind mit ihr verbunden, bieten aber ihre Inhalte in der je eigenen Form an. Zunächst wird eine Facebook-Präsenz aufgebaut, später auch Präsenzen auf Twitter, Instagram und Youtube.

Neue Broschüre

Die ökumenische Broschüre «Vom Todesfall eines Angehörigen betroffen» wurde in Zusammenarbeit mit der RKK Basel-Stadt durch die verkürzte Informationsschrift «Die kirchliche Bestattung der Basler Kirchen» ersetzt, welche sowohl eigenständig wie auch als Einlageschrift in der Broschüre «Abschied nehmen und bestatten» der Stadtgärtnerei Basel-Stadt abgegeben werden kann.

« Business as usual »

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen (24); Kirchenratstelegramm für «Kirchenbote», Nachrufe, Verlautbarungen für «Ihre Kirchen» (ERK/RKK/CKK BS/BL), Medienbeobachtung	Versand, Auswertung, Archivierung
Unterstützung des Kirchenratspräsidenten und des Kirchenrats, Ghostwriting	Interne und externe Kommunikation, insbesondere bei der Krisenkommunikation im Zusammenhang mit der Besetzung der Matthäuskirche und beim Planungsprozess «Perspektiven 2020 – 2025»
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL sowie den ERK BL, SO, BEJUSO und ZH	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahestehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote	Kontakt mit der Redaktion
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Festtags-Veranstaltungskalender	Ostern, Weihnachten
Mitarbeitendeninformation «spruchreif»	Redaktion und Produktion (4 Ausgaben), angepasstes Layout seit November-Ausgabe, kontinuierliche Weiterentwicklung
Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein»	Neues Konzept und Realisation
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktion, Realisation
Broschüren	Verwaltung/Versand an Mitglieder und Interessenten

Madeleine Schütz, Informationsstelle

Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Ombudsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle neunmal angerufen. Zwei der Gesuchstellenden waren Körperschaften, die übrigen sieben natürliche Personen.

Die vorgetragenen Probleme waren meist persönlicher Natur. Die vorsprechenden Personen fühlten sich von Mitarbeitenden der Kirche oder von kirchlichen Amtsstellen übergangen, missverstanden oder falsch behandelt. Es gab aber auch juristische Fragen zu klären, so etwa bei der Kündigung von Arbeitsverhältnissen mit kirchlichen Mitarbeitenden durch die ERK BS.

Etwa in einem Drittel aller Fälle genügte eine Beratung der vorsprechenden Personen, sodass diese wussten, wie sie in ihrer Situation weiter vorgehen sollten. In den übrigen Fällen nahm die Ombudsstelle mit den zuständigen Personen der Kirche Kontakt auf und besprach die ihr vorgetragenen Probleme und Klagen. Dabei traf die Ombudsstelle durchwegs auf offene und kooperative Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, so dass alle Fälle bis auf einen erledigt werden konnten.

Die Fälle eignen sich allesamt nicht, hier beispielhaft zusammengefasst zu werden, weil Rückschlüsse auf die beteiligten Personen möglich wären.

Ein herzlicher Dank geht an die Mitarbeitenden der kirchlichen Verwaltung und an die Hausverwalterinnen des Bischofshofs für die stets freundliche und zuverlässige Erledigung der Anliegen der Ombudsstelle.

Die der Ombudsstelle angegliederte Meldestelle für Missstände und Beschwerden der ERK BS erhielt im Berichtsjahr keine Meldung.

Dr. Peter Staehelin

1.3.4 Beschwerde- und Rekurskommission

Dr. Dieter Moor ist als Mitglied und Präsident der BRK per 31. August 2016 zurückgetreten. Nach seinem Rücktritt hat der Unterzeichnete, Dr. Jürg Zogg, als Präsident a.i. der BRK und als Instruktionsrichter im einzig noch hängigen Verfahren 15/2 geamtet. Nachdem die Synode Dr. Gilbert Thiriet als Nachfolger von Dr. D. Moor in die BRK gewählt hat, werden deren drei ordentliche Mitglieder am 18. Januar 2017 das Präsidium neu bestellen.

Das in den Berichten über die Jahre 2014 und 2015 als sistiert erwähnte Verfahren 14/2 ist am 11. März 2016 durch Rückzug als erledigt kostenlos abgeschlossen worden. Nachdem eine für die Berechnung der kantonalen Steuern umstrittene Frage gerichtlich geklärt worden war, einigten sich die Parteien auf die analoge Berechnung der Kirchensteuern und der Steuerpflichtige zog seinen Rekurs zurück.

Das vorerwähnte Verfahren 15/2 (für dessen Gegenstand wird auf den Jahresbericht 2015 verwiesen) ist nach Rückzug der Kassationsbeschwerde zufolge einer aussergerichtlichen Einigung der Parteien mit instruktionsrichterlicher Verfügung vom 22. September 2016 als erledigt abgeschlossen worden.

Es bestehen deshalb derzeit keine Pendenzen mehr.

Dr. Jürg Zogg, Präsident a.i.

1.4 Pfarrkapitel

Das Pfarrkapitel hat im 2016 vier ordentliche Zusammenkünfte und einen Ausflug durchgeführt. Zweimal feierten wir vor der Sitzung einen gemeinsamen Gottesdienst. Zweimal begannen wir unseren gemeinsamen Morgen mit einer einstündigen Bibelarbeit.

Wir arbeiteten miteinander und teilweise mit Gastreferentinnen und –Referenten an folgende Themen:

- dreimal diskutierten wir im engeren und weiteren Sinne über das Thema Perspektiven 25 bzw. das entsprechende Papier des Kirchenrates
- an einer ökumenischen Tagung im Diakonissenhaus in Riehen beschäftigten wir uns mit dem Thema Palliative Care

Der Ausflug im August führte uns zunächst ins Andreashaus nach Riehen, wo uns Andreas Klaiber Einblicke in seine Sammlung von Bildern Basler Künstler gab, danach machten wir uns auf den Weg in die Kaserne, wo wir gemeinsam assen.

Der Vorstand bzw. das Präsidium hatte allerhand externe Anfragen von verschiedener Seite zu beantworten.

Pfr. Dr. Luzius Müller

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel führte vier ordentliche Sitzungen durch, davon drei mit Gastreferenten. Die Retraite führte uns dieses Jahr nach London. Näheres zur Retraite entnehmen sie dem Jahresbericht der Diakoniestelle.

Bericht: Perspektiven 2015–2025

Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident, war Gast im Diakoniekapitel und bedankte sich vorab für das grosse Engagement und die Arbeit der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone. Er erläuterte den Bericht zu Perspektiven 2015–2025 und beantwortete die ihm gestellten Fragen. Es ist tatsächlich keine leichte Aufgabe, den Bericht verständlich zu machen. Es gibt viele Fragen, auf die es nicht immer klare Antworten gibt. «Sparzeiten» sind immer schwierig und können auch Unsicherheiten auslösen. Aber wir schätzen sehr, dass wir als Mitarbeitende informiert wurden und sehen mit Interesse der Zukunft entgegen.

Gerhard Gerster stellt Pilotprojekt Mobile Palliative Seelsorge und Spiritual Care vor

Wie sind wir im Thema schwerkranke und sterbende Menschen (Palliative Care) unterwegs? Das Thema ist uns nicht fremd, denn privat oder beruflich sind wir sicher alle schon betroffen gewesen. Die Einbindung von Freiwilligen sei entscheidend, vorab auch für ein flächendeckendes und langfristig aufgebautes Angebot, erklärte Gerhard Gerster. Allgemein erscheint wichtig, dass alle, die mit diesem Bereich zu tun haben, gut miteinander vernetzt werden.

Dr. Stefan Suter, Advokatur Basel, beantwortet Fragen zur Schweigepflicht

Das Berufsgeheimnis ist im Mittelalter in der Kirche im Zusammenhang mit der Beichte entstanden. Alle Berufe, deren Berufsgeheimnis rechtlich geschützt ist, sind auf einer Liste im Strafgesetzbuch aufgeführt. Sozialdiakone wie Sozialarbeiter sind dort nicht aufgeführt. Die Schweigepflicht kann zu Beginn einer Beratung oder eines Gespräches definiert werden. Man kann sich von der Schweigepflicht auch entbinden lassen. Stefan Suter beantwortete mit viel Witz und Humor, aber auch mit grosser Ernsthaftigkeit unsere Fragen. Als Geschenk bringt er uns sein Buch «Recht und Gerechtigkeit» mit. Die Gedanken, die in diesem Buch vorgelegt werden, sollen zur eigenen Beschäftigung mit diesem Thema anregen und durchaus auch Kritik hervorrufen dürfen.

Themensammlung

In Arbeitsgruppen erarbeiteten wir die Themen für das Jahr 2017. Wir sind eingedeckt und freuen uns auf die spannenden Themen.

Personelles

Marina Matt, Kirchengemeinde Gundeldingen-Titus, ist Mutter geworden und hat ihre Arbeitsstelle gekündigt. Sie war Vorstandmitglied und hat sich zusätzlich im Dachverband engagiert. Mirjam Baumann, KG Kleinbasel, schliesst glücklicherweise die Lücke im Vorstand wieder. Herzlichen Dank.

Dank

Ich danke dem Vorstand für die hervorragende Zusammenarbeit.

Pia Diezig, Präsidentin

1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz

Das Jahr 2016 war ein arbeitsintensives Jahr für alle Sigristen im Kanton. Auch gab es verschiedene Rochaden einzelner Stellen. Neue Gesichter begrüßten wir in diesem Jahr keine im Verband und in der Konferenz, aber einige Kollegen wechselten intern an eine andere Arbeitsstelle, wo sie sich neu einarbeiten mussten. Somit befasste sich der Vorstand fast ausschliesslich mit dem Tagesgeschäft.

Weiterbildungen und Konferenzen

Die beiden Weiterbildungsmodule wurden im Rahmen der Sigristenkonferenzen durchgeführt. Sie sind ein fester Bestandteil geworden und bildeten wieder einen Schwerpunkt der Konferenzarbeit. Die beiden Tage waren ausserdem wichtig für den Austausch unter den aktiven Sigristen. Kirchenrat Simon Ganther führte uns in das Thema «Perspektiven 25» ein. Susi Labhart informierte und instruierte uns zur Umstellung des Kollektenwesens, was zu einigen einschneidenden Umstellungen im Arbeitsalltag führte. Die beiden Themen «Arbeitsrecht» und «Arbeitssicherheit» sind immer wieder «heisse» Themen. Diese wurden von InstruktorInnen aus den eigenen Reihen behandelt. Vertieft beschäftigte uns das Thema «Warum sind Sigristen so unglücklich?» Dieser etwas provokative Titel warf einige Fragen auf. Im Rahmen einer Supervision durch eine professionelle Coachin versuchten wir, die einzelnen Probleme im Arbeitsalltag möglichst sachlich zu erörtern und beim Namen zu nennen. Wir analysierten aber auch die schönen Seiten des Berufes.

Allgemeine Verbandstätigkeiten

Wir trafen uns zu acht Vorstandssitzungen, sowie zu folgenden geselligen Anlässen:

Unserem traditionellen Sigristennachtessen, unserer GV im Frühjahr, einem Maibummel, einem Grillabend im Sommer, unserer Herbstversammlung und unserem Kegelabend im Winter. Diese Anlässe werden auch gerne von unseren pensionierten Kollegen und Kolleginnen besucht. So halten sie sich auf dem Laufenden, was aktuell die Basis der ERK BS beschäftigt.

Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Wir Sigristen/Innen sind gewillt, uns den Herausforderungen, die auf unsere Kirche zukommen, zu stellen. Wir wollen uns mit den anderen Berufsgruppen mit ganzem Herzen für die Basler Kirche einsetzen.

Ein Dankeschön auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren treffen.

Daniel Dummermuth Präsident Basler Sigristenverband -konferenz

1.7 Organistenkonferenz

Während des vergangenen Jahres 2016 haben sich alle angestellten Organistinnen und Organisten der Reformierten Kirche Basel-Stadt zu zwei Sitzungen getroffen: am 12. März und am 26. Mai. Dabei ging es hauptsächlich um die neuen Arbeitsverträge. Der aktuelle Vertragsentwurf mit den drei Themenfeldern Anstellungsvertrag, Reglement allgemeine Anstellungsbedingungen und Orgelreglement wurde Punkt für Punkt besprochen und unsere Positionen dazu präzisiert. Das Ergebnis wurde an alle angestellten Organisten verschickt und nach einer angemessenen Zeit für eventuelle weitere Korrekturen an die Kirchenverwaltung weitergeleitet. Bei diesen Sitzungen (und einigen weiteren) war uns der Zentralpräsident des RKV (Reformierter Kirchenmusikerverband der deutschsprachigen Schweiz), Emil Dieter, stets ein wertvoller Begleiter, wofür wir ihm auch hier herzlich danken.

Ein weiterer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen für ihr Mitwirken.

Tiziana Fanelli, Präsidentin

2.1 Münstergemeinde – Münster, St. Jakob, Gellert

Die regelmässigen Gottesdienste sind in allen drei Gemeindeteilen das Zentrum, von dem aus das Leben der Gemeinde sich entfaltet. Im Münster sind es nicht nur die Predigten am Sonntag Morgen, sondern ebenso die samstäglichen Vespere, wie ja im Münster der stadtkirchliche Auftrag eng mit dem Leben der Gemeinde verschränkt ist und von ihr mitgetragen wird. Dass in St. Jakob die Taufen erfreulich zugenommen haben, ist gewiss auch dem lebendigen gottesdienstlichen Leben an diesem Ort zuzuschreiben. Im Gellert, wo an jedem Sonntag Morgen die meisten Plätze besetzt sind, führte das Bedürfnis einer Ausweitung des Angebotes dazu, dass neben dem Sonntags-Gottesdienst um 10.10 Uhr und dem Abend-Gottesdienst ein dritter Sonntags-Gottesdienst in Aussicht genommen wurde, der zur Zeit sorgfältig vorbereitet wird.

Aus dem gottesdienstlichen Leben der Gemeinde wächst die Auseinandersetzung mit der Sache, um die es geht, ihre Vertiefung wie z.B. am Gemeindefest von St. Jakob anhand des Texts aus dem Epheserbrief 6, 10-17 «Der Kampf um das Evangelium», oder vor Weihnachten das in der Gellertkirche vor 2'500 Besuchern erfolgreich in zwei Versionen von Freiwilligen getragene und aufgeführte Weihnachtsmusical «Dr himmlischi Plan» (für Familien) und «Der Masterplan» (für Erwachsene). Nicht die Zahlen waren das Entscheidende, sondern die vielen Menschen, die aus dieser Geschichte eine neue Sicht auf Weihnachten gewannen. Eine Besucherin sagte: «Jetzt habe ich Weihnachten zum ersten Mal verstanden.»

Aus der vom Gottesdienst ausgehenden Sendung erhalten auch die anderen, nach aussen wirkenden Aktivitäten der Gemeinde ihren Impuls: So unter anderem die Fortführung des Werks «Together for Uganda» oder die im Gellert erfolgreich durchgeführte Kampagne «God@work», die sich mit dem Arbeitsalltag und dem Christsein im Berufsleben befasste. Wenn im Münster während der Werkstage der Weihnachtsmarkt Wochen jeden Abend ein Taizé-Gebet angeboten wird, wenn der Accueil am Münster für ca. 1'100 Besucher 60 private Führungen, zudem am Samstag öffentliche Kurzführungen durchführt und den Münsterplatzschulen Gratisführungen anbietet, so ist dies mehr als Vermittlung kultureller Werke: Es weist auch immer auf das, was im Münster gelebt und verkündigt wird. Diesem Geist sind auch die monatlichen vom Münsterorganisten veranstalteten und von ihm mit Erklärungen zum geistlichen Sinn der Kirchenmusik begleiteten Konzerte verpflichtet. Die innere Münstergemeinde betreut zudem über ihren Förderverein den Mittagstisch für die Kinder des Sevogel-Schulhauses, den zweiten in der Münstergemeinde neben demjenigen, der schon lange in der Gellertkirche angeboten wird.

Daneben pflegen alle drei Gemeindeteile ein vielfältiges, für die jungen, mittleren und alten Gemeindeglieder bestimmtes Leben mit besonderen Gottesdiensten, insbesondere auch in den Altersheimen und -zentren auf dem Gebiet der Münstergemeinde, zu denen 2016 neu – betreut vom Pfarramt St. Jakob – das Alters- und Pflegezentrum Casa Vita gekommen ist. Weitere Anlässe dienen dem Zusammenhalt in der Gemeinde wie Ferienlager, Gemeindefeste und -wochenende, Film- und Spielabende und zahlreiche weitere Angebote. Ohne den uneingeschränkten Einsatz der Gemeindepfarrerin und der Gemeindepfarrer und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer grossen Zahl von Freiwilligen wäre dies alles nicht zu leisten. Das reichhaltige Leben in den drei Gemeindeteilen dient indirekt auch dazu, die Beschaffung der Drittmittel als notwendige finanzielle Basis der drei Fördervereine und der Stiftung Münstergemeinde zu rechtfertigen und dazu zu motivieren.

Dr. Dr. Bernhard Christ, Präsident des Kirchenvorstands

2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster

Tätigkeitsschwerpunkte

Anfang 2016 übernahm Caroline Schröder Field zusätzlich zu ihren Aufgaben als Gemeindepfarrerin den Bereich Stadtkirchenarbeit. Zur Unterstützung wurde per 1. Dezember 2015 David Meyle als Assistent der Münsterpfarrerin angestellt. In seiner Verantwortung lagen 2016 in enger Absprache mit der Münsterpfarrerin die Koordination der Münsterkommission, die Kommunikation mit Chören und Institutionen, Teamführung (18 Sitzungen), Mitarbeitergespräche (9 Sitzungen), Begleitung der ehrenamtlichen Aktivitäten, Beisitz im Kirchenvorstands-Ausschuss und Geschäftsführung des Förderverein Münster Basel, sowie die Überarbeitung und Optimierung der Kommunikationsmittel.

Besondere Vorkommnisse

Als Verantwortliche für Stadtkirchenarbeit ist die Münsterpfarrerin um den Ausgleich unterschiedlicher und zum Teil gegensätzlicher Interessen bemüht. Wegen des mehrjährigen Umbaus des Stadtkasinos fungiert das Münster von 2016 bis 2019 als Gastgeberin des Sinfonieorchesters. Bereits im Zusammenhang mit den beiden ersten Konzerten am 31. August und am 1. September konnte eine gute Zusammenarbeit zwischen Münster und Sinfonieorchester realisiert werden. Unterschiedliche Standpunkte führten zu Verhandlungen mit dem Basler Gesangverein über Auftrittsbedingungen im Münster und zu einem für beide Seiten vorläufig zufriedenstellenden Resultat. Einen thematischen Schwerpunkt bildete die Mitarbeit im Verein Münsterjubiläum 2019. Überlegungen zur Umgestaltung der Vesper am Samstagabend wurden von verschiedenen Gesprächspartnern mit unterschiedlichen Interessen und Zielvorstellungen angestossen. Das Ergebnis ist pendent.

Stadtkirchliche Arbeit

Die aus der Müntstergemeinde hervorgehende stadtkirchliche Arbeit umfasst die Vespere am Samstagabend (43), Morgen- und Abendgebete mit den Schwestern des Münsterhüsli, Mittagsgebete (100), Music Meets Münster (3), Offenes Singen am Freitag über Mittag, Offenes Singen mit Annedore Neufeld (17), Taizégebete im Advent (20) sowie die jährliche Teilnahme an der Museumsnacht (gegen 10'000 Besucher). Diese Formate sind auf die treue Mitarbeit von über 70 Freiwilligen angewiesen. Der florierende sonntägliche Gottesdienst ist der Mittelpunkt einer Gemeinde, die von ihrem Sonntagmorgen im Münster Kraft bezieht für vielfältige Dienste unserer Kirche.

Das Münster und der Bischofshof wurden jedoch auch von zahlreichen Partnern genutzt, so z.B. für Orgelkonzerte (10), den Allianz-Gottesdienst, das Konzert «Männerstimmen», das Landeskirchenforum, das Osterkonzert der Basler Münsterkantorei, die «Roadshow Reformations-Jubiläum», das Europäische Jugendchorfestival, das Zunftjubiläum Rebleuten, den Art Parcours, die Maturafeier des Gymnasium Münsterplatz, den Gottesdienst zum Bonhoeffer-Jubiläum, Konzerte des Sinfonieorchesters Basel, für die Verteidigung der angehenden Polizisten, für das KKB-Konzert «Carmina Burana», die Konzerte des Basler Gesangvereins, für die Gospelnacht, die Ankunft des Friedenslichts und zu guter Letzt für das Weihnachtskonzert der Basler Münsterkantorei.

Ein Schwerpunkt im 2016 bildete die Ausstellung im Hochchor des Münsters zum 500-jährigen Jubiläums des *Novum Instrumentum* von Erasmus von Rotterdam. Die Ausstellung wurde zusammen mit der Universitätsbibliothek realisiert und von Führungen und Anlässen begleitet, welche die personellen Ressourcen unseres Betriebes in Anspruch nahmen. Die Veranstaltungsreihe zum Erasmusjahr mündete in den Auftakt der Feierlichkeiten zum Reformationsjahr, deren Höhepunkt eine Disputation im Münster sowie die ökumenische Vesper bildeten. Im Advent 2016 konnten wir die Primarschulen Münsterplatz und Gellert-Merian bei Adventssingen unterstützen. Die Offene Weihnachtsfeier am 24. Dezember wurde von Freiwilligen für 95 Gäste ausgerichtet. Zu den Veranstaltungen, in denen die Raumkapazität des Münsters bis an ihre Grenzen genutzt wurde, zählten die Museumsnacht, die Gospelnacht, die Heiligabendvesper, der Kurzgottesdienst zum Jahreswechsel, sowie der Allianzgottesdienst. Ein Anteil der stadtkirchlichen Arbeit wurde von Lukas Kundert wahrgenommen (Allianzgottesdienst, Kasualien für Persönlichkeiten der Stadt, Vesper zum Betttag, Predigten im Wechsel mit Caroline Schröder Field).

Accueil

Der Accueil des Münsters empfing über 150'000 Besucher, koordinierte ca. 1500 Führungen von Basel Tourismus und weiteren Veranstaltern und konnte selbst in rund 150 Führungen das Münster den Gästen näherbringen. Den Münsterplatzschulen bietet der Accueil seit diesem Jahr gratis Münsterführungen an – das Interesse ist gross. Für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Münsterplatz wurde im Bischofshof ein Kriminalabend zur Erasmuszeit durchgeführt: 40 Schüler erlebten das Krimidinner «Erasmus von Rotterdam, derweil sie ums Leben kam». So kamen im vergangenen Jahr über 3000 Eltern und Kinder auf niederschwellige Weise mit dem Münster in Kontakt. Neu unterstützt der Förderverein Münster die Leitung des Accueils mit 10 Stellenprozenten. Aktuell besteht das Team des Accueil, inkl. Leitung, aus 7 Personen, die sich 260 Stellenprozent teilen und 4 bis 7 Personen, die primär Führungen anbieten.

Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, David Meyle

2.2 Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz

Mit voller Kraft voraus

2016 war ein sehr intensives, arbeitsreiches und spannendes Jahr für unsere Kirchgemeinde. Durch die Publikation der „Perspektiven 2025“ war schnell klar, dass es nun vor allem darum gehen musste, die nötigen Strategien für den Erhalt beider Gottesdienststandorte einzuleiten und umzusetzen. Auch wenn dies schon 2015 begonnen wurde, wird 2016 rückblickend als Geburtsjahr in Erinnerung bleiben. Der Beschluss, zwei „Leuchttürme“ aufzubauen, welche die beiden Gottesdienststandorte über die Kerngemeinde hinaus bekannt machen und gleichzeitig personelle Ressourcen bündeln sollen, wurde rasch umgesetzt, sodass nach nur acht Monaten an der Informationsveranstaltung vom 4. Januar 2017 bekannt gegeben werden konnte: die beiden Leuchttürme stehen, es kann los gehen!

Titus Kirche – Oekumenisches Zentrum der Stille

Der Aufbau des Leuchtturmes, der noch unter dem Arbeitstitel „Oekumenisches Zentrum der Stille auf dem Bruderholz“ firmiert, war das zentrale Thema des Gemeindegemeinderates 2016. Welche Angebote man stellen möchte, war im Prinzip schnell klar: Meditation und Einkehr, Begleitung und Seelsorge, Rituale und Feiern unter der Leitung von reformierten und katholischen Fachpersonen. Die Umsetzung allerdings erforderte zahlreiche Sitzungen, Entscheidungen und Papierarbeit, bevor das formale Grundgerüst stand: Finanzierung durch eine Stiftung, Vereinsgründung, Verträge zwischen der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz und der Pfarrei Heiliggeist, Beteiligung der Kantonalkirchen. Diese Arbeiten sind kurz vor dem Abschluss. Hier sei auch den Stiftern gedankt, die es möglich gemacht haben, dass das „Oekumenische Zentrum der Stille“ finanziell solide starten kann. Eine erste Veranstaltungsreihe wurde mit der „Mittwoch-Abend-Meditation“ bereits erfolgreich lanciert. 2017 folgen eine Reihe weiterer Angebote.

Zwinglihaus – Forum für Zeitfragen

Noch rasanter ging die Umsetzung am Zwinglihaus vonstatten. Die Zusammenarbeit mit dem „Forum für Zeitfragen“ um ein Kompetenzzentrum der ERK BS für kirchliche Erwachsenenbildung anbieten zu können, wurde ebenfalls im Frühjahr 2016 eingeleitet. Eine breite Palette an Angeboten soll darin Platz finden: Kurse, Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen in den Bereichen Zeit- und Gesellschaftsfragen; Theologie, Philosophie und Ethik; interreligiöser Dialog; Kirche, Kunst, Kultur im Dialog. Formal war auch hier viel Arbeit nötig, um alle Schritte mit den Beteiligten abzustimmen und in Verträgen festzuhalten. Bereits am 18.10.2016 war es dann soweit: der Kirchenvorstand, die Leitungskommission des Forums sowie der Vorstand des Fördervereins Forum für Zeitfragen beschlossen gemeinsam die Integration des Forums ins Zwinglihaus beim Kirchenrat zu beantragen, welcher seinerseits Ende Oktober die Integration vorbehaltlich der Zustimmung durch Synode und Kirchgemeindeversammlung guthieß. Tatsächlich wurde mit der Themenreihe „religion@2016 - auf Spurensuche“ bereits ein erstes gemeinsames Projekt verwirklicht, das zwischen dem 13. und dem 27. September 2016 im Zwinglihaus erfolgreich durchgeführt wurde.

Gemeindeleben

Nachdem die Konstituierung der beiden Leuchttürme reichlich Schwung in die beiden Gottesdienststandorte brachte, war es für das Gemeindeleben v.a. wichtig, Kontinuität zu bewahren. So wurden zwar Angebote analysiert und überdacht (manche auch eingestellt, wie der Kindermittagstisch), im Wesentlichen aber blieb das Angebot bestehen. In der Titus Kirche wurde das Hauptaugenmerk auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt, die mehr Raum bekommen hat (und 2017 noch mehr bekommen wird). Im Zwinglihaus verhielt es sich ähnlich. Highlight war hier die oben erwähnte Themenreihe „religion@2016“, die sämtlichen Mitwirkenden sehr am Herzen lag und erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Personelles

2016 war ein Jahr ohne Ein- und Austritte, sodass auch hier die nötige Kontinuität gegeben war. Allen Mitarbeitenden sei hier noch einmal für ihre unermüdliche und wertvolle Arbeit gedankt!

Dr. Lothar Kätterer, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Das Jahr war geprägt von der Arbeit zu den Standortentscheiden im Rahmen von « Perspektiven 25 ». Trotz den damit verbundenen Unsicherheiten und einigen temporären Vakanzen haben unsere engagierten Teams eine ausserordentliche Leistung erbracht.

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2016 8781 Mitglieder (-3.0%). Es fanden 194 Gemeindegottesdienste sowie 143 Gottesdienste in zehn Pflegeheimen und einigen Alterssiedlungen statt. 46 Kinder wurden getauft, 44 Jugendliche konfirmiert und 9 Ehen eingesegnet. 90 Menschen wurden bestattet. Am Unterricht nehmen 69 Schüler/innen in Projekthalbtagen, 51 Präparandinnen und 54 Konfirmanden teil. Unser Sozialdienst begleitete 76 Klientinnen und Klienten ganzheitlich in kritischen Situationen.

Kirchgemeindeversammlung und Kirchenvorstand

Die Kirchgemeindeversammlung am 5. Juni in der Johanneskirche genehmigte die Jahresrechnung 2015 mit einem Betriebsdefizit von – dank einer grossen Erbschaft – nur CHF 12'915. Sie wählte Anna Bopp und Pfr. Daniel Frei in die Synode und setzte für die anstehenden Vakanzen im Johannes und Paulus eine 12-köpfige Pfarrwahlkommission ein.

Der Kirchenvorstand widmete sich in neun Sitzungen neben den laufenden Geschäften dem Raumnutzungsreglement, den Statuten des APH Johanniter, Amtswohnungsfragen, dem Konzept für den Unterricht, dem Besuchsprojekt im Arbeitskreis Senioren, dem Redesign der Website, dem Kollektenwesen, der Finanzierung der Geschäftsführung, der Gewährung eines Hypothekendarlehens sowie den Investitionen in die eigenen Liegenschaften. Zudem befasste er sich mit der Neubesetzung und Stellvertretung verschiedener Stellen: Sigristen Stephanus und Johannes, Unterricht, Kinderarbeit Paulus, stv. Leitung Genesis sowie drei Mutterschaftsvertretungen. Einen Schwerpunkt bildete die Vorgabe einer Standortreduktion im Rahmen von Perspektiven 2025, auch in den beiden Treffen mit den Synodalen.

Mitarbeiterteam

Neu zum 25-köpfigen Team gestossen sind Pfrn. Barbara Stuwe (Johannes), Pfr. Felix Christ (Unterricht), Ekaterina Kofanova (Organistin St. Peter), Kristina Ermatinger (Kinderarbeit), Marcel Isler (Sigrist Stephanus). Thomas Lindomba und Simone Wolf haben ihren Dienst in der Kirchgemeinde beendet. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Weg.

Gemeindeleben

Neben den regelmässigen Angeboten haben an 26 besonderen Anlässen über 400 Freiwillige mitgearbeitet und etwa 3'000 Menschen aller Altersstufen teilgenommen: Canapé, Osternachtfeier, Theologie in Bildern, Gesprächsgruppe für Frauen, Führung Leonhardskirche, 3 Weihnachtsspiele, 2 Kindertageslager, Mädchenprojekt, Jugendfest, Präparandenweekend, Konzert «go south», Open-Air-Konzert, Dankesfest für unsere Freiwilligen, Winterferienwoche, Reise nach Prag, Jugendlager Burgund, Seniorenferien, Südafrikareise. Mit den traditionellen Grossanlässen «Chez Leo» anlässlich «em Bebbby sy Jazz» (zusammen mit der Église Française), mit dem Piazzafest im Johannes, dem Stephanusfest, der Paulus-Woche und der «Peterskirche an dr Mäss» waren wir auch stark in der Öffentlichkeit präsent.

« Perspektiven 25 »

Im enger gesetzten Rahmen wollen wir optimale Voraussetzungen für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung schaffen und ein Gleichgewicht zwischen den verfügbaren Räumen und den finanzierbaren Stellen anstreben. Der Kirchenvorstand hat dafür ein Vorgehen in drei Phasen gewählt: Zuerst sind gemeinsam mit den Arbeitskreisen und den Mitarbeitenden in einem offenen Prozess Ideen und Fragen zusammengetragen und 9 Szenarien für zukünftige Standortkombinationen entwickelt worden. Nach den Sommerferien haben die Arbeitskreise einander ihr Selbstverständnis und ihre Strategie vorgestellt. Anschliessend hat eine breit abgestützte Arbeitsgruppe die neun Szenarien aufgrund von 60 Kriterien auf ihre Tauglichkeit «abgeklopft». Auf dieser Grundlage hat der Kirchenvorstand in einer umfassenden Beurteilung zwei der neun Szenarien zur weiteren Bearbeitung und Abklärung ausgewählt. Nun wird die Kirchgemeinde einbezogen.

Leonhard Müller, Präsident des Kirchenvorstands

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Neigt eure Ohren, kommt her zu mir! Hört, auf dass eure Seele auflebe! (Jesaja 53, 3a)

[...] so stell ich mir das also hier in der Thomaskirche vor; dass wir erst mal diese Verheissung aus dem Jesaja-Buch beim Schopf packen: Üben wir uns in der Feinhörigkeit, geben wir dem Hören auf Gott Raum! Im Bild gesprochen: versammeln wir uns beim Hirten auf der saftigen Wiese, dort wo das frische Wasser emporquillt. Das soll das Leitbild für unsere Anlässe sein, sei es in den Gottesdiensten oder in den zahlreichen anderen Treffen, die in dieser Kirche stattfinden: wir vergewissern uns der Liebe, wir geniessen sie, wir feiern sie, wir teilen sie. Und dann: schauen wir mal, was sich da draus entfaltet! Amen.

So schloss Pfarrer Andreas Manig seine Predigt zu unserem Jahresthema am 17. Januar; da wurde er feierlich ins Amt eingesetzt und zusammen mit seiner Frau Lies in der Gemeinde herzlich begrüsst; Apéro und anschliessendes Mittagessen boten die Gelegenheit zum gemütlichen Schwatz und erstem Kennenlernen. Und nun beobachten wir schon ein ganzes Jahr, was sich da draus entfaltet. Wir sind immer noch die Thomaskirche, es gibt kleine Änderungen in der Liturgie und wir haben die Strukturen bereinigt. Wir sind nun ein Jahr unterwegs und die fröhliche Aufbruchsstimmung vom Anfang ist immer noch spürbar. So wollen wir weitergehen.

Personelles

Ende Mai haben wir Marcel Isler aus dem Sigristentdienst bei uns verabschiedet; er wechselte per 6. Juni zur Kirchgemeinde Basel West. Und Ende Juni haben wir Franziska Rutishauser aus dem Sekretariat verabschiedet; sie ist nun im Ruhestand. Diese Stelle kompensieren wir reduziert mit einer Aufstockung der Anstellung von Esther Müller.

Im Sommer war unsere Sigristenstelle während 3 Monaten vakant. Die Dienste an den Sonntagen und an einzelnen Anlässen in der Thomaskirche haben verschiedene Hilfssigriste übernommen. Regelmässige Reinigungsarbeiten blieben weiter extern vergeben und die Sommerferienzeit hat uns entlastet. Alles andere hat das Thomasteam, unsere Angestellten, geprüft und wichtige Aufgaben unter sich aufgeteilt. Am 1. September hat Thomas Lindomba als neuer Sigrist angefangen und diese Lücke geschlossen; er ist gut bei uns angekommen, mit ihm ist unser Thomasteam komplett.

Sebestyén Nyrió, unser Organist hat uns per Ende September verlassen; diese Stelle wird erst im neuen Jahr wieder besetzt.

Jugendarbeit

Unser Jugendarbeiter, Joël Drozd, leistet seit August 2016 bis März 2017 Zivildienst. Er tut dies in der Villa Yoyo im Theodor Herzl-Quartier. Für diese Zeit hat uns David Stockmeyer als Praktikant zugesagt; er arbeitet im Unterricht bei Simon Keller mit und übernimmt verschiedene Arbeiten im Thomasteam.

So sind fast alle unsere Stellen besetzt und so werden auch die vollen Kosten anfallen. Wir haben bewusst und wiederholt zu den einzelnen Stellen ja gesagt; wir wollen investieren und setzen dafür unsere Geldmittel ein. Wir als Gemeinde sind zum Teil durch die Kantonalkirche aus Steuergeldern finanziert, aber auch zu einem wesentlichen Teil aus sogenannten Drittmitteln – Spendengeldern - und aus eigenem Vermögen. Wie gehen wir damit um, was tun wir dafür, wie geht es weiter? Diese Fragen werden uns in der Zukunft weiter beschäftigen.

Gemeindeleben

Wie jedes Jahr bereicherten regelmässige Angebote und verschiedene Anlässe unser Gemeindeleben: Morgen- und Abendgottesdienste, SOS-Gottesdienste, Kinderhüte, Geschichteland, Sonntagsschule, Teenagerclub, Unterricht, Kirchenkaffee, Pasta oder Grill am Sonntag, Mittagsclub, Café Oase, Suppentage, Hauskreise, Frauenbibelgruppe, Müttergruppe, Frauentreff und Teenietreff im Herzl, Stricktreff, Filmabende für Männer, Jungschar Thomas, Marriage Week, Snowcamp, Pessach- und Osternachtfeier, unsere Kirchgemeindeversammlung, SOS-/Tensingball am Freitag und der Thomas-Ball Smart&Chic am Samstag (einmal aufbauen, zweimal tanzen), Auffahrtsgottesdienst und anschliessender Ausflug mit Velo oder zu Fuss, Bachgrabenfest, Konfirmation, unverschämt beten – Bibelkurs zu Psalmen, Grillplausch im Herzl-Quartier, Pilgerwanderung und Pilgerfahrt, Seniorenausflug zum Grossmünster in Zürich, Sommerlager der Jungschar Thomas, Pilgerabend Heilsarmee und Sonntagszimmer, Domino, Taufgottesdienst mit arabischer Gemeinde, Ferien 60plus am Ägerisee, Konflager im Berner Oberland, Vortragsabende, Thomaskirche live – Herzlich willkommen, Angekommen unterwegs – in der Stille Gott begegnen, Kerzenziehen, Weihnachtspäckliaktion, Adventszeit und Weihnachtsfeier in der Thomaskirche. Für all das gab es im vergangenen Jahr viele Hände, Köpfe und Herzen, die angepackt, vorbereitet, mitgetragen und gebetet haben. Vielen herzlichen Dank!

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kirchengemeinde Kleinbasel

Vorstand

Welche Strukturen braucht die Gemeinde, um verstärkt als Einheit zu wirken? Wie können wir Drittmittel erhältlich machen? Welche Feiern und Anlässe wünschen wir uns? Der Vorstand arbeitete im vergangenen Jahr weiter an der Lösung dieser Fragen und setzte erste Massnahmen um. Im November konnten wir als Geschäftsleiter des Vorstandes André Frauchiger willkommen heissen.

Kleinhüningen

Gemütliche Feste wie der Grillplausch oder das Osterlamm; besinnliche Feste wie der Heilige Abend, fröhliche Feste wie die Gottesdienste mit einer afrikanischen Migrationsgemeinde, Grenzen verbindende Feiern wie der Auffahrtsgottesdienst und ökumenische Feiern machten die Dorfkirche zu einem Ort lebendiger Gemeinschaft. Durch den neuen Pavillon eröffneten sich Möglichkeiten für Bewährtes wie Raum für Neues. Die ökumenische Erwachsenenbildungsreihe erfreute sich grossen Zulaufs.

St. Matthäus

Unsere Arbeit trug dank Vernetzung und Freiwilligen neue Früchte: Ein Freizeitangebot für Kinder und ein Kochprojekt mit jungen Flüchtlingen ergänzen die Angebote. Highlights wie zwei Abende zum Kirchenasyl, die offenen Singen oder der 1. Basler Preacher Slam erreichten auch «kirchendistanzierte» Menschen unserer urbanen Kirche. Die Besetzung der Matthäuskirche anfangs Jahr sowie der mediale und innerkirchliche Umgang damit stellten uns vor Herausforderungen und hinterliessen einen bitteren Nachgeschmack.

St. Markus

Fragen nach Gemeinderäumen in einem Neubau St. Markus oder einem ökumenischen Zentrum im Allmendhaus hielten uns auf Trab. Leider ist vieles offen. Eine Petition von über 600 Unterzeichnenden wurde beiden Kantonalkirchen überreicht. Steigende Nutzerzahlen sind im Seniorenbereich spürbar, so im Mittagsclub, beim ökumenischen Seniorentreff und bei der Seniorenreise. Auch die ökumenischen Vespere erfreuen sich zunehmender Besucherschar. Highlights sind Neujahrskonzert, Muttertag, Markusfest, Bazar sowie das Kerzenziehen.

St. Theodor

Freiwillige sind das Gold der Gemeindegarbeit. Am DANKE-Fest wird das sichtbar. Es fand erstmals mit dem Arbeitskreis St. Matthäus statt. Theodor stand 2016 unter dem Motto «darüber hinaus». Es akzentuierte Gottesdienste und Feste. Vikarin Lea Scherler braute mit jungen Erwachsenen ein Theodorsbier und wurde im August ordiniert. Das SingCafé versucht TheoBar, Singfreude und Gottesdienst zu verbinden. UMSTEIGEN kommt an. Mit einer Vielfalt von Veranstaltungen wird an der Sichtbarkeit gearbeitet.

KinderKircheKleinbasel

Gottesdienste für Gross und Klein bilden den roten Faden. «Stärnschnuppe» und «Stärntaler» oder andere (Kinder)Gruppen wirken mit. Taufen weiten die Kirchengemeinde spürbar. Festeren Stand gewinnt die TheoBar. Die generationenoffene Theodorskirche am Mittwochnachmittag belebt sich mit Angeboten. Am Mittag trifft man sich zur «Teilete». Mit einem jungen Team wurde das Kindermalatelier gestartet. Mit Lager, Orgelgeschichte, THEODORli u.a. ging 3K auf Kinder und Familien zu.

Sozialdienst

2016 fanden auf dem Sozialdienst 590 Beratungsgespräche und Kontakte statt. Ein reger Sozialdienst ist kein Erfolg, sondern Hinweis auf soziale Notstände. Spirituelle und gemeinschaftliche Angebote erwiesen sich als Ressourcen für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Mit Akteuren aus dem Sozialbereich engagierte sich der Sozialdienst für die Rechte der Schwächsten (Armutskonferenz, Workshops zu Partizipation und Selbsthilfe, Netzwerk Wohnen).

Projekt Sozialbegleitungen

Das Projekt ist seit März dem Sozialdienst angegliedert. Somit ist eine bessere Einbindung ins ganze Kleinbasel möglich. Das Kerngeschäft ist die Unterstützung von Menschen bei drohender Vereinsamung. Begleitungen zu medizinischen Behandlungen haben zugenommen. Diese sind für Hochbetagte belastend und fördern Verunsicherung. Allfällige Angehörige waren oftmals mehrfachbelastet und haben durch die Begleitung Entlastung erfahren. Der Dienst ist mit einer 60%-Stelle voll ausgelastet.

Bereichsverantwortliche und Urs Pfander, Präsident des Kirchenvorstandes

2.6 Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Riehen-Dorf

Eine Kleideraktion für Flüchtlinge im Meierhof und in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und «Basel hilft» zeigte die grosse Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. 280 Kisten mit Kleidern und anderem erreichten Flüchtlingszentren im In- und Ausland. Ein besonderer Höhepunkt war die Gemeindefahrt zu unserer Partnergemeinde nach Poka in Siebenbürgen. 26 Teilnehmende feierten mit der rumänischen Gemeinde Gottesdienste und besuchten zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Verabschiedet wurde im Herbst Jugendarbeiter Dave Brander, seine Nachfolger sind Damaris Matter und Samuel Schmid. Unsere Sekretärin, Monica Kräuchi, wurde nach 37 Jahren pensioniert und mit Dank verabschiedet. Ihre Nachfolge trat Monika zum Wald an. Im August begann Mike Lotz sein Vikariat im Gemeindekreis Dorf.

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Ein wichtiger und gut besuchter Anlass war im September die Veranstaltung zur Zukunft des Gemeindekreises. Vorgestellt wurden die zwei neuen Spendenprospekte für die Kornfeldkirche und das Andreashaus. Das Sammeln von Spenden nimmt nun auch in unserem Gemeindekreis Gestalt an, damit ein Stellenabbau in den nächsten Jahren verhindert werden kann. Die ersten je 1000 Prospekte waren Ende Jahr schon fast aufgebraucht, ein erfreulicher Start. Die Kinder- und Familienarbeit in der Kornfeldkirche blüht, was der Santiklausanlass und das Weihnachtsmusical wieder anschaulich zeigten. Immer wieder sind es auch Initiativen einzelner Gemeindeglieder, die zu neuen Anlässen führen: Syrien trifft Riehen und Himmelszyt – ein Gottesdienst für Kleinstkinder in der Kornfeldkirche, ein adventlicher Koffermarkt sowie das Morgenkaffeli und die monatlichen Samstagsbrunchs im Andreashaus. Ein Höhepunkt war der Auftakt zum 20-jährigen Jubiläums des Kirchenchores Kornfeld, die Aufführung des «Te Deums» von Charpentier in der vollbesetzten Kornfeldkirche am Weihnachtsmorgen. Neue Seniorenmitarbeiterin ist Marina Zumbrennen, neuer Jugendarbeiter Toni Timar; beide begannen im Frühjahr mit ihrer Tätigkeit.

Gemeindekreis Bettingen

Das Kirchlein ist Treffpunkt des Gemeindelebens, Kinderhüte, Kinderkino, Spielgruppe, Jungschi, Teenieclub, Gesprächskreis, Frauenbibelstunde, Frauenverein, Altersstube, Abendgottesdienst für junge Erwachsene, Smallgroups, Sonntagsgottesdienste, Konzerte, Vorträge, Abdankungen und allerlei Feste und Essen – all das findet in den Räumlichkeiten des Kirchleins statt. Eine Fundraising-Gruppe kümmert sich um die Finanzierung des neuen Kirchengebäudes und die Projektgruppe Pfarrstelle Bettingen sammelte erfolgreich für den 25% Pfarrstellenanteil. Die junge Theologin Evelyne Zinsstag absolvierte in Bettingen ihr ekklesiologisches Praktikum.

Alters- und Pflegeheimseelsorge

Die APH Seelsorge ist ein Dienst im Stillen, aber herausfordernd, vor allem wegen des Wandels der Institutionen, die sich vergrössern, und wegen der sich stetig verkürzenden Aufenthaltszeit in den Heimen. Der APH Seelsorger leistet Seelsorge und Gottesdienste, auch Spiritualität ist im Alter wichtig, und Anfragen für Abdankungen nehmen jedes Jahr zu.

Das Pfarrteam: Martina und Dan Holder, Muriel Koch, Stefan Fischer, Lukas Wenk und Andreas Klalber

2.7 Eglise française

Über eine sehr alte Dame...

Vergangenheit

In diesem Jahr haben wir den 444. Geburtstag unserer Gemeinde mit einem festlichen Gottesdienst in der Waldhütte von Allschwil gefeiert. Unsere Kirchgemeinde wurde nach der Bartholomäus-Nacht im Jahre 1572 durch Hugenottenflüchtlinge gegründet. Sie ist bis heute durch die Jahrhunderte ununterbrochen bestehen geblieben, hat aber unterschiedliche Gesichter gehabt: Am Anfang bestand sie aus Pfarrern und Gläubigen, die in Frankreich verfolgt wurden und deshalb in die Schweiz geflohen waren. Sehr schnell bekamen sie die Erlaubnis, den Gottesdienst auf Französisch zu feiern. Dazu durften sie während fast drei Jahrhunderten die Predigerkirche nutzen. Nach dieser «französischen Zeit» ist unsere Gemeinde bürgerlich geworden, denn die «besseren» Basler Familien fanden es sehr schick, Französisch zu reden! Ab Ende des 19. Jahrhundert kamen viele «Romands» in die Gegend, um in der Chemie oder bei den Versicherungen und Banken zu arbeiten. Diese Westschweizer und ihre Nachkommen bilden noch heute die Mehrheit unserer Mitglieder. Seit einigen Jahren empfangen wir auch zahlreiche Migranten aus dem französischsprachigen Afrika, so wird unsere Kirche immer stärker multikulturell.

Heute

Die Erinnerung an unsere Geschichte ist uns Verantwortung für die heutige Zeit: Als älteste unter ihnen nehmen wir an Veranstaltungen der Migrationskirchen von Basel teil (zum Beispiel anlässlich des Gottesdienstes am Tag der Völker). Wir pflegen unsere interkulturelle Dimension und bemühen uns um die Integration unserer Mitglieder, die aus Afrika stammen. Der afrikanische Chor der Gemeinde wächst und belebt mehrmals im Jahr unsere Gottesdienste. Die Mehrheit der Kinder, die am Kindergottesdienst teilnehmen, ist heute afrikanischer Herkunft.

Zukunft

Im Oktober haben wir die «Etats généraux» (Generalstände) unserer Kirchgemeinde organisiert. Mehr als 70 Personen (auch Jugendliche und Familien) haben einen Samstag lang diskutiert. In den Gesprächen entstanden viele Ideen, wie unsere Kirche gestärkt und unser Gemeindehaus «Le Centre» renoviert und besser genutzt werden könnten. Um unsere Ziele zu erreichen, wird jetzt in verschiedenen Gremien an der Umsetzung der Ideen gearbeitet.

Einige Zahlen:

2016 hatten wir 6 Taufen (davon 3 Erwachsene), 7 Konfirmationen; 4 Trauungen und 8 Abdankungen. Ungefähr 12 Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil und wir erteilen 25 Schülern der französischen Schule von Basel Religionsunterricht.

Michel Cornuz, Pfarrer

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

Das Gemeindeleben dreht sich um den Sonntagsgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters. Das ist unser wöchentlicher Treffpunkt. Anschliessend bleibt noch eine Gruppe zum Kirchenkaffee im Kaffee «zum Isaak» am Münsterplatz. Einmal im Monat feiern wir das Abendmahl. Ines Rivera, Erich Meier, Erich Laubscher predigen neben Christian Gysin regelmässig. Gründonnerstag feiern wir am Tisch Gottesdienst, Mahlfeier und Nachtessen.

Regelmässig trifft sich die Frauengruppe am Krayenrain 24 in der Pestalozzistube des Kirchgemeindehauses St. Johannes. Ebenso hält dort der Kirchenvorstand, Consiglio di Chiesa, seine Sitzungen ab. Zu bestimmten Anlässen gibt es die Theatergruppe, die Gruppe zur Vorbereitung und Durchführung des Bazars. Die Theatergruppe organisierte ein «Laboratorio teatrale», an dem zwölf Personen teilgenommen haben.

Kulturelle Tätigkeiten

Zum Jahresfest im Februar im Kirchgemeindehaus St. Johannes brachte die Theatergruppe «La Scintilla» die surrealistische Komödie «Eumiceto sotto il mare» zur Aufführung. Mit Professor Martin Wallraff organisierten wir drei Führungen in italienischer Sprache: In der Niklauskapelle durch das Rom zu Luthers Zeiten, durch die Ausstellung im Münster zur Publikation der Novum Instrumentum des Erasmus von Rotterdam vor 500 Jahren und durch die Ausstellung zum Christusbild im Kunstmuseum.

Im November ist der Waldenserbazar immer ein Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes zu dem wir Freunde und Bekannte einladen. Am Adventsbazar im Zwinglihaus nahmen wir mit einem Stand teil. An unserer Gemeindegottesdienstfeier am 3. Adventssonntag trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchgemeindehaus St. Johannes. Die Gruppe des «Laboratorio teatrale» präsentierte eine Lesung mit Rollen aus dem Libretto der Oper «Ulisse» von Dallapiccola.

Internationale Zusammenarbeit

Unser letzter Anlass im Jahr war das Weihnachtskonzert am 26. Dezember in der Niklauskapelle mit der Sängerin Eva Csapò und den ungarischen Musikern Andrea Kotic, Harfe und Lajos Földesi, Violine. Als Waldenserkirche nimmt eine Delegation der Chiesa an verschiedenen Sitzungen der Assemblea di Circuito in der Schweiz teil sowie an der Conferenza distrettuale in Oberitalien und der Synode in Torre Pellice im August.

Dank

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen, sowie der Basler Kirche für die vorzügliche Gastfreundschaft.

Lobt den HERRN, denn der HERR ist gut, singt seinem Namen, denn er ist lieblich.

(Psalm 135,3)

Christian Gysin, pastore emerito

Antonio Loprieno, presidente

2.9 Gehörlosenseelsorge

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Ein weiteres Jahr mit vielfältigen Erlebnissen und Konzeptarbeit, ökumenischen Anlässen und Gedanken zu exklusiver und inklusiver Arbeit hat das Gehörlosenpfarramt geprägt.

Das Motto des Jahres war: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»¹ Dieses Zitat aus Goethes Osterspaziergang fasst zusammen, was letztlich das zentrale Element jeder pfarramtlichen Tätigkeit und Überlegung sein sollte: Wie kann es gelingen, den gehörlosen Gemeindemitgliedern in ihren Heimatkirchgemeinden ein Gefühl des Willkommensein zu vermitteln?

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Sein dürfen – hier! Kirchlich gesprochen heisst das: ein Mensch mit Beeinträchtigung findet in seiner Heimatkirchgemeinde, einen Ort, Raum, Menschen und Lebenshaltungen, die echte Teilhabe ermöglichen. Diese Haltung, Ausrichtung, nennt sich Inklusion. Dieses Thema war der Schwerpunkt im Jahr 2016. Inklusion bedeutet: Das absolute Menschsein im Bewusstsein der Verschiedenheit und gleichzeitigen ständigen Relation auch in sich selbst. Inklusion ist die Vision des Einschlusses aller in gemeinschaftlich gelebtem Glauben. Die Inklusion ist eine Vision. Doch ohne Vision bliebe das kirchliche und das Glaubensleben leer.

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Eine Vision ist nie einfach «umsetzbar». Eine Vision ist ein Paradigmenwechsel, eine Lebenshaltung, die nicht «gemacht» werden kann. Sie erfordert ein Umdenken, ein Denken ohne Kategorien, also nicht mehr «wir» und «die Gehörlosen», sondern ein klares, deutliches Wir! Was wir aber niemals vergessen dürfen: es existieren volksgemeinschaftlich gesehen immer mehrere Generationen und Haltungen nebeneinander. Das bedeutet, dass wir nicht einfach «ab morgen» Inklusion «einführen» können. Das wird nicht funktionieren!

Die Inklusion ist ein Prozess, und somit immer auch ein Weg. Auf jedem Weg gibt es unbedingte Zwischenschritte vorzunehmen. Auf jedem Weg braucht es Reflexionspausen, kritisches Hinterfragen sowie Mut, Bewährtes aufzugeben oder eben auch wieder zu Bewährtem zurückzukehren.

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Erste Schritte wurden versucht in Form von gemeinsamen Gottesdiensten mit hörenden Gemeinden. Dieser Weg wird weiter ausprobiert werden. In Basel-Stadt wollen wir die ökumenischen Gottesdienste intensivieren und Pfarrkolleginnen und –kollegen suchen, die den Weg der Inklusion mitzugehen bereit sind.

Eine künftige Aufgabe des Gehörlosenpfarramtes muss es sein, die inklusiven Gedanken zu bündeln und Zwischenziele zu formulieren, dann zu evaluieren und sich stets bewusst zu sein: Es wird noch lange dauern, bis wir wirklich alle sagen können: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Pfarrerin Anita Kohler

¹ Johann Wolfgang von Goethe, Faust I: der Osterspaziergang. „Hier ist des Volkes wahrer Himmel, Zufrieden jauchzet gross und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

2.10 Projekt Sonntagszimmer

« Gemeinschaft von acht bis nacht » in der Matthäuskirche

Das Jahr 2016 hatte mit vielen Herausforderungen aber auch mit viel Segen angefangen. Aufgrund einer Kirchenbesetzung wurde die Matthäuskirche zu Beginn des Jahres plötzlich zu einer politischen Bühne. Diese Veränderung war für das Sonntagszimmer nicht einfach, da diese Situation viele Besucher verunsicherte. Nach einem Monat kehrte wieder Ruhe ein und wir konnten den sonntäglichen Betrieb wie gewohnt weiterführen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Sonntagszimmers besteht darin, jenen Menschen eine christliche Gemeinschaft zu ermöglichen, die an den üblichen kirchlichen Angeboten nicht teilnehmen können oder wollen. Für viele von ihnen ist das Sonntagszimmer ein Ort der Zuflucht und der Geborgenheit. So konnten wir auch dieses Jahr wieder jeden Sonntag mit bis zu 150 Personen gemeinsam Gottesdienste feiern, zusammen kochen und essen und durch verschiedenste Programme eine lebendige Gemeinschaft schaffen. Es ist uns ein Anliegen, die Kirche Woche für Woche zu einem Teil von Gottes Reich zu machen – ganz im Sinne des Lukasevangeliums: «Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.» (Lukas 13,29)

Sozialberatung

An jeweils drei Sonntagnachmittagen im Monat stand eine Sozialarbeiterin den Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite. Neben längerfristigen Begleitungen fanden dabei auch viele kürzere Gespräche statt. Die Kombination von professioneller und leicht zugänglicher Beratung, dem beherzten Engagement von Freiwilligen, einer tragenden Gemeinschaft und ehrlicher Spiritualität erwies sich für Menschen in schwierigen Lebenslagen oft als sehr hilfreiches Angebot. In diesem Zusammenhang möchten wir vor allem der Christoph Merian Stiftung danken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Sozialberatung im Sonntagszimmer ermöglicht.

Kinder und Familien

In Zusammenarbeit mit der Stadtmission Basel verwandelten wir die Matthäuskirche am 2. und 3. April in eine Holzbauwelt aus tausenden von Holzklötzchen vom Bibellesebund. Dank den rund dreissig Kindern, die an diesem Anlass teilnahmen, entstanden daraus schliesslich unzählige wunderbare Bauwerke. Es war für alle Beteiligten eine grosse Freude. Das Projekt vermochte zudem auch einige Familien aus dem Quartier zu begeistern, die der Kirche ansonsten eher fernbleiben. Solche und andere Projekte aus dem Kinderprogramm wären ohne die Unterstützung der CVJM-Stiftung kaum möglich, der wir dafür herzlich danken möchten.

Ausflug mit Freiwilligen

Die wertvolle Gemeinschaft und der lebendige Betrieb im Sonntagszimmer wäre ohne die ehrenamtliche Mitarbeit von rund 40 Personen nicht denkbar, die pro Jahr rund 5900 Stunden unentgeltlich für das Projekt tätig sind. Als Dank dafür fand am 1. Oktober ein Ausflug auf die Rigi statt, der allen als wunderschöne Erinnerung im Gedächtnis bleiben wird. Auch an dieser Stelle soll den vielen Helfern noch einmal herzlich gedankt sein.

Weiterer Höhepunkt des Jahres war der Besuch des Theaterstückes «das fliegende Klassenzimmer» sowie das Weihnachtsfest mit den vielen grosszügigen Geschenken für die Kinder. Für die Einladung zum Theater möchten wir dem RC Binningen-Birseck herzlich danken. Ein herzlicher Dank gilt auch dem RC Basel-Riehen, der mit ihren Geschenken viele Kinderaugen zum Leuchten gebracht hat.

Nicht vergessen wollen wir auch den Dank für all jene, die uns im Gebet und Glauben begleiten und jenen, die das Sonntagszimmer durch grosszügige Spenden unterstützen: Schweizer Tafel, Grauwiler-Fleisch AG, Eptinger Mineral AG, Fondia Stiftung, Gribi Metzgete, 3 Ehrengesellschaften Kleinbasel, Frieda Altwegg-Fonds, Bell AG und vielen weiteren.

Zum Schluss wollen wir noch Fabian Dinkel (Co-Leiter) danken, den wir in diesem Jahr leider verabschieden mussten. Wir sind jedoch froh, in Andreas Schuler einen tollen Nachfolger gefunden zu haben. So werden wir weiterhin Sonntag für Sonntag mit vielen Menschen das Fest der Gemeinschaft feiern.

Thawm Mang, Leiter

Mirjam Baumann, Sozialberatung

2.11 Kirchliche Statistik

Berichtsjahr: 2016

Kirchgemeinden	Total 2016	Total 2015
Münster	16	11
Gundeldingen-Bruderholz	41	24
Basel West	2	45
Thomas	16	5
Kleinbasel	22	19
Riehen-Bettingen	5	48
Eglise française	0	5
Italienische Gemeinde	1	0
Nicht in einer Kirchgemeinde	114	126
Taufen	160	180
Konfirmanden	29	34
Eheeinsegnungen in Basel- Stadt*	11	11
davon beidseitig evangelisch	4	4
	1	2
	1	0
	3	0
	2	0
	0	0
	0	0

*Von Basler Pfarrern/Pfarrerinnen übernommene Eheeinsegnungen auswärts nicht erfasst
 Von Pfarrerrinnen und Pfarrern übernommene Bestattungen: 393
 davon Angehörige der RKK 10; Angehörige anderer Kirchen: 1; Ausgetretene: 4 (davon aus der ERK BS ausgetreten
 4; aus der RKK ausgetreten: 0), konfessionslos 12, keine Angaben 30
 In die Kirche eingetretene Personen (bestätigte Eintritte): 105
 Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 917

3.1 Kirchenbote

Ende Februar 2016 war es so weit: Der Kirchenbote schaltete die neue Webseite www.kirchenbote-online.ch auf. Dadurch erhielten sowohl die täglichen Beiträge der Online-Kooperation mit den reformierten Deutschschweizer Schwesterzeitungen als auch die kantonalen Themen einen prominenteren Auftritt im Netz. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich, dass andere Medien regelmässig auf die Beiträge im Web zurückgreifen und diese Themen weiterführen. Mitte Jahr wertete eine Evaluationsgruppe die Arbeit der Online-Redaktion aus. Ergebnis: die Qualität der Beiträge ist gut, die Zusammenarbeit zwischen ref.ch, reformiert.info und dem Kirchenboten klappt.

Erstmals trat der Kirchenbote im Berichtsjahr an der Muba als Tagespartner am Stand der Basler Kirchen auf, gemeinsam mit dem katholischen «Kirche heute». Dabei ergaben sich aufschlussreiche und anregende Gespräche mit Leserinnen und Lesern.

2016 befasste sich der Kirchenbote mit aktuellen Vorlagen wie der Initiative zum Grundeinkommen, dem Jubiläum von Erasmus von Rotterdam, den Flüchtlingsströmen und dem Kirchenasyl. 2017 steht die Berichterstattung ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums.

Die Baselstädtische Ausgabe thematisierte 2016 etliche regionale und kantonale Themen: Etwa das Jubiläum des Treffpunkts für Stellenlose, die Disputation im Münster zum Reformationsjubiläum, diverse Anlässe zum Erasmusjahr, die Besetzung der Matthäuskirche und die Frage des Kirchenasyls. Das Thema Auferstehung mit einem Text von Prof. Mayordomo, Jesus Christ Superstar im Münster und im Theater Basel, die Synoden mit der Frage nach der richtigen Verteilung der Steuergelder, die Sans-Papiers in Basel, das Gastfamilienprojekt der GGG, bei dem auch Pfarrer Benedict Schubert engagiert ist, oder den Basler Integrationspreis und vieles mehr.

Zahlreiche Prominente äusserten sich zu Religion, Kirche und Gesellschaft. Der Kirchenbote führte Interviews mit dem deutschen Politiker Heiner Geissler, der Autorin Laura De Weck, dem Schriftsteller Franz Hohler, dem Liedermacher Linard Bardill, dem Filmregisseur Stefan Haupt, dem Musical-Star Alexander Klaws, dem anglikanische Bischof Jo Seoka aus Südafrika sowie Margot Kässmann, deutsche Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017.

Tilmann Zuber, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Personal

Im Schuljahr 2016/17 unterrichten 54 Lehrpersonen im ersten bis sechsten Schuljahr. Per Ende Schuljahr haben 10 Lehrpersonen ihren Rücktritt erklärt. Zu Beginn des Schuljahres wurden 8 neue Lehrpersonen angestellt. Von den aktuell 54 Lehrpersonen haben 22 einen staatlichen Lehrerausweis. Sämtliche Lehrpersonen haben eine in der ganzen Deutschschweiz anerkannte religionspädagogische Ausbildung. In der Besuchskommission gab es zwei Rücktritte und zwei neugewählte Kommissionsmitglieder.

Religionsunterricht

Es werden insgesamt 511 Lektionen pro Woche vom ersten bis sechsten Schuljahr erteilt. Der RU wird im ersten und im zweiten Primarschuljahr je mit einer Lektion pro Woche geführt. Im dritten bis sechsten Schuljahr werden weiterhin je zwei Lektionen pro Woche erteilt. Im fünften und im sechsten Primarschuljahr wurden die Doppellektionen praktisch ausschliesslich am Nachmittag eingesetzt.

Rektorat

Im Rektorat sind der Rektor (100 Stellenprozente), Konrektor (20 Stellenprozente) und zwei Personen für die Administration (zusammen 93 Stellenprozente) tätig.

Leitungskommission Unterricht

Der Leitungskommission Unterricht ist die vorgesetzte Behörde des Rektorats. Drei der Kommissionmitglieder werden von der Synode und drei vom Kirchenrat gewählt. Vorsitzender ist das Kirchenratsmitglied mit dem Ressort Unterricht. Die Kommission tagt vier Mal jährlich.

Neuer Lehrplan

Eine ökumenische Arbeitsgruppe, bestehend aus den beiden Rektoren und Konrektoren plus je zwei Lehrpersonen aus beiden Kirchen, haben intensiv an einem neuen ökumenischen Lehrplan gearbeitet. Es ist vorgesehen, diesen neuen Lehrplan für das Schuljahr 2018/19 erstmals zu implementieren.

Ausbildung

Die dreijährige «Basler Religionspädagogische Ausbildung» (BRA) absolvieren zurzeit vier Personen, welche im August 2016 neu eingestiegen sind. Sie werden diese Ausbildung im Juni 2018 abschliessen. Den theologischen Teil studieren die Auszubildenden beim Forum für Zeitfragen. Parallel zum Theologiekurs ist ein zweijähriger religionspädagogischer Teil bei Pfr. Dr. Matthias Mittelbach zu besuchen. Drei Praktika à 6 Wochen sind Bestandteil der Ausbildung.

Sechs Studierende der Pädagogischen Hochschule der FHNW haben im Juni 2016 den dreisemestri-gen religionspädagogischen Freiwahlkurs abgeschlossen. Dieser besteht aus je einem Semester Theologie AT, Theologie NT und Religionspädagogik.

Weiterbildung

Die Frühjahrskonferenz und die Herbstkonferenz sind für die Religionslehrpersonen obligatorisch und werden interessiert und mit Freude besucht. (Siehe Jahresbericht der Konferenz der Religionslehrpersonen). Durch die Zusammenarbeit mit der RKK BS und den Fachstellen der evang.-ref. und röm.-kath. Kirchen in BL sowie der ökumenischen Medienverleihstelle war es uns möglich, ein breit gefächertes Spektrum an Weiterbildungen anzubieten. Das Weiterbildungsangebot ist einzusehen unter www.rpz-basel.ch/weiterbildung.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

Erfreulich ist die hohe Konstanz der Unterrichtsbesuche mit einer leicht zunehmenden Zahl der Kinder im 2016 – die höchste Zahl in den letzten 10 Jahren!

	2016	2015	2014	2013	2012
Schulhäuser und Heime	36	37	37	53	53
Religionslehrpersonen ERK	54	58	60	65	58
Religionslehrpersonen RKK	33	32	32	31	34
Schülerzahl gesamt ökumen. RU:	6057	6011	6028	6023	6050
Wochenlektionen ökumen. RU der ERK	511	504	546	511	498
Wochenlektionen ökumen. RU der RKK	343	354	365	356	348

Pfr. Dr. Richard Atwood, Rektor

Pfr. Dr. Matthias Mittelbach, Konrektor

3.2.1 Oekumenische Medienverleihstelle

Die Oekumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Postern, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffern, Spiele und Materialien für gruppensdynamische Arbeit, sowie Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzer und Benutzerinnen bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Oekumenischen Medienverleihstelle.

Die Medienverleihstelle in Zahlen

2016 nutzten 1081 Benutzer/Innen (davon 54 neu) das Angebot der Medienstelle mit 16795 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 749 Medien neu angeschafft, davon 309 Bücher, 106 Zeitschriftenhefte, 170 CDs und DVDs und 144 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Mitarbeitende aus Kirchengemeinden und Pastoral, Religionslehrer/Innen, Studenten/Innen der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Niederschwellige Fortbildung

Mit dem «Medien-Impuls» wird seit 2016 ein neues niederschwelliges Fortbildungsformat angeboten. Es wird in 1-2 Stunden aufgezeigt, wie mit konkreten Medien in der Praxis des Religionsunterrichts gearbeitet werden kann. Referent/Innen sind grösstenteils RU -Lehrpersonen. Es fanden bereits Angebote zu folgenden Themen statt: Handpuppen, Nomadenzelt, Werkstattarbeit zu «Leben Jesu» und «Die Weihnachtsgeschichte» erzählt anhand von Schwarzenberger Figuren.

Durch die Anschaffung von Metalog-Tools und anderen methodischen Hilfsmitteln unterstützt die Medienstelle neu bei der gruppensdynamischen Arbeit. Sie versucht damit verstärkt Nutzergruppen in Erwachsenen- und Jugendarbeit in Pastoral und Kirchengemeinden anzusprechen.

Brigitte Walz / Raphaël Montevocchi

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen

Der Konferenzvorstand hat für die Religionslehrpersonen wie gewohnt zwei Weiterbildungen organisiert.

An der Frühjahrskonferenz vom 1. Juni konnten wir diesmal Herrn Siegfried Zimmer, ehemaligen Professor in Ludwigsburg für Religionspädagogik, begrüßen. Er referierte über „Gott und das Böse“, ein Thema, das uns im Religionsunterricht immer wieder begegnet und uns herausfordert. Anhand vieler Beispiele aus der Bibel und dank seiner langjährigen Erfahrung und tiefen Auseinandersetzung auch bibelwissenschaftlicher Art, hat er uns neue Horizonte eröffnet. Sein Humor und seine unkomplizierte, gut verständliche Art des Dozierens trugen dazu bei, dass am Ende des Nachmittags alle zufrieden und reich an neuen Erkenntnissen nach Hause gingen.

Die Herbstkonferenz vom 2. November stand ganz unter dem Thema Reformation. Anlässlich des 500Jahr-Jubiläums der Reformation, sowie des Wirkens von Erasmus von Rotterdam in Basel, entwickelten Historiker und der ehemalige Münsterpfarrer Franz Christ einen Stadtführungsrundgang zum Thema „Basel zur Zeit der Reformation“. In zwei Gruppen aufgeteilt und unter kundiger Leitung zweier Stadtführerinnen, erfuhren die Religionslehrpersonen, was sich damals Wesentliches in Basel abgespielt hat und vielleicht auch zum Durchbruch der Reformation verholfen hat.

Das Wetter war kalt und unfreundlich, umso willkommener war nachher der Umtrunk mit warmem Most und einem z` Vieri in der Hofstube des Bischofshofes.

Die alljährliche Adventsfeier fand am 25. November, wie letztes Jahr, zum Singen der Advents- und Weihnachtslieder in der Niklauskapelle statt. Anschliessend bewirteten wir unsere Kolleginnen und Kollegen mit heisser Kürbis- und Gerstensuppe und genossen das gemütliche Beisammensein.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

Wir finden und erfinden uns mit Verve aufs Neue. Das trifft auf Veranstaltungen und die strukturelle Ausrichtung unserer Institution gleichermaßen zu. Was es damit konkret auf sich hat, davon handeln die nachfolgenden Zeilen.

Der Nerv der Zeit

Die Podiumsdiskussion zur Migrationscharta 2015 «Willkommen in einer solidarischen Gesellschaft» setzte sich mit gesellschaftspolitischen, biblisch-theologischen, arbeitsrechtlichen aber auch ganz praktischen Fragen rund um die Migrationspolitik auseinander und traf den Nerv der Zeit. Mit über 80 Besucher/innen war sie ein Publikumsmagnet. Ein zweiter dieser Art war der Abend anlässlich der 150-jährigen Geschichte der Gleichberechtigung der Juden in der Schweiz, der unter dem Titel «Religion und Staat» stand. In einem Eingangsreferat skizzierte alt Regierungsrat Ralph Lewin sehr anschaulich die wechselvolle Geschichte, die zur Niederlassungsfreiheit und Gleichberechtigung führte, und in einem anschließenden Podium äusserten sich jüngere Religionsvertreter/innen aus ihrer Warte zum Themenkreis Integration, Migration und Dialogbereitschaft in der Gesellschaft. Dass das Wissenwollen auch oder gerade zum Thema Religionen zunimmt, dafür standen in diesem Jahr die Kurse «Christentum für Anfänger/innen» (20 Personen), die Neuauflage von «Vielfältiger Islam», der mit 40 Personen erneut ausgebucht war, sowie der Kurs der jungen Islamwissenschaftlerin und Historikerin Sozan Rasuli «Islamische Theologie zwischen den Welten», zu dem sich 50 Interessent/innen anmeldeten. Das thematische Spektrum des Programmjahres wurde erweitert durch die Diskussion um die neue Pränataldiagnostik «Ethik am Anfang des Lebens», einen Vortrag zur Wahrnehmung der Zeit mit der Philosophin Annemarie Pieper, ein Podium zu Potenzial und Grenzen der personalisierten Medizin, durch Betrachtungen zum Thema «Alter gestern und heute» im Antikenmuseum, die Vortragsreihe «Vielfalt Familie in Recht und Ethik» u.v.a.m.

Ein weiteres Highlight war die Zweite Basler Sommerakademie, die im Juli zum Thema «Fröhlich scheitern» stattfand. Die Tagung war ihrem Titel zum Trotz nicht zum Scheitern verurteilt, schliesslich war sie mit 47 Teilnehmer/innen ausgebucht. Diese begaben sich in Rundgängen an Orte des Scheiterns, lauschten den facettenreichen Ausführungen der Philosophin und Ethikerin Dagmar Fenner, des Ökonomen Mathias Binswanger und der Theologin Verena Nägeli.

Personell gesehen gab es folgende Veränderungen: Nach jahrelangem, unermüdlichen Engagement trat Hansruedi Hartmann aus der Leitungskommission, als deren Präsident er zuletzt fungierte, zurück. Seine Nachfolge ward in den eigenen Reihen in Daniel Börlin schnell gefunden. Fast zeitgleich stiess Ruedi Spöndlin, der als Vereinspräsident auf Stephanie Weiss folgte, neu zur Leitungskommission.

In der ersten Jahreshälfte reifte – auch im Zuge der Neuorientierung der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz – die Idee eines inhaltlichen, örtlichen und strukturellen Zusammengehens mit der Erwachsenenbildung im Zwinglihaus. Im Verlaufe des Jahres erarbeitete eine Projektgruppe mit Vertreter/innen beider Organisationen ein Konzept und im Herbst ging der Antrag eines Zusammengehens an den Kirchenrat, der grünes Licht für das Projekt gab. Erste konkrete Schritte in diese Richtung wurden bereits im September in Form der gemeinsamen Lancierung der dreiteiligen Reihe «religion@2016 – auf Spurensuche» unternommen. Auch über das Berichtsjahr hinaus nimmt das Projekt, das Synergien vereint und Perspektiven für beide Seiten eröffnet, konkretere Gestalt an. Sie und wir dürfen gespannt sein.

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität (Unipfarramt)

Das Unipfarramt ermöglicht regelmässige Kontakte der Kirche zu rund 300 Studierenden pro Jahr, die durch Gemeinden mehrheitlich nicht erreicht werden.

Im 2016 konnte ich u.a. ein Seminar zum Thema «Religiöse Beiträge zur medizinethischen Debatte ums Sterben» durchführen (30 Stunden). Studierende der Studienrichtungen Rechtswissenschaft, Psychologie und Theologie nahmen engagiert an der Veranstaltung teil, sodass spannende interdisziplinäre Diskussionen möglich wurden. Auch im 2017 wird wieder ein Seminar zusammen mit den Rechtswissenschaften angeboten zum Thema «Menschenwürde», sodass der Kontakt zu dieser Fakultät weitergeführt wird.

Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologen wurden auch im 2016 mit gutem Zuspruch durchgeführt. Junge Erwachsenen aus den Studienrichtungen Geschichte, Literatur, Kunst u.a.m. konnten sich in diesen Veranstaltungen ein Semester lang (jeweils 30 Stunden) mit «christlicher Dogmatik» (Frühlingssemester) und «der Bibel» (Herbstsemester) auseinandersetzen. Die Veranstaltungen wurden von den TeilnehmerInnen sehr positiv evaluiert.

Drei Projekte (jeweils 20 Stunden) im Schnittbereich von Medizin und Religion wurden von Studierenden der Medizin mit viel Interesse und etlichem Erkenntnisgewinn besucht.

Ausserdem fanden im 2016 statt:

- 15 Universitätsgottesdienste an Sonntagen (mit 4 Taufen)
- 12 Vespern an Samstagen im Basler Münster
- 3 universitäre Festgottesdienste
- 2 Abdankungen
- 1 Hochzeit
- über 80 Mittagstische mit je 25 bis 35 Studierenden (Studis kochen für Studis am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag während der Vorlesungszeit) – total ca. 2400 Mittagessen
- 70 vereinbarte Seelsorge-Gespräche
- viel Kommunikation, Networking, Vorträge in Gemeinden und Institutionen, Präsenz an Anlässen etc.

Ich bin mit meiner Anstellung von 60% darauf bedacht, möglichst viel «Kundenkontakt» und möglichst wenig «back-office» zu praktizieren. Das kleine, aber feine Pfarramt und meine neunjährige Erfahrung in diesem Dienst ermöglichen mir dies. Dabei erzeugt meine 25%-Anstellung als Seelsorger am Unispital etliche interessante Synergien mit dem Unipfarramt (Einführungen in Seelsorge für Medizinstudierende und AssistenzärztInnen, Anatomie-Feier etc.).

Pfr. Dr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL

Referate, Kurse und Gespräche mit dem Schwerpunktthema «Arbeit der Zukunft»

Das ganze Jahr über erlebten wir, dass die Akzeptanz des Pfarramts kontinuierlich wächst. Viele nehmen unsere Angebote wahr, Arbeitgebende genauso wie Arbeitnehmende und im Sozialbereich Engagierte. Zum ersten Mal luden wir ein zum Neujahrsapéro im neu eingerichteten Cheminéeekeller am Peterskirchplatz. Nationalrätin Maya Graf hielt eine Ansprache, das Haus war überfüllt mit Gästen. Neben Podien mit BLKB-CEO Beat Oberlin und Soziologe Ueli Mäder oder dem zum ersten Mal mit dem arb (Angestelltenvereinigung Region Basel) organisierten Motivationstag für Personalvertretende (mit u.a. Kathrin Amacker, Konzernleitungsmitglied SBB, Samuel Holzach, UBS und Bruno Weissen, Head HR Roche) kamen viele Interessierte und Betroffene zum Abend über Burn-out und andere psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz mit Dr. Niklas Baer und Nadine Gemblar, HR Verantwortliche Coop National. Die regionale Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» traf sich dreimal zu einem Lunch mit Referenten und zu einem Abendanlass.

Digitalisierung, Robotik, Industrie 4.0

Unter dem Jahresthema «Arbeit der Zukunft» hörten wir im März Stephan Walliser, Leiter Human Resources Baloise zu «Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatz-Umgebung – neue Konzepte und Auswirkungen auf die Mitarbeitenden». Im Mai war Dr. Thomas Bösch, Head HR Switzerland Novartis Pharma zu Gast, er sprach über «Generations@Work». Die beiden erfahrenen Referenten sprachen sehr offen über neue Ansätze und grosse Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Sie werden die Arbeitswelt in unserer Region noch lange beschäftigen. Auf Wunsch eines Kommissionsmitglieds luden wir im September zum brennenden Thema «Menschen auf der Flucht» Nicole Wagner ein, Leiterin des Sozialamts, dem in BS auch die Betreuung von Flüchtlingen untergeordnet ist. Sie lieferte uns aktuelle Zahlen und gab spannende Einblicke in ihre Arbeit. Vieles, das in den Medien hochgespielt wird und von manchen populistisch genutzt wird, konnten wir in angemessenem Kontext reflektieren. Beim letzten Treffen kamen wir vertieft ins persönliche Gespräch. Wunschthemen der Kommissionsmitglieder für 2017 sind u.a.: Digitalisierung, Robotik, Industrie 4.0 und der Beitrag der Kirche zu menschlichem Tun und Arbeiten; dazu die Zusammenhänge zwischen Reformation und Kapitalismus.

Zeitfragen rund um Geld und Geist

Im März moderierte Béatrice Bowald ein Podium im Rahmen des Lohnmobils, das in Liestal Station machte. Im Mai folgte ein Anlass zur Flüchtlingspolitik als Herausforderung: ethische, ökonomische und politische Perspektiven. Ein Studientag im Theologiekurs beim Forum für Zeitfragen wurde von uns gestaltet. Der Kurs «Geld, Geist & Werte» mit Dr. Manfred Stüttgen (Ökonom und Theologe) fand Zuspruch wie der hochkarätige Anlass «Flexible neue Arbeitswelt» mit u.a. Dr. Johann Weichbrodt (FHNW) und Barbara Gutzwiller (Direktorin Arbeitgeberverband Basel). Daneben gab es viele Treffen, zum Austausch unter Frauen zum Bedingungslosen Grundeinkommen oder den Workshop für Frauen im Erwerbsleben «Fit für die Lohnverhandlung» und das Feierabendgespräch über Berufsbiografie & beruflichen Erfolg.

Impulse und Begleitung für Menschen in der Arbeitswelt

Wir trafen uns mit Gewerkschaftern und hatten begeisterte Gäste bei den «4 und Wir»-Einladungen am Kaminfeuer. Die bewährten Engagements wie etwa die Vorstandsarbeit beim Arbeitslosenrapen, die Intervisiongespräche mit Personalvertretenden und die Referate bei Schulklassen im Auftrag der HKBB wurden fortgeführt. Zahlreich sind die Anfragen für seelsorgerliche Gespräche. Wir sind tätig in der Aus- und Weiterbildung von Theologiestudenten und PfarrerInnen. Neu ist der Unterrichtsauftrag im Campus Unternehmertum des Gewerbeverbands. Die massiven Veränderungen in der Arbeitswelt durch Robotik, Digitalisierung und «Industrie 4.0» werden uns weiter beschäftigen. Viele Menschen in der Arbeitswelt erhoffen sich von uns Impulse und Begleitung.

Dr. Béatrice Bowald und Pfr. Martin Dürr

3.7.1 Spitalseelsorge

St. Claraspital

Das Jahr 2016 war geprägt von starken Bauarbeiten im und am Haus. Durch die Verlegung des Haupteingangs in ein Provisorium ist für alle der Zugang mühsam und die Wegestruktur unübersichtlich geworden. So ist Seelsorge schon an dieser Stelle immer wieder gefordert im Gespräch mit Besuchenden und Mitarbeitenden. Auch wurde sehr kurzfristig das (ökumenische) Büro der Seelsorge in ein Gebäude ausserhalb des Spitals verlegt, was die Arbeit deutlich erschwert; wir hoffen auf eine baldige Rückkehr ins Hauptgebäude. Der Umbau der Kapelle hat sich weiter verzögert. Durch ein Markenraumkonzept wurden alle gemeinsam erarbeiteten Pläne über den Haufen geworfen. Nach einer Intervention der Seelsorge soll der sehr rückwärtsgewandte Entwurf nun noch einmal überarbeitet werden. Die Fertigstellung der Kapelle ist für den Herbst 2017 geplant.

Daneben nimmt die Zahl der schweren, onkologischen Fälle im Haus immer mehr zu, was einen erhöhten Bedarf an Seelsorge nach sich zieht. Das Spital beteiligt sich deshalb etwas mehr als bisher an den Personalkosten für die Seelsorge nach einer über einjährigen Entscheidungsphase – die Erhöhung entspricht allerdings nicht den tatsächlichen Bedürfnissen und den Wünschen der Spitalleitung.

Pfrn. Dorothee Dieterich, Pfr. Volker Schulz

Universitätsspital Basel

Die Spitallandschaft ist immer in Bewegung. Sei es der geplante Neubau des Klinikum 2, die voraussichtliche Zusammenlegung der Spitäler BL/BS oder die Grippewelle. So ist die seelsorgerliche Arbeit im Spital vielfältig und oft verknüpft mit aktuellen Ereignissen. Die allgemein menschlichen Themen aber bleiben.

Seelsorge

Wer als Patient im Spital liegt, erlebt die unterschiedlichsten Gefühle, macht sich über vieles Gedanken oder Sorgen. Betroffen von einer schwierigen Diagnose, von einer nicht heilbaren oder langwierigen Erkrankung, oder mitten aus dem Leben gerissen durch einen Unfall, sind viele Patienten äusserst dankbar für seelsorgerliche Unterstützung. Ebenso die Angehörigen. Gespräche, Gebete, Rituale; ganz unterschiedlich sind die Bedürfnisse. Dass jemand da ist, der Zeit hat, bei dem man sich aussprechen oder ausweinen kann, wird sehr geschätzt.

Wir sind allerdings nicht nur zu Bürozeiten im Einsatz. Im 2016 haben wir 217 Notfalleinsätze geleistet. Mindestens 86 Mal wurde eine/r von uns nachts oder am Wochenende ins Spital gerufen. Und mehr als 80 Mal ging es dabei um Abschied, d.h. ein Mensch lag im Sterben oder war frisch verstorben und die Angehörigen wünschten seelsorgerlichen Beistand.

Gottesdienste

Spitalgottesdienste finden jeden Sonntag statt und sind doch etwas Besonders; Menschen werden im Rollstuhl oder im Bett in die Kapelle gebracht. Oft feiern sie im Nachthemd und neben ihnen steht der Infusionsständer. In dieser Situation sind viele PatientInnen besonders verletzlich aber auch besonders aufgeschlossen für das Geschehen im Gottesdienst. Bewegend sind immer wieder die ökumenischen Segnungs- und Salbungsgottesdienste, die wir im 2016 zehnmal durchgeführt haben.

Neu waren dieses Jahr Feiern im Advent: mitten im Spitalgarten wurde dank unsern katholischen KollegInnen das Friedenslicht aus Bethlehem aufgestellt. Verschiedene Anlässe darum herum (Gottesdienst, Lieder, Lichtsegensfeier) wurden positiv wahrgenommen.

Ethische Themen und palliative care

In jedem Spital stellen sich nicht nur medizinische, sondern auch ethische Fragen. Es ist gut, wenn sie bewusst gemacht, ausgesprochen und bearbeitet werden können. Zwei Seelsorgende sind Mitglied im Ethikbeirat des Universitätsspitals. In diesem Gremium haben wir dieses Jahr wiederum mitgewirkt an Ethik-Konsilien, haben eine Ethik-Weiterbildung konzipiert und uns im Beirat mit komplexen ethischen Fragestellungen auseinandergesetzt.

Die Zusammenarbeit mit dem palliative care Team des USB ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit. Dass ein Mensch, dessen Leben zu Ende geht, auf Wunsch seelsorgerlich begleitet wird, ist nicht nur uns, sondern auch dem Spital ein Anliegen.

Freiwillige

Ohne die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre uns manches hier im Spital nicht möglich. Vor allem für das Holen und Bringen der Patienten in die Gottesdienste und für die Betreuung während des Gottesdienstes sind die Freiwilligen unentbehrlich. Jedes Jahr gestalten wir daher einen schönen Anlass für alle, die mithelfen. Diesmal war es eine spannende Führung durch das Quartier und die Kirche von Kleinhüningen mit anschliessendem Mittagessen.

Personelles

Nichts bleibt sich gleich – so war es auch dieses Jahr. Lucia Hauser, eine langjährige katholische Kollegin, verliess uns im Sommer infolge Pensionierung. Wir empfanden dies als grossen Einschnitt. Neu zum ökumenischen Team stiess dafür Kerstin Rödiger. Nun hoffen wir, dass wir im 2017 als stabiles und gutes Team weiterarbeiten können.

Pfrn. M. Pfeiffer, Pfr. Felix Christ, Pfrn. Gudrun Dehnert, Pfr. Luzi Müller

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Interessante Gespräche

Im Jahr 2016 sind wir unserer neuen Strategie treu geblieben. Das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden-, und Schulklassen wurde intensiv weiterverfolgt. Viele Synagogenführungen ergaben interessante Gespräche mit Jugendlichen. Hinzu kamen einige Führungen mit Senioren- und Bibelgruppen, bei denen es ebenfalls zu spannenden Diskussionen gekommen ist. Daneben fand eine ganze Reihe von Vorträgen, Exkursionen und Veranstaltungen statt, über die im Folgenden kurz berichtet wird.

Im Januar haben wir erstmals in Kooperation mit dem ZIID (Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog, vormals Zürcher Lehrhaus) an der Hebräischwoche in Kooperation mit dem Lasallehaus und dem Kloster Kappel mitwirken können. Die inspirierende Zusammenarbeit mit dem ZIID wurde in einem Kurs von Hanspeter Ernst, den wir im Herbst mit 20 Teilnehmern in Kooperation mit dem Forum für Zeitfragen durchführen konnten, fortgesetzt.

Gleichberechtigung der Juden

Im Frühjahr bildete der Literaturkurs, den wir anboten, einen Höhepunkt, welcher mit zehn Teilnehmern gut besucht war. Wir nahmen uns das neueste Buch von Rabbiner Lord Jonathan Sacks vor: «Not in Gods Name, confronting religious violence». Der Kurs wurde auf Deutsch abgehalten und die Diskussionen hielten wir ebenso auf Deutsch. Wir haben dazu unser Team um eine muslimische Fachperson ergänzt. Frau Sozan Rasuli hat uns in diesem anstrengenden und sehr anspruchsvollen Projekt extrem gut ergänzt.

Der zweite Höhepunkt des Frühjahres war die Veranstaltung mit dem Forum für Zeitfragen zur 150jährigen Geschichte der Gleichberechtigung der Juden in der Schweiz. Alt-Regierungsrat Dr. Ralph Lewin hielt zum Thema ein Eingangsreferat, welches eindrücklich die Geschichte skizzierte und alle Zuhörer begeisterte. Anschliessend konnten wir auf dem Podium drei junge Protagonisten aus jeder Religion begrüssen, welche sich zu ihrer Sicht von Integration, Migration und Dialogbereitschaft der Gesellschaft äusserten.

Ansturm auf Anspruchsvolles

Am 13./14. März fuhr eine 20-köpfige Reisegruppe zu einer zweitägigen Exkursion nach Speyer mit Judith Wipfler. Die Reise musste, da der Ansturm so gross war, im September wiederholt werden.

Im April besuchten wir ein weiteres Mal als Tagespartner der Kirchen den muba-Stand der Kirchen beider Basel. Auch diesmal konnten wir wieder einige gute Gespräche führen und haben wertvolle Kontakte knüpfen können.

Im Juni genossen wir eine Führung durch das Kloster Mariastein, welche mit über 25 Personen sehr gut besucht gewesen war. Pater Leonard, der im Franziskaner-Orden dort lebt, hat uns einen sehr spannenden Einblick ins Klosterleben gewährt.

Im September, am Tag der jüdischen Kultur, der dieses Jahr dem Thema 'Sprachen' gewidmet war, boten wir eine Einführung in die Hebräische Sprache an, welche Dr. Yuval Rabin sehr anspruchsvoll und kompetent geleitet hat.

Im November hatten wir einen weiteren Höhepunkt mit der Veranstaltung zur Woche der Religionen, zu welcher wir Frau Professor Armina Omerika aus Frankfurt am Main verpflichten konnten. Sie hielt einen Vortrag übers Judentum aus der Sicht des Islam. Auch für diese Veranstaltung war der Saal des Forums für Zeitfragen voll besetzt. Der Vortrag war sehr spannend. Es ist uns gelungen aufzuzeigen, dass auch innerislamisch Diskussionen stattfinden.

Im Dezember hielt Pfr. Dr. h.c. Heinrich Rusterholz einen Vortrag über den Flüchtlingspfarrer Paul Vogt und die Anfänge der CJA. Auch dieser Anlass war gut besucht und fand grossen Zuspruch beim Publikum, was sich auch in einem gut gefüllten Kollektentopf ausdrückte.

Ende Jahr 2016 beendete Regula Tanner ihr Engagement bei den CJP. Wir bedauern ihren Rückzug sehr und werden sie enorm vermissen. Sie tritt ab November 2016 eine 70% Stelle bei der wtb-Stelle der reformierten Kirche der deutschen Schweiz an. Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr alles erdenklich Gute.

Im zweiten Teil des Jahres begannen wir parallel zur alltäglichen Arbeit die im Stiftungsrat im Sommer beschlossenen Massnahmen des Fundraisingprozesses umzusetzen, eine Aufgabe, die uns auch 2017 beschäftigen wird.

*Pfr. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates
VDM Regula Tanner und Anat Weill-Engel, Projektleiterinnen*

3.7.3 Islambeauftragter

Im zweiten Jahr meiner Tätigkeit als Islambeauftragter knüpfte ich an Veranstaltungen neue Kontakte und übernahm die Federführung bei interreligiösen Projekten. Dabei nutzte ich Synergien mit meinen anderen Tätigkeitsfeldern.

Ich nahm an zwei Fachtagungen zur Sensibilisierung von Fachleuten angesichts des Problems religiöser Radikalisierung bei Jugendlichen teil. Die jährliche Basler Fachtagung Integration der Ausländerberatung GGG war dem Thema: «Generation Allah - Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen» gewidmet. Für die Podiumsdiskussion zum Thema vermittelte ich als muslimischen Podiumsteilnehmer Yavuz Tasoglu, Vorstand INFOREL. Auch an der Fachtagung «Interreligiöse Friedensarbeit» von Mission 21 wurden die Hintergründe islamistischer Radikalisierung besprochen.

Der Verein INFOREL, dessen Präsident ich bin, führte am 11. April 2016 seine Mitgliederversammlung in den Räumlichkeiten der Hicret Moschee (Güterstrasse/Meret Oppenheim-Strasse) durch. Über die Versammlung und den anschliessenden Begegnungsanlass erschien ein ausführlicher Bericht in der Gundeldinger Zeitung.

Am 13. Juni 2016 nahm ich an der feierlichen Eröffnung des Zentrums für Islam und Gesellschaft an der Universität Freiburg teil. Die Arbeitsgruppe, die den – politisch umstrittenen – Aufbau des Zentrums begleitete, wurde von Antonio Loprieno, dem ehemaligen Rektor der Universität Basel und Präsident der Schweizerischen Rektorenkonferenz (CRUS), geleitet.

Veranstaltungen

In der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz, wo ich Gemeindepfarrer bin, veranstalteten wir einen gut besuchten Kursabend zum Thema «Jesus im Koran». Murat Selvi, Imam der Fetih Moschee in Basel, schilderte die Bedeutungen, die Jesus im Koran hat. Im September führten wir vielbeachtete Themenabende mit dem Titel «religion@2016» durch. Im Podiumsgespräch zur Frage «Sind Religionen gefährlich» gaben die jemenitisch-schweizerische Politologin und Autorin Elham Manea und der Basler Religionswissenschaftler Jürgen Mohn differenzierte und persönliche Antworten zum Problem von Islamismus und Fundamentalismus.

Mit den Themenabenden «religion@2016» begann offiziell eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Forum für Zeitfragen mit der Studienleiterin Anja Krusse und der Erwachsenenbildung am Zwinglihaus unter meiner Leitung. Im gemeinsamen Programm soll die interreligiöse Arbeit verstärkt werden.

Gemeinsam mit Pfarrer Peter Dietz, Co-Leiter des Interreligiösen Forums Basel, und Yavuz Tasoglu, Vorstand INFOREL, veranstaltete ich im November einen Begegnungsanlass mit Konfirmanden und muslimischen jungen Erwachsenen. Nach einem Besuch mit den Konfirmanden in der Fetih Moschee am Leimgrubenweg fand ein Gegenbesuch der muslimischen Gäste im Zwinglihaus statt. Es kam an beiden Abenden zu angeregten Gesprächen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des muslimischen und christlichen Glaubens.

Interreligiöse Bettagsfeier

Im Frühjahr 2016 begann ich mit der Abklärung, ob in Basel eine Interreligiöse Bettagsfeier durchgeführt werden kann. Ich sondierte in Gesprächen mit Religionsvertretern, unter welchen Bedingungen eine Feier möglichst breit abgestützt werden kann. Ich wurde in eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel eingeladen, um das geplante Vorgehen zu besprechen. Es zeigte sich, dass Konzepte, die sich in anderen Schweizer Städten schon bewährt haben, nicht ohne weiteres auf Basel übertragen werden können. Deshalb kommt eine Durchführung erst 2017 in Frage. Hilfreiche Unterstützung erhielt ich durch Pfarrer Peter Dietz und Heidi Rudolf, Katharina Werk. Beide sind Vorstandsmitglieder des Interreligiösen Forums Basel.

Ich danke allen, die mich im vergangenen Jahr in meinem Auftrag unterstützt haben und dazu beigetragen haben, dass sich bereits nach kurzer Zeit vielfältige und spannende Aufgaben ergeben haben.

Pfarrer Andreas Möri

3.7.4 Oekumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

«Trauma-sensible Seelsorge im Gefängnis» lautete das Thema der Jahrestagung vom 22./23. Februar 2016 im Centre Loewenberg in Murten. Der starken Migrationsbewegung wegen begegnet die Gefängnisseelsorge immer häufiger Menschen, die durch Gewalt, Krieg oder Ereignisse auf der Flucht traumatisiert sind. Die Risikofaktoren vor dem Trauma sind zum Beispiel Schicksalsschläge, Armut, Misshandlung während der Kindheit und schwierige Familienkonstellationen. Neben den Referaten und der Gruppenarbeit gab es genügend Zeit zum Austausch untereinander.

Die Bundeskonferenz der evangelischen Gefängnisseelsorge in Deutschland fand vom 25. – 29. April 2016 im Tageszentrum von Neu-Seddin in der Nähe von Potsdam statt. Das Thema «Mit Scheitern leben lernen» wurde in verschiedenen Referaten und Workshops vertieft. Scheitern kennt jeder und niemand ist gefeit davor. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern ist inspirierend. Bei solchen Konferenzen können wertvolle Kontakte über die Landesgrenzen geknüpft werden.

Im Vorstand wurde die Broschüre mit dem Titel «Auf gutem Weg» ausgearbeitet. Die Broschüre erschien in deutscher und französischer Sprache. Anhand von verschiedenen Fallbeispielen wird aufgezeigt, wo mögliche Schwierigkeiten und Tücken in der Gefängnisseelsorge bestehen können. Die Broschüre ist als Hilfe für Kolleginnen und Kollegen, die neu in die Gefängnisseelsorge einsteigen, gedacht. Sie kann beim Vorstand bestellt werden.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Gefängnis ist von zentraler Wichtigkeit. Im guten, gegenseitigen Kontakt lassen sich Doppelspurigkeiten und Leerläufe vermeiden. Natürlich gilt es, das Seelsorgegeheimnis zu achten. Es ist ein zentrales Qualitätsmerkmal der seelsorgerlichen Begleitung. Ohne diese Grundlage ist die Vertrauensbasis zwischen Seelsorge und Insassen nicht mehr gegeben. Der nötige Schutzraum für Offenheit und Vertrauen würde verletzt.

Im Jahr 2017 wird die Alpenländertagung vom 19. – 23. Juni 2017 in der Schweiz zum Thema «Interkulturelle Seelsorge im Gefängnis» stattfinden. Als Präsidentin des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge bin ich zusammen mit dem Vorstand für die Vorbereitung, die Organisation und die Durchführung der Tagung verantwortlich. Da die Kosten in der Schweiz höher sind als in unseren Nachbarländern, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir wurden von verschiedenen Kantonalkirchen – auch von der reformierten und römisch-katholischen Kirchen Basel-Stadt – mit einem namhaften Betrag unterstützt. Herzlichen Dank! Interkulturelle Seelsorge im Gefängnis ist hochaktuell. Das Gefängnis widerspiegelt gesellschaftliche Entwicklungen häufig wider. Die Migration und die damit zusammenhängende demographische Veränderungen haben Auswirkungen auf die Gefängnisseelsorge. Wie gehen wir mit der veränderten Situation im Gefängnis um? Welche Wege lassen sich finden, um Seelsorge in einem multinationalen, multikulturellen und multireligiösen Umfeld weiterhin als starke und verlässliche Partnerin im Justizvollzug umzusetzen? Diese Tagung will anregen, Wege zu einer kompetenten, interkulturellen Seelsorge zu beschreiten.

Ich danke auch im Namen meiner Kollegin Anna-Marie Fürst-Wittmer für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

Franziska Bangerter Lindt
Pfarrerin und oekumenische Gefängnisseelsorgerin Basel-Stadt

3.7.5 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OesA)

Im vergangenen Jahr gingen die Gesuchszahlen um fast 30% zurück. Im November öffnete das Bundesasylzentrum in Muttenz. Der OeSA ist vor Ort präsent mit seelsorgerlicher Arbeit im Zentrum und einem Café-Treffpunkt ausserhalb des Zentrums in Zusammenarbeit mit den Kirchen von Muttenz und Pratteln.

Die Anzahl der Asylgesuche beläuft sich auf 27'500 im Jahr 2016 statt der prognostizierten 40'000 Eingänge. Dies als Folge der geschlossenen Balkanroute sowie der Abweisungen an der Schweizer Grenze im Tessin.

Seelsorgerliche Arbeit

Für unsere Arbeit bedeutete dies, dass wir für den einzelnen Menschen mehr Zeit einsetzen konnten. Dies war auch nötig, denn die Geflüchteten aus Syrien sind vielfach traumatisiert. Viele davon sind Christen, die unter extremen Situationen leben mussten. Im Gespräch und in der Andacht zeigten sie sich sehr dankbar, dass sie offen ihren Glauben leben dürfen. Vereinzelt trafen wir auch Menschen, die aus den Fängen des IS flüchten konnten. Es wird lange dauern, bis sie wieder Vertrauen ins Leben fassen können. Die veränderte Praxis des Staatssekretariats für Migration betreffend Entscheide für eritreische Geflüchtete verbreitete viel Hoffnungslosigkeit und erzeugte teilweise verzweifelte Handlungen. Die abgelehnten Asylsuchenden verlassen oftmals illegal die Schweiz und reisen in ein anderes europäisches Land, von wo sie nach einigen Monaten wieder hierher zurückgeschickt werden. Auch Frauen mit Kindern sind darunter. Diese Perspektivlosigkeit ist in der seelsorgerlichen Arbeit spürbar, konkrete Lösungen gibt es kaum. Im Verlaufe des vergangenen Jahres fanden im Seelsorgezimmer des Empfangs- und Verfahrenszentrums und in der Aussenstelle in Allschwil mit 728 Personen Gespräche statt.

Neueröffnung Bundesasylzentrum Feldreben in Muttenz

Im Sommer begannen in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchen vor Ort die Vorbereitungen im neuen Bundesasylzentrum Feldreben in Muttenz. Bei der Eröffnung im November wurde zugleich der Café-Treffpunkt eingeweiht, der in der Zwischenzeit rege aufgesucht wird. Der OeSA hat auch in diesem Zentrum seine Arbeit aufgenommen und ist präsent für die Anliegen der Asylsuchenden. Die Seelsorgestelle konnte um 15% erhöht werden.

Kinderbetreuung

Die befristete Stelle einer Kindergärtnerin im Rahmen von 50% für die Leitung der Kinderbetreuung im Empfangs- und Verfahrenszentrum konnte um ein Jahr verlängert werden. Dies erhöht die Qualität der Arbeit und verbessert die Einsätze der freiwilligen Mitarbeitenden. Auch im neuen Bundesasylzentrum in Muttenz bietet der OeSA zweimal wöchentlich eine Spielanimation an.

Ausblick

Im neuen Jahr hofft der OeSA auf eine Standorterweiterung in Basel, um die von der Christoph Merian Stiftung gesponserten neuen Container aufzustellen. Welche Auswirkungen die beiden Standorte Basel und Muttenz auf unsere Arbeit haben werden wird sich zeigen.

Astrid Geistert, Stellenleiterin OeSA

3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

Viele interessante Begegnungen und zwei besondere Höhepunkte

Mit Xaver Pfister traf ich auf unseren Schiffsbesuchen immer wieder auf interessante Menschen aus drei Kontinenten. Denn neben europäischen Schiffsleuten, vor allem solchen aus dem Osten, trafen wir auch auf Philippinos und letztthin sogar auf Nigerianer. Wir können also auch auf den Rheinschiffen in unseren Häfen etwas vom Duft der grossen weiten Welt mitbekommen und so diesen Fremdlingen in unserer Stadt einen Gruss von unseren Kirchen und manchmal auch mehr mitgeben. Das ist eine sehr dankbare Aufgabe, auch wenn sie oft mit Strapazen verbunden ist. Denn der Zugang zu den Schiffen ist oft eine körperliche Herausforderung. Zudem pflegen wir Kontakte über die Bordbesuche hinaus und beteiligen uns an Projekten im Umfeld der Schifffahrt.

« Die Evangelisten kommen! »

Hier ein Beispiel einer unerwarteten, gelungenen Begegnung. Mit meinem Partner bin ich unterwegs zu Tankschiffen im Birsfelderhafen. Wir kommen vom Tanksteiger die Treppe hinunter zu den an der äusseren Pier liegenden Tankschiffen. Ein Schiffmann, der uns kommen sieht, ruft diesen Satz seinen Kollegen zu, die sich ebenfalls an Deck aufhalten. Den Mann, ein orthodoxer Christ, haben wir erst kürzlich kennen gelernt. Ich habe uns damals als evangelische und katholische Schifferseelsorger vorgestellt. Wir kamen bei dieser Gelegenheit in ein längeres Gespräch mit ihm und seinen Kollegen, allesamt Rumänen, die von schwierigen Lebensumständen in ihrer Heimat berichteten. Sie freuten sich damals sehr über unseren Besuch und jetzt wieder. Es gab ein herzliches Wiedersehen!

Jubiläumsfeier 75 Jahre Schweizer Hochseeschifffahrt

Als ehemaliger Mitarbeiter der deutschen Seemannsmission mit Seefahrtspraxis habe ich mich auch der Basler Sektion des Schweizer Seemannsclubs angeschlossen. Viele der einst aktiven Schweizer Seemänner haben einstmals als Rheinschiffer begonnen, bevor sie zur See gefahren sind. Die Sektion Basel des SSC ist mit der Durchführung der Jubiläumsfeier betraut worden. Für mich die Gelegenheit, kirchliche Präsenz zu markieren und das Programm mitzugestalten. Dank der Mitwirkung der Generalsekretärin der Deutschen Seemannsmission, die sowohl im Vorabendprogramm wie im ökumenischen Gottesdienst am Sonntagmorgen dabei war, konnten Glanzlichter gesetzt werden. Pfarrerin Heike Proske war früher selber als Leiterin des Seemannsheims Lomé in Togo tätig, das einigen der Anwesenden aus Ihrer Fahrzeit noch in bester Erinnerung war.

Schiffstaufe

Am 2. Dezember wurde im Hafen Kleinhüningen das neue Schub- und Schleppboot SSB WILD MAA der Rheinhafenbehörde getauft und feierlich in Betrieb genommen. Obwohl eine Schiffstaufe für Xaver Pfister und mich eine Premiere war, machten wir beide mit, nachdem wir uns bei einigen Kollegen von weiter unten am Rhein kundig gemacht hatten, wie wir uns als Schifferseelsorger da sinnvoll beteiligen können. Ich hielt eine launige Ansprache und Kollege Pfister zitierte einige Schriftstellen mit Bezug zur Schifffahrt, bevor wir mit einem Segensgebet dem Kapitän die Bordbibel überreichten.

Stichworte zu Besonderheiten und Perspektiven für 2017

Am 3. Januarsonntag geht ein lange gehegter Wunsch von mir in Erfüllung: im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes werden Xaver Pfister und ich gemeinsam von je einem kompetenten Vertreter unserer Kirchen offiziell in unsere Aufgabe eingesetzt und mit Segensgebet in unseren Dienst ausgesandt. Zwar haben wir beide seit Beginn unserer Tätigkeit die offizielle Beauftragung unserer Kirchen, bislang fehlte aber die öffentliche Indienststellung und der gottesdienstliche Segen unserer Auftraggeber.

Im Mai wird in Birsfelden ein Hafenfest steigen. Auch bei dieser Gelegenheit initiieren wir zusammen mit den Kirchen vor Ort einen ökumenischen Gottesdienst. Im Übrigen möchten wir unsere Kontakte mit dem schiffischen Umfeld weiter ausbauen, unsere Mitwirkung bei der Notfallseelsorge in den Häfen sicherstellen und endlich eine längst fällige Dienstfahrt realisieren, um die wenigen noch vorhandenen Kollegen weiter unten am Rhein wiederzusehen oder neu kennenzulernen.

Walter O. Schär, Diakon em.

3.7.7 Künstlerseelsorge

Im Berichtsjahr fanden wiederum zahlreiche seelsorgerliche Gespräche mit Künstlern statt, die in Basel wirken.

Im Januar luden wir Musiker zu einem Abend-Forum mit Prof. Kurt Widmer ein, der aus seiner Arbeit als Dozent an der Musikhochschule und als international renommierter Sänger berichtete und sich dabei auch als tiefer theologischer Denker äusserte.

Gesellige Treffen (u.a. zwei Künstler-Grillpartys im Sommer und ein Weihnachtsessen für Musikstudenten) boten Raum für schöne persönliche Begegnungen. Daneben fanden kleinere Zusammenkünfte statt, die u.a. dem Mentoring galten.

Wir gestalteten insgesamt zehn KIRCHE KREATIV-Gottesdienste in der Pauluskirche, in denen vor allem Basler Künstler verschiedener Sparten auftraten.

Ein Höhepunkt war die Mitorganisation des schweizerischen «Kunst_Forums von ARTS+» mit künstlerischen Darbietungen, Workshops und Vorträgen u.a. von Prof. Rüdiger Saffranski und Dr.theol. Wolfgang Bittner in Biel.

Viel Zeit floss in die Vorbereitungsarbeit für die «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche» am 2. Juni 2017. Seit Mitte Jahr standen diese unter dem Vorzeichen der Kollision mit der zu erwartenden FCB-Meisterfeier. Umdisponierung, Pressearbeit und weitere Planungsschritte für die kommenden Jahre waren zeitintensiv, erwiesen sich aber im Blick auf den geplanten kleineren Anlass unter dem Titel «Nacht des Glaubens SPOT» als vielversprechend.

Beat Rink, Pfr. lic.phil.

3.8.1 Diakoniestelle

Diakonie in den Gemeinden

Die spezifischen Begabungen der Mitarbeitenden – seien sie nun Angestellte oder Freiwillige – für die Stärkung einer diakonischen Gemeinde einzusetzen, war in diesem Jahr eine grosse Herausforderung. Bei Neuanstellungen wurde besonders darauf geachtet, ob die Kandidatinnen und Kandidaten flexibel und positiv mit Veränderungsprozessen umgehen können. Das Entwickeln von gemeinsamen Bildern, die zeigen, wie unsere Kirche in Zukunft gestaltet sein soll, wurde in den Gemeinden stark gepflegt.

Diakonieretraite London

Ein Höhepunkt war die viertägige Retraite der SozialdiakonInnen in London, wo der zentralen Frage nachgegangen wurde: Wie kann sich eine Kirche auch in finanziell schwieriger Lage innovativ und glaubwürdig entwickeln? Bei vielen eindrücklichen Begegnungen mit unterschiedlichen kirchlich-diakonischen Engagierten, ihren Gemeinden und Projekten kristallisierten sich drei zentrale Punkte heraus:

Passion – Leidenschaft: Hinter allen Projekten steckten eine oder mehrere Personen, die sich mit grosser Leidenschaft (*feu sacré*) und Hingabe einsetzen.

Generosity – Grosszügigkeit: Grosszügig werden eigene Ressourcen (Finanzen, Mitarbeitende etc.) mit anderen geteilt. Grosszügig ist auch die Einstellung gegenüber Andersdenkenden.

Risk – Risiko: Die Menschen sind bereit sichere, bequeme Positionen zu verlassen und auch ein Scheitern in Kauf zu nehmen.

Ermutigt und mit neuen bereichernden Beziehungen und Erfahrungen kehrten die Teilnehmenden in die Schweiz zurück.

Drei-Königsapéro

Auch in diesem Jahr wurden wieder über dreihundert Menschen, die sonst kaum zu Veranstaltungen eingeladen werden, in der Predigerkirche zum Drei-Königs-Apéro empfangen. In der gut gefüllten Kirche genossen die Gäste die berührende Geschichte, die beschwingte Musik und natürlich den Dreikönigskuchen. Die im Kuchen gefundenen Könige wurden bei der Tombola eingetauscht und viele gingen reich beschenkt nach Hause.

Sonntagszimmer

Neue Schwerpunkte waren die Verstärkung der Kinderangebote und Umgestaltung der Essen nach den Gottesdiensten, mit dem Ziel einer besseren Kommunikation und Integration der BesucherInnen.

Oekumenische Ferienwoche

Zweihundert Menschen, die mehrheitlich in sozial schwierigen Verhältnissen leben, erlebten im Oktober eine Ferienwoche im Val d'Anniviers, in Zinal. Nebst Gottesdiensten, Vorträgen und Ateliers genossen die Feriengäste die Bergwelt, das reichhaltige Essen und vor allem die aussergewöhnliche internationale, altersgemischte und aus den unterschiedlichsten Milieus kommende Gemeinschaft. Viele berichteten anschliessend, dass sie sehr gestärkt aus dieser speziellen Woche nach Hause kamen.

Mitarbeit in Gremien und Projekten

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Projekten, Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Projektleitung «wegbegleitung»; Verantwortlicher für Abklärung/Koordination Europäisches Jugendtreffen Taizé – Basel 2017; Delegierter Deutschweizerische Diakonatskonferenz; Delegierter Diakoniekonferenz des SEK; Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen; Arbeitsgruppe Projekte Inland Schwesterngemeinschaft Diakoniat Bethesda; Arbeitsgruppe WUMA+; Vorbereitungsteam «Miteinander für Basel»; Vorbereitungsgruppe KIRK (Kirche am Rheinknie); Mitglied Familienkommission Basel-Stadt; Co-Präsident Verein Rehovot und Mitglied des Personalausschusses ERK-BS.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie

Eine Stiftungsratssitzung genügte, um die jeweils anstehenden Geschäfte zu behandeln. Dies sind namentlich Jahresbericht, Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle. Im Stiftungsrat erfolgte in diesem Jahr keine personelle Veränderung. Die bisher unterstützten Projekte konnten dank der Stiftung ihre Arbeit weiterhin leisten.

Weitere besondere Vorkommnisse sind im Berichtsjahr nicht zu melden.

Peter Breisinger, Sekretär

Pfarramt für weltweite Kirche

Aus den Augen, aus dem Sinn

«Loin des yeux – loin du coeur» übersetzt man mit «aus den Augen – aus dem Sinn». Was wir nicht vor den Augen haben, was wir nicht täglich im Fernseher vorgesetzt bekommen, was wir nicht in den Tageszeitungen lesen, das verschwindet aus dem Sinn und damit auch aus dem Herzen. Wohin aber verschwindet, was wir nicht mehr vor Augen haben?

Wie wahr dieses Sprichwort ist, zeigt uns das Jahr 2016. Waren wir anfangs noch erschüttert von den Flüchtlingsströmen, die über die Balkanroute nach Mittel- und Nordeuropa strömten, waren wir besorgt über die Klimaerwärmung, die unsere Lebensgrundlagen bedroht, so wurden diese Themen überdeckt von der Sorge vor Rechtspopulisten, Fremdenhass und wirtschaftlichen Verwerfungen. Wir leben in unruhigen Zeiten!

Als evangelisch-reformierte Kirche und besonders im Pfarramt für weltweite Kirche stehen wir treu ein für die grossen und wichtigen Themen des Lebens. Nicht allein die aufgeregten Tagesnachrichten bewegen unsere Sinne und unser Herz, wir fragen unverändert nach dem, was Menschen Würde verleiht und was die Schöpfung bewahrt.

Im Pfarramt für weltweite Kirche sind wir mit unseren Aufgaben nahe an diesen Themen. Unsere Werke Mission 21, Brot für alle und HEKS engagieren und vernetzen sich weltweit und wir tragen ihre Beziehungen und Projekte in die Kirchgemeinden und Kantonalkirchen zurück. In wechselnden Kombinationen organisieren wir Anlässe und bieten Vernetzung. Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche und die Pfarrpersonen sind oft unsere Bezugspersonen, die vielfach ganz unspektakulär Grossartiges leisten.

Neuer Partner Universität Basel

Als neuer Partner ist dieses Jahr die Universität Basel dazu gekommen. Der CAS (Certificat of Advances Studies) «Interkulturelle Theologie und Migration» wird aktuell von 16 TeilnehmerInnen aus 10 Ländern besucht. So setzen sich beispielsweise ein katholischer Abt und ein charismatischer brasilianischer Pastor, eine kamerunische Leiterin der Eglise Française und eine Absolventin des Evangelischen Theologiekurses aus Peru mit den Themen der universitären Theologie auseinander. Die Dozenten, die aus dem universitären Umfeld stammen, schätzen diese interkulturelle Vielfalt, die zu sehr tief sinnigen Gesprächen anregt.

Die Teilnehmer des CAS stammen mehrheitlich aus evangelischen Migrationskirchen. Hier zahlt sich die jahrelange Aufbauarbeit aus, die zu einem vertrauensvollen Kontaktnetz mit dem Pfarramt für weltweite Kirche als Drehscheibe geführt hat. Migrationskirchen leisten bei der Integration ihrer Mitglieder eine entscheidende Rolle, da sie vorleben, wie Integration gelingen kann. Die Brücken zur Schweizerischen Gesellschaft und zum Pfarramt WWK sind sehr wichtig. An unseren Treffen «eins in Christus» vertiefen wir diese Kontakte. Gottesdienste, die von Migrationskirchen zusammen mit reformierten Gemeinden gefeiert werden, stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Im Gespräch mit Migrant*innen

Flüchtlinge, die bleiben dürfen, brauchen Unterstützung bei der Integration. Aus diesem Grund publizieren wir regelmässig eine Liste mit Organisationen, bei denen man sich für Flüchtlinge einsetzen kann. Zudem ist 2016 mit unserem Einsatz das Dialogmagazin «Grüezi. Im Gespräch mit Migrant*innen» erschienen, das vier Autoren und ein Grafiker ehrenamtlich kreiert haben. Die Verkaufszahlen sind überwältigend, bereits sind 2000 Exemplare verschickt worden. Eine erfolgreiche Integration beginnt mit wohlwollenden Begegnungen und damit, dass man gut Deutsch lernt.

Anne-Marie Senn, die mit mir das breite Gebiet der Migrationskirchen betreut, und Toya Schweizer, die als Assistentin im Pfarramt WWK arbeitet, danke ich herzlich für ihren grossartigen Einsatz und ihr kreatives Mitdenken.

Umsichtige Amtspflege

Die Amtspflege leitet umsichtig die Kirchenrätin BL, Renate Bühler. Als ständiger Gast ist die engagierte Kirchenrätin ERK BS, Brigitte Gysin, in der Amtspflege vertreten. Die Amtspflege setzt sich paritätisch zusammen aus Mitgliedern aus BL und BS.

An einer Retraite haben wir uns intensiv mit den Veränderungen auseinandergesetzt, die sich durch die schwindenden finanziellen Mittel ergeben. Wir werden kreativ nach Kooperationen suchen, da wir überzeugt sind, dass unsere Themen und Aufgaben für die Kirchen weiterhin von grosser Bedeutung sind. Den Mitgliedern der Amtspflege danken wir ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Max Kölliker danken wir besonders, er tritt nach langen Jahren mit bemerkenswertem Engagement aus der Amtspflege zurück.

Pfr. Dr. Daniel Frei, Leiter Pfarramt für weltweite Kirche

4.1 Offene Kirche Elisabethen

Aufbruch und Weitergehen

Jeden Montag und Donnerstag beten die TheologInnen der OKE ein Mittagsgebet. Manchmal ohne Teilnehmende, manchmal mit wenigen, manchmal mit ganzen Touristengruppen. Wichtig ist das Gebet und dessen Kraft. Im Gebet werden die Anliegen von Geflüchteten aus dem Gebetbuch des Flüchtlingsprojekts «DA-SEIN» und jene von der Gebetswand der Kirche, also von Fremden, Hiesigen und Kirchenbesuchenden vorgelesen. Am Schluss sprechen die LiturgInnen einen Stadtsegens, der eine urbane Form der uralten Alpsegens der Innerschweizer Kantone ist. So wird nicht nur die Stadt, sondern auch die Welt, die in die Schweiz kommt, ins Gebet einbezogen. Dies neben den Angeboten der Seelsorge, des Handauflegens und der innovativen Gottesdienste, wie Heilungsfeiern, Fasnachtsgottesdienst und dem neuen Format «Ewigi Liedr». Bei diesen Konzert-Feiern präsentiert der Bottminger Chor «Xang&Fun» einer jeweils fast vollen Kirche Lieder mit Tiefgang und Frank Lorenz in den Moderationen deren geistlichen Gehalt.

Basel im Gespräch

Sehr erfolgreich starteten im 2016 die Diskussionsrunden «Basel im Gespräch» (BiG) im Auftrag der Reformierten Kirche Basel-Stadt und des Präsidialdepartementes, begleitet von der «bzBasel» als Medienpartnerin. Es werden hier aktuelle Themen, die die Stadt bewegen, auf hohem Niveau und mit Neugier in der Mitte der Kirche durch ExpertInnen animiert und von allen Anwesenden (immer offenes Publikumsmikrofon!) diskutiert. Im Sinne dieser Aktualität hatten wir das Gespräch mit den Chefredaktoren der drei Basler Zeitungen geplant, von denen zwei neu waren. Zuvor kam uns aber die Situation rund um die Matthäuskirche. Innert wenigen Wochen brachten wir Kirchenvertretende, den Leiter des Amtes für Migration und den zuständigen Regierungsrat Baschi Dürr in unsere Mitte. Das Chefredaktorengespräch war dann das zweite BiG und brachte uns fast an die Grenze unserer Sitzplätze. Weiter beschäftigte natürlich der «Therwiler Handschlag» und die Wahl der/des Stadt-/Regierungspräsidenten mit je einem BiG.

Engagement für Geflüchtete

Das Flüchtlingsprojekt «DA-SEIN» weitete und konsolidierte sich im 2016: Die interimistische Projektmanagerin IIs Vanlooveren konnte von einem auf drei Öffnungstage ausweiten und begrüsst nun bis zu 50 geflüchtete Männer, Frauen und Kinder – mit Hilfe von einem Team von 40 neuen Freiwilligen. Letztere, die neuen Freiwilligen, sind Menschen, die sonst sehr wenig oder keinen Kontakt zur Kirche haben und auch nie gehabt hätten, durchs «DA-SEIN» sich aber für und mit den Geflüchteten engagieren im kirchlichen Umfeld. Der Projektmanagerin Nicole Schwarz wurde auf ihren Wunsch ein neunmonatiger Studienurlaub ermöglicht. Im November übernahm sie das «DA-SEIN» wieder.

Freiwillige sind und bleiben Thema, auch in der OKE: Unsere «Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge» (KoFFf) wuchs sich unter der Leitung der neuen Projektmanagerin Sonja Schrago zu einem Kompetenzzentrum für den freiwilligen Einsatz zugunsten von Geflüchteten aus, von dem vorerst die Sozialhilfe Basel-Stadt und deren KlientInnen profitieren, in der aber inzwischen auch Fachgruppen für Wohnungssuche, für IBK-Klassen und für Mutter/Kind bestehen. Für all diese Arbeit schufen wir eine Zivildienststelle, die im 2016 von zwei tatkräftigen jungen Männern besetzt war: Tobias Drilling und Basil Widmer.

Im «DA-SEIN» merkten wir, dass eine Flüchtlingsteilgruppe besondere Aufmerksamkeit braucht: die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen. Oftmals besonders verletzlich und traumatisiert, immer am Anfang eines Lebens in einer vollkommen fremden Welt, brauchen sie Kontakt zu gleichaltrigen Einheimischen, Alltagsbewältigungshilfe und Möglichkeiten, in Schule und Ausbildung sich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Wir begannen ein Jugendprojekt unter dem Titel «JUNG-SEIN» zu planen, das Jugendliche und junge Erwachsene aus Kirchgemeinden und aus der Geflüchteten-Bevölkerung zusammenbringt. Wenn das auch etwas für Jugendliche aus Ihrer Kirchgemeinde wäre, sprechen Sie uns an: JUNG-SEIN@oke-bs.ch oder 079 209 28 80. Wir wollen mit diesem Jugendtreff im April 2017 starten, mit IIs Vanlooveren als Projektmanagerin.

Pfr. Frank Lorenz für Leitung und Präsidium

4.2 Evangelische Stadtmission

Flüchtlingen begegnen

Im Frühling starteten wir zuversichtlich ein Internet+Cafe für Migrantinnen im Iselinquartier. Doch der Besuch war insgesamt mager: 66 Besuche bei 30 Öffnungszeiten. Im Frühsommer deutete sich durch die geplante Eröffnung des grossen Bundesasylzentrums (BAZ) in Muttenz eine interessante Möglichkeit an. Freiwillige verschiedener Kirchen von Muttenz und Pratteln sowie unser Werk gemeinsam mit dem OESA und der Beratungsstelle des HEKS standen bereit, als schliesslich Mitte November das Bundesasylzentrum eröffnet wurde. Wir zügelten das Mobiliar unseres Internet+Cafe aus dem Iselinquartier nach Muttenz und bereits Ende November konnte unsere Mitarbeiterin zum ersten Mal ihre Arbeit aufnehmen. Die Besuchszahlen hier waren von Anfang an sehr ermutigend. Ebenfalls seit November beteiligen wir uns im Lehenmattquartier an Sprachkursen, die von Montag bis Freitag jeweils bis zu 50 Migrantinnen und Migranten anziehen. Im vierten Quartal liefen zudem Vorbereitungen zur Eröffnung eines von Ehrenamtlichen geführten Kreativateliers einmal pro Woche am gleichen Standort in der Lehenmatthalle.

Basel gyygt

Im Januar 2016 wurde unseren Kindern am Giessliweg die Möglichkeit geboten, sich an einem für Basel neuartigen sozialdiakonischen Projekt für Migrationskinder zu beteiligen, das im Sommer den Namen **Basel gyygt** bekam. Das Echo war von Anfang an überwältigend. Im ersten Halbjahr beteiligten sich 18 Kinder, im zweiten Halbjahr 26 Kinder. Diese lernen in wöchentlichen Gruppenlektionen von jeweils 6-8 Kindern Violine unter der Leitung von zwei jungen qualifizierten Geigenlehrerinnen. Ein Höhepunkt war das erste Semesterkonzert im Juni, das mehr als 70 Personen anzog. Die sorgfältige Projektdokumentation, die aus diesem Projekt hervorging, wurde im Sommer mit dem Preis für die beste musikpädagogische Masterarbeit der Hochschule für Musik (FHNW) ausgezeichnet.

Enorm viele Kinder am Giessliweg

Wie in allen Teams wurde auch von den Mitarbeitenden im Kinderclub G58 Ausserordentliches geleistet und erreicht. Im Sommer 2015 waren im Zusammenhang mit konzeptionellen Veränderungen die Kinderzahlen in der Spielbox so stark angestiegen, dass wir bereits Ende 2015 eine massiv erhöhte Gesamtzahl von 4560 Besuchen verzeichnen konnten. Dies konnte 2016 nochmals auf 7018 Besuche gesteigert werden, 50% mehr als im Vorjahr. Diese erfreuliche Entwicklung bedeutete auch, dass wir das Mitarbeiterteam am Giessliweg aufstocken mussten. Eine enorm wertvolle Unterstützung sind die Ehrenamtlichen, die in grosser Treue das Team ergänzen und wie Grosseltern für die Kinder da sind.

Volles Haus im Johannstor

Auch im Jahr 2016 war unsere Seniorensiedlung Johannstor mit den 28 zweckmässigen und schönen Wohnungen voll ausgelastet. Insbesondere der Mittagstisch zeigte eine erfreuliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr, seit jede Bewohnerin und jeder Bewohner ein Geburtstagsmenu selber auswählen kann. Die einschneidendste Veränderung im Haus war die neue Aufteilung der bestehenden Stellen und Pensen im Sommer auf zwei statt wie bisher auf drei Personen. Seit Januar 2016 gewährt neu ein Vertrag mit Spitexpress die Erreichbarkeit rund um die Uhr. Das im November probeweise von einer Aktivierungstherapeutin des Pflegehotels St. Johann durchgeführte Seniorenturnen stiess auf grosses Echo, so dass die wöchentliche Durchführung für das erste Quartal 2017 eingefädelt werden konnte.

Weitere Projekte und Aktivitäten

Die Holzbauwelt in den Frühlingsferien zog an den vier Standorten insgesamt etwa 100 Kinder an. Zum zweiten Mal konnte dieses Jahr in den Herbstferien die Projektwoche (Sportcamp) durchgeführt werden – gemeinsam mit dem CVJM Regionalverband und Basilea Vineyard. Wieder nahmen etwas mehr als 20 Kinder und Jugendliche teil. Im Sommer wagten wir im Matthäusquartier mit der Unterstützung von Villa YoYo Schweiz und CVJM Kleinbasel einen Pilotversuch für einen Spieltreff an einem Nachmittag pro Woche. Die Kinderzahlen sind bisher bescheiden. Unsere Bereichsleiterin Liegenschaften sorgt dafür, dass die drei Liegenschaften in Basel und das Waldhüsli in Muttenz in gutem Zustand sind und laufend unterhalten werden. Eine grosse Umstellung ergab sich durch die Auslagerung der Finanzverwaltung und Personaladministration an eine regionale Treuhand-Firma. Unserem langjährigen Mitarbeiter, der diesen Bereich solide aufgebaut hat, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der Personalbestand umfasste Ende 2016 14 Angestellte mit insgesamt gerundet 700 Stellenprozenten.

Dank

Unser Dank geht an alle unsere Partnerorganisationen, Freundinnen, Gönner und Mitglieder. Und an alle unsere ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden für ihr Engagement mit Herzblut. Und in allem an den dreieinigen Gott, der uns auch dieses Jahr getragen und beflügelt hat.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer Evangelische Stadtmission Basel

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Lest die Bibel! Die Bibel ist Grundlage unseres Glaubens, aber auch prägend für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Basler Bibelgesellschaft hat im Jahr 2016 wiederum Angebote zur Auseinandersetzung mit der Bibel gemacht.

Zu unseren regelmässigen Angeboten gehören die tägliche Telebibel, kurze Auslegungen zu biblischen Texten, abzurufen am Telefon unter 061 262 11 55 oder im Internet unter <http://telebibel.ch/basel-bern>. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern AKiB bieten Sprecher und Sprecherinnen aus der Region Basel und der Region Bern diese Auslegungen an, die jeden Tag 150mal abgerufen werden. Oft im Zusammenhang mit den Telebibel-Auslegungen erscheint in der Basler Zeitung dasselbe Bibelwort. Damit bieten wir täglich eine Begegnung mit der Bibel in Medien unserer Zeit.

In Zusammenarbeit mit den Kirchen der Kantone Baselland und Basel-Stadt sind wir an der Muba und der Basler Herbstmesse vertreten. Erneut wurden an der Herbstmesse am Bibelstand auf dem Petersplatz gegen 1500 Fotos gemacht. Sechs biblische Geschichten standen zur Verfügung, in die man sich als Mensch unserer Zeit hineinstellen konnte, zum Zeichnen, dass diese Geschichte uns auch heute noch etwas angeht. An der Herbstmesse pflegten unsere freiwilligen Mitarbeiterinnen wiederum einen engen Kontakt zu den Schaustellern und ihren MitarbeiterInnen. Höhepunkt dieser Besuchsarbeit war dann der Soggeball, wo gegen 200 Personen an einem festlichen Abend, mit Beginn nach 22 Uhr, teilnahmen, und glücklich und dankbar gegen 1 Uhr morgens erfüllt vom Programm und der warmen Atmosphäre mit handgestrickten Socken wieder zu ihren Schlafstellen zurückkehrten.

Erstmals boten wir im Oktober/November eine Führung unter dem Titel «Bibel und Kunst» in der Fondation Beyeler an. Anlass dazu war die Ausstellung «Kandinsky, Marc & Der Blaue Reiter». Spannend waren die Verbindungen zwischen den Bildern von Wassily Kandinsky und Franz Marc von unseren beiden Ausstellungsbegleitern Daniel Kramer, Fondation Beyeler, und Andreas Klaiber, Pfarrer in Riehen, erklärt zu bekommen. Wegen grosser Nachfrage musste die Führung zwei Mal durchgeführt werden. Wir planen, dieses Format bei Gelegenheit wieder anzubieten.

Wir sind nach wie vor auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten, biblische Inhalte in unserer Zeit sichtbar zu machen. Wir leben in einer Zeit, wo zwar immer wieder nach Werten gefragt wird, selten aber gesehen wird, dass eigentlich in der Bibel viele Grundwerte unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts angesprochen werden. Die Reformatoren haben darauf hingewiesen, wenn sie sich auf die Bibel fokussierten (sola scriptura). Aber auch in unserer Zeit ist das Berichten von den biblischen Geschichten ausserordentlich wichtig. Peter Rothenbühler, Autor, Journalist und Atheist (!), schreibt in der Zeitung «Nordwestschweiz» vom 29. Februar 2016 in einer Kolumne: «Sicher ist, dass der freiwillige Verzicht auf das Erzählen der biblischen Geschichte aus einer gut gemeinten weltanschaulichen Neutralität heraus und aus Toleranz gegenüber der religiösen Diversität nur eine Konsequenz hat: Die Lücke füllen andere. Damit meine ich nicht nur den militanten Islam... Junge, lest einfach mal die Bibel! Aber bitte, mit Köpfchen. Es ist kein Rezeptbuch.» Als Basler Bibelgesellschaft fühlen wir uns diesem Auftrag verpflichtet und suchen nach Wegen. Dass uns die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt dabei unterstützt, dafür sind wir dankbar.

Pfr. Urs Joerg, Präsident

4.4. Basler Telebibel

«Das Wort für Deinen Tag»

Ein bunt durchmischtes Team von verschiedenen Laien und Theologen/innen sprach im Jahr 2016 für die Telebibel Basel-Bern. Die Auslegungen und Ansichten der Kurzpredigten variieren je nach Sprechperson stark. Diese Vielfalt bietet ein grosses Potential, denn je nach Sprecher werden ganz unterschiedliche Hörer berührt. Dass die Telebibel Basel/Bern Anklang findet, bestätigt auch die Statistik 2016: Im Durchschnitt sind pro Tag 124 Anrufe oder Besuche auf der Webseite www.telebibel.ch verzeichnet worden. Im Vergleich zum Jahr 2015 (106 Anrufe oder Webseitenbesuche) ist dies eine positive Entwicklung.

Auch die Bibelverse, die für die Basler Zeitung ausgesucht werden, finden Anklang. Mehrere BaZ-Leser bestätigten mir, diese regelmässig zu lesen.

Ich organisiere seit 2016 die Telebibelaufnahmen und führe sie auch durch. Als studierte Naturwissenschaftlerin bereitet es mir viel Freude, in diesem Umfeld mit spannenden Menschen tätig zu sein. Der Tod von Pfrn. Sr. Christa Frey Ende September hat uns alle erschüttert. Wir werden ihre aufgestellte und humorvolle Art vermissen. Netterweise sprang Pfr. Josua Buchmüller für sie ein. Das Anwerben von neuen Sprechpersonen erwies sich als harzig, weshalb ich dankbar bin für unsere zuverlässigen bisherigen SprecherInnen, auf die die Telebibel im Jahr 2017 wieder zählen darf.

Rebekka Haefelfinger

4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagsschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet insbesondere Weiterbildungsangebote für angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten.

Die Kursangebote 2016:

- Singen, Bewegen, Musizieren im Fiire mit de Chline und Elki-Singen (1 Nachmittag)
- Zu Besuch bei der Krabbelgruppe Schnäg (1 Vormittag)
- Singen mit Kids und Teenagern – Praktische Übungen in musikalischer, rhythmischer und gestalterischer Hinsicht (1 Vormittag)
- Mikifa – Mitarbeiterinnen Kinder und Familien (4 Seminartage)
- Berufungsgeschichten aus der Bibel – Geschichten mit ganzheitlich sinnorientierter Pädagogik gestalten (1 Seminartag)
- Kinder wahrnehmen und in ihrer Entwicklung verstehen (1 Abend und 1 Seminartag)
- Fiire mit de Chline – Erzählen für Kleinkinder (1 Vormittag)
- Mitarbeitendekurs Kinder und Familien – Basismodul (5 Seminartage)
- Inno-Werkstatt Kinder im Fokus (1 Abend + 1 Seminartag)

Von der Koordinationsstelle selber wurden 2016 folgende Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

- Wertgeschätzt und ermutigt – in Kinderangeboten eine Kultur der Wertschätzung und Ermutigung schaffen (1 Abend)
- Messianische Juden – Moderne Judenchristen (1 Seminartag)
- Babysong und Himmelswelt – mit den Kleinsten unterwegs (1 Abend)
- Mit Bodenbildern arbeiten – biblische Geschichten erlebnisreich und anschaulich erzählen (1 Abend)

Sämtliche dieser eigenen Weiterbildungsangebote der Koordinationsstelle im Berichtsjahr konnten, anders als im Vorjahr, erfreulicherweise durchgeführt werden. Der Seminartag brachte eine Schar von fast 30 Personen zusammen. Zwei Kursabende waren gut besucht, ein Kursabend fand im kleinen Kreis statt. Besondere Freude bereiteten mir die verschiedenen persönlichen Kontakte mit Ehrenamtlichen und Profis im Kinderbereich. Wir haben im Berichtsjahr damit begonnen, systematisch die angeschlossenen Träger persönlich zu kontaktieren, um die Themen für Weiterbildungen mit den Bedürfnissen abzustimmen.

Der Koordinationsstelle sind mehr als 20 Sonntagsschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen in Basel und der nächsten Umgebung angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen. Für das Jahr 2017 ist eine ähnliche Anzahl von Weiterbildungsveranstaltungen vorgesehen.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein

4.6 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli ist ein professionell geführter Tagesaufenthaltssort zur Deckung von Grundbedürfnissen und der Möglichkeit von Beratungen für finanziell und sozial benachteiligte Menschen. Er empfängt seine Gäste 52 Wochen im Jahr von Montag – Freitag von 9:00 – 15:00 im Sommer und im Winter von 9:00 – 17:00.

Tätigkeitsschwerpunkte

- Abgabe eines täglich frisch zubereiteten Mittagessens sowie gratis von Kaffee, Tee und Mineralwasser
- Beratung und weiterweisende Gespräche; dies beinhaltet die Weitergabe von Informationen über andere Hilfsangebote
- Hilfe bei administrativen Arbeiten (z.B. Bewerbungsschreiben, Ausfüllen von Formularen und der Steuererklärung)
- Schaffung der Möglichkeit zur Knüpfung und Pflege von sozialen Kontakten beispielsweise durch das gemeinsame Spielen und Gespräche
- Bereitstellung verschiedener Medien, u.a. des Internets

Besondere Vorkommnisse

- Kündigung von Martina von Falkenstein als Stellenleiterin; Rita Müller ist ihre Nachfolgerin.
- Tod von Elsi Stalder, unserer langjährigen, freiwilligen Mitarbeiterin, Vorstandsmitglied und Stellvertreterin der Treffpunktleitung
- Betriebsausflug ins SRF-Studio Leutschenbach nach Zürich mit anschliessendem Mittagessen in der Zuger Altstadt und einer Schifffahrt auf dem Zugersee.
- Bewirtung des Kiwanis Clubs Leimental
- Feier des 40-Jahre-Jubiläums

Quantifizierte Angaben zu den Aktivitäten

Im Durchschnitt kamen pro Tag 34 Gäste, wovon 29 das Mittagessen einnahmen.

Den 9`007 Gästen wurden 7`666 Mittagessen serviert.

Die Stundenzahl der Arbeitsvermittlung lag bei 116 Stunden für 4 vermittelte Gäste.

Die Stundenzahl der freiwillig geleisteten Arbeit ohne Vorstandsarbeit betrug 1`959 Stunden.

Erfolgskontrolle

Die Anzahl der Gäste ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig, obwohl immer wieder neue Gäste vorbeigekommen sind. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit konnten zusätzliche Spenden generiert werden.

Getroffene Optimierungsmassnahmen

Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern blieb bisher leider erfolglos.

Die neue Stellenleitung bringt Fachwissen in der Sozialen Arbeit mit und ist daran, neue Standards zu setzen.

Personal/Vorstand

Rita Müller übernimmt die Nachfolge der langjährigen Stellenleiterin Martina von Falkenstein. Per Ende Jahr sind 14 freiwillig Helfende im Einsatz.

Nach dem Rücktritt von Peter A. Hurni als Co-Präsident besteht der Vorstand nebst dem bisherigen Co-Präsidenten Jacques Diserens aus dem neuen Co-Präsidenten Gregor Leonhardt, Regine Rauchfleisch und Martina von Falkenstein sowie der neuen Stellenleiterin Rita Müller.

Dank

Wir danken dem Kanton Basel-Stadt, der CMS, der Evangelisch-reformierten und der Römisch-Katholischen Kirche, allen treuen Gönnern und Spendern, dass sie den Treffpunkt weitertragen helfen.

***Jacques Diserens und Gregor Leonhardt, Vorstands-Co-Präsidenten
Rita Müller, Treffpunktleitung***

4.7 Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

«Der Kummer, der nicht spricht, nagt am Herzen, bis es bricht.» So formulierte es William Shakespeare. Oder anders ausgedrückt: «Darüber reden hilft».

Mit jemandem zu reden und seine Sorgen und Ängste auszusprechen, kann entlasten und dabei helfen, wieder klarer zu sehen.

Die 45 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Telefon 143 / Dargebotene Hand* sind geschulte Zuhörerinnen und Zuhörer und Tag und Nacht erreichbar. Im Jahr 2016 führten sie rund 12'000 Gespräche mit Menschen, die unter Einsamkeit leiden, sich in psychischen Krisensituationen oder akuter Suizidalität befinden. Weiterbildungen, Super- und Intervisionen halfen den Freiwilligen dabei, diese anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen.

Zudem nahm eine Delegation von acht freiwilligen Mitarbeiterinnen am alle drei Jahre stattfindenden Kongress des Internationalen Verbandes der Telefonseelsorgestellen (Ifotes) in Aachen teil. Leitwort des Kongresses war: «Damit das Leben weitergeht...». Drei Tage stand die Auseinandersetzung mit suizidalen Situationen im Mittelpunkt. Hervorragende, zum Teil auch sehr belastende Referate, Workshops und verschiedenste Foren verlangten von den Teilnehmerinnen volle Aufmerksamkeit.

Neben der Gesprächsmöglichkeit am Telefon bietet *Telefon 143 / Dargebotene Hand* zusätzlich Online-Beratungen (Mail und Chat) an. Dieses Angebot richtet sich an diejenigen Ratsuchenden, die einen Kontakt über das Telefon nicht aufnehmen können oder wollen. Diese Art der Kommunikation ist noch niederschwelliger als das Telefongespräch, da im Internet nicht einmal die Stimme zu erkennen ist. Ratsuchende schreiben häufig über Themen, die sie am Telefon niemandem anvertrauen würden: Sexualität, Gewalt, Missbrauch, selbstverletzendes Verhalten, Sterben und Tod. Allein das Niederschreiben der quälenden und sich immer und immer wieder drehenden Gedanken kann sehr hilfreich und entlastend sein. Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Online-Beratung verfügen alle über mehrjährige Erfahrung am Telefon und eine Zusatzausbildung in Online-Beratung. Eine deutliche Zunahme der Anfragen bestätigt uns darin, dieses Beratungsangebot weiter auszubauen.

Besonders wichtig war uns im Jahr 2016 einmal mehr die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Verschiedene Stand- und Verteilaktionen, Kinowerbung, Besuche in verschiedensten Institutionen, Austausch- und Vernetzungstreffen sind inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Tätigkeit geworden.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

keine

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte/Wahlen:

Pfr. Andreas Manig, Gemeindepfarrer Thomas, per 01.01.2016

Pfrn. Barbara Stuwe Anton, stv. Pfarrerin Basel West, St. Johannes, per 01.01.2016

Pfrn. Constanze Broelemann, stv. Pfarrerin Basel West, per 01.09.2016

5.2.2. Austritte:

Pfrn. Eveline Feiss, Gemeindepfarrerinnen Basel West, St. Johannes, per 29.2.16

5.3 Ordinationen/Vikariate

21.08.2016:

Lea Scherler

David Jäger

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte:

David Anania, Primarschule Gotthelf, per 01.08.2016

Monica Bodmer, Primarschule Gellert, per 01.08.2016

Kristina Ermatinger, Primarschule Neubad, per 01.08.2016

Niklaus Emanuel Klose, Primarschule Niederholz und Wasserstelzen, per 01.08.2016

Christine Levenig, Primarschule Insel, Evang. Theologie u. Englisch für Lehramt Sek I und II, per 01.08.2016

Pascale Rusch-Gisin, Primarschule Theodor, per 01.08.2016

Hans-Joachim Wüthrich-Wiebe, Primarschule Wasserstelzen, per 01.08.2016

5.4.2 Austritte:

Martin Benz, Primarschule Theodor, per 31.7.2016

Nina Benz, Primarschule Theodor, per 31.7.2016

Helen Brühlmann, Primarschule Erlensträsschen, per 31.7.2016

Karin Gruber, Primarschule Homburg, per 31.7.2016

Dr. Matthias Mittelbach, Primarschule Neubad, per 1.2.2016

Christine Schneider, Primarschule Wasgenring und Gotthelf, per 31.7.2016

5.4.3 Pensionierungen:

Martin Meier, Primarschule Gotthelf, per 31.7.2016

Daniel Schlumpf, Primarschule Niederholz, R.S.Schule, per 31.7.2016

Maya Waegli, Primarschule Neubad, per 31.7.2016

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Silviu-Anton Timar, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 01.02.2016

Kristina Ermatinger, Mitarbeiterin im sozialen Bereich, per 01.05.2016

Tim Hüllstrung, Musik und Jugendarbeiter Basel West, per 01.06.2016

Damaris Matter, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 01.08.2016

Samuel Schmid, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 01.08.2016

Andreas Schuler, stv. Leiter Sonntagszimmer, per 01.09.2016

Niklaus Klose, stv. Mitarbeiter im sozialen Bereich, Gundeldingen-Bruderholz, per 01.10.2016

Olivier Rohrer, Jugendarbeiter, Münster/Gellert, per 01.11.2016

5.5.2 Austritte:

Rahel Weber, Mitarbeiterin Sonntagszimmer, per 31.01.2016

Renata Janscak, Leiterin „Gellert-Treff“, per 29.02.2016

Denise Müller, Mitarbeiterin im sozialen Bereich, Riehen-Bettingen, per 29.02.2016

Dave Brander, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 31.07.2016

Meral Kaufmann, Mitarbeiterin Sonntagszimmer, per 31.08.2016

Simone Wolf, Sozialdiakonin, Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit Basel West, per 30.09.2016
Fabian Dinkel, Assistenz Sonntagszimmer, per 30.09.2016
Michael Rothen, Sozialdiakon Münster/Gellert, per 31.10.2016
Natalie Lehmann, Mitarbeiterin im sozialen Bereich, Münster/Gellert, per 31.10.2016

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

keine Mutationen

5.7 Orgeldienste

5.7.1. Eintritte:

Ekaterina Kofanova, Organistin Basel West, per 01.03.2016

5.7.2 Austritte:

Sebestyén Nyirö, Organist Thomas, per 30.09.2016

5.7.3 Pensionierungen:

Matthias Richner, Organist Münster/Gellert, per 31.10.2016

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1. Eintritte:

Dr. Matthias Mittelbach, Konrektor Rektorat RU, per 01.02.2016

Franziska Burki, Sekretärin RU, per 01.02.2016

5.8.3. Pensionierungen:

Peter Graber, Rektor RU, per 31.01.2016

5.9 Kirchengemeinden

5.9.1 Eintritte:

Monika zum Wald, Sekretariat Riehen-Bettingen, per 01.10.2016

André Frauchiger, Geschäftsleiter Kirchenvorstand Kleinbasel, per 01.11.2016

5.9.2 Austritte:

Franziska Rutishauser, Sekretariat Thomas, per 30.06.2016

5.9.3 Pensionierungen:

Monika Kräuchi, Sekretariat Riehen-Bettingen, per 31.10.2016

5.10 Kirchenverwaltung

5.10.1 Eintritte:

Alexander Kohler, Leiter Steuerabteilung, per 01.11.2016

Dr. Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien, per 01.10.2016

5.10.3 Pensionierungen:

Roger Thiriet, Beauftragter für Information und Medien, per 30.09.2016

Willi Sonderegger, Leiter Steuerabteilung, per 31.12.2016

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Bau- & Planungstätigkeiten an kirchlichen Liegenschaften

Die kirchlichen Bauten haben in der Öffentlichkeit weitreichende Bedeutung und erfüllen vielfältige Funktionen in der Stadt und den Quartieren. Im Weiteren sind sie sowohl stadtbildprägend sowie Träger und Zeichen christlicher Kultur. Wenig bekannt aber ist, dass unsere Kirchen in Basel-Stadt baulich praktisch vollständig aus den Mitteln der Kirchensteuern getragen werden. Die Beiträge des Staates sind marginal, mit Ausnahme der permanenten Restaurierungsarbeiten am Münster. Auch aus diesem Grund wird es im Rahmen der Planung P25 unumgänglich sein, für weitere Kirchenbauten und Gemeindehäuser neue Nutzungsformen zu finden um die Gebäude weiterhin finanziell tragen zu können. Es geht hier nicht nur um die Fremdnutzung einzelner Gebäudeteile, sondern um eine allfällige Kostenabtretung ganzer Gebäudekomplexe. Die laufende Planung in den Gemeinden zeigt, wie schwierig dieser Prozess ist, besonders deshalb, weil die Gebäude Zeichen unserer Kirchenidentität sind und viel persönliche Zuwendung in sich tragen. Konzentrierte Belegungen der Gottesdienstorte im Zusammenhang mit ausgewogenen zusätzlichen Nutzungsformen sind langfristig deutlich besser finanzierbar, als überdimensionierte oder halbleere Gebäude, die niemandem wirklich nutzen. Ein Beispiel dafür ist der Verkauf des Winkelriedzentrums an die Bewegung Plus vor zwei Jahren. Hier entstand neues kirchliches Leben mit einer beispielhaften neuen Nutzung.

Im vergangenen Jahr konnten wir nach mehrjähriger Planungsarbeit und mit viel Beachtung der Öffentlichkeit den neuen Pavillon hinter der Dorfkirche Kleinhüningen einweihen. Ein neuer Ort, der neue Aktivitäten zulässt, ist entstanden, ein Ort der bereits nach kurzer Zeit stark ins Quartier ausstrahlt und vielfach genutzt wird.

Im Jahr 2016 sind folgende erwähnenswerte Aktivitäten zu verzeichnen:

- Münster: Fortlaufende Restaurierungsarbeiten, die Etappe Nordquerhaus wurde vollendet
- Restaurierung Gemeindesaal am Münster (Bischofshof)
- Vorstudien heizungstechnische Sanierung Münster/Bischofshof/Münsterhof
- Rittergasse 1/3: Neuregelung Zugangsberechtigung
- St. Jakobskirche: Neue Beleuchtung
- Farnsburgerstrasse 58: Verbesserung der Akustik im Gemeindesaal
- Tituskirche: Vorprojekt Turmsanierung
- Peterskirche: Projektüberarbeitung Orgelrevision
- Thomaskirche: Verbesserung Akustik im Gemeindesaal, Erneuerung Fenster Jugendraum
- GH Stephanus: Teilweise Erneuerung Sanitärbereich und Instandstellung Jugendräume
- Schweizergasse 23: Teilerneuerung Gemeindeküche
- Theodorskirche: Sanierung Glockenantrieb, Heizung, Beleuchtung und Elektroverteilung
- Dorfkirche Kleinhüningen: Heizungs- und Kanalisationssanierung, Einweihung Pavillon
- Wiesendamm 30: Abschluss Baubewilligungsverfahren für 8-Familien-MFH an Stelle des alten Pfarr- und Gemeindehauses
- Kirche Bettingen: Überarbeitung Projekt Neubau und Eingabe generelles Baubegehren
- Florastrasse 12: Vertiefung Planung MFH im Garten, Eingabe generelles Baubegehren
- Kirchengemeindehaus Markus: Synodebeschluss zur Übertragung an BVV. Einleitung Zonenänderungsverfahren beim Regierungsrat BS
- Leonhardskirche: neue Tonanlage
- Zwinglihaus: Nutzungskonzept Bürotrakt und ehem. Sigristenwohnung
- Pauluskirche: Behebung Feuchtigkeitsschäden und Restaurierung Gewölbemalerei
- Elisabethenkirche: Sanierung Turm/Oktogon, Vertiefung Restaurierungskonzept mit umfangreichen Analysen unter Beizug von Experten (Statik, Geologie und Materialanalysen)
- Überprüfung der Gebäudesachversicherungen, Liegenschaften ERK, BVV, PVK

Ich danke allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und der Synode für das grosse Wohlwollen, welches unseren Projekten entgegengebracht wird.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2.1 Münsterbaukommission

Die Geschäfte erforderten lediglich zwei Sitzungen der Kommission im Berichtsjahr.

- Jeweils im Frühjahr wird der Leistungsauftrag für die Stiftung Basler Münsterbauhütte hinsichtlich Ausführung der Restaurierungsarbeiten definiert und danach von der Stiftung Basler Münsterbauhütte entgegengenommen.
- Der Münsterbaumeister legt jeweils im Frühjahr die Jahresrechnung für die permanenten Restaurierungsarbeiten am Münster vor. Münsterbaumeister Andreas Hindemann konnte auch in diesem Jahr das eng gesteckte Budget erfolgreich einhalten.
- Die Veränderung in der Struktur der Basler Münsterbauhütte, infolge derer neu nun der Münsterbaumeister auch Geschäftsführer der Stiftung ist, machte umfassende rechtliche Abklärungen erforderlich. Schliesslich wurde entschieden, dies entsprechend mit einer Anpassung des Reglementes der Münsterbaukommission rechtlich zu fixieren. Die entsprechende Änderung des Reglements musste vom Kirchenrat gutgeheissen und vom Regierungsrat genehmigt werden. Dies erfolgte in der zweiten Jahreshälfte, sodass nun mit einer angepassten Organisationsstruktur das Zusammenspiel von Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte in weiterer Zukunft geregelt ist.
- Auch in diesem Jahr war die Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen staatlichen Behörden unkompliziert und zielführend, sowohl hinsichtlich finanzieller Art wie aber auch in denkmalpflegerischen Entscheidungsprozessen.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission
Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission

6.2.2 Stiftung Basler Münsterbauhütte

Sitzungen

Die verschiedenen organisatorischen und baufachlichen Aufgaben erforderten in diesem Berichtsjahr drei Sitzungen. Es galt im Besonderen, in Rücksicht auf das Stiftungsstatut bisherige Dokumente wie das Organisations- und das Anlagereglement zu überarbeiten. Dabei konnte in Zusammenarbeit mit der Münsterbaukommission eine praktisch anwendbare und rechtlich saubere Regelung gefunden werden, wonach der Münsterbaumeister als Geschäftsführer der Stiftung Basler Münsterbauhütte die Verantwortung für die Umsetzung des jeweils erlassenen Leistungsauftrags übernimmt.

Im Berichtsjahr standen die Restaurierungsarbeiten am nördlichen Querhaus im Vordergrund. Der Stiftungsrat liess sich anhand der Sitzungen von Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller über den aktuellen Stand der Arbeiten in Wort und Bild orientieren. Besondere Themen waren neben der Restaurierung des Glücksrades mit der neuen Kopie des Thronenden (Version 1770) die aufwendige Auswechslung des Giebelabschlussstücks und die Entscheidung, ein Fragment einer Figur (Antholops) nicht in Stein zu kopieren, sondern als Kopie in Kunststein am Münster zu erhalten.

Der Thronende

Eine herausragende und anspruchsvolle Arbeit war die Herstellung einer neuen Kopie des Thronenden mit Standort im Zenit des Glücksrades am Nordquerhaus. In Absprache mit der Denkmalpflege ging man in der nun anzufertigenden neuen Kopie auf die Version des Thronenden von 1770 ein. Diese besteht als ein Exponat in der Dauerausstellung von Münsterskulpturen des Museum kleines Klingental (MkK) und wurde 1885 durch eine Neuschöpfung ersetzt. Die Untersuchungen in der Münsterbauhütte brachten wesentliche Erkenntnisse, wobei einiges darauf hindeutet, dass es sich beim Thronenden von 1770 um eine Überarbeitung handelt, möglicherweise sogar um eine Überarbeitung einer Version des Thronenden aus dem Mittelalter. Das Projekt wurde realisiert durch eine grosszügige Spende der Bachofen-Henn Stiftung.

Das Antholops

Spannende Fragen stellten sich anhand einer nur noch fragmentarisch erhaltenen Figur an der Nordwestecke des Nordquerhauses. Diese dem Hornbläser gegenüberliegende Tierdarstellung ist leider beinahe bis zur Unkenntlichkeit verwittert. Nach differenzierten Recherchen kam man darauf, dass es sich hier um ein bereits im Physiologus (Frühchristliche Naturlehre, erste Überlieferung 2. Jh. n. Chr.) beschriebenes Antholops handelt. Nun galt es, die richtigen Entscheide zu fällen, um dieses Fabelwesen authentisch weiterhin am Münster zeigen zu können. Für eine Rekonstruktion fehlten die Befunde und so wurde diese Figur in ihrem ruinösen Zustand kopiert, aber nicht in Naturstein, sondern als Kunststeinabguss. Dieses Projekt wurde finanziert durch eine Spende des Vereins Freunde der Basler Münsterbauhütte.

Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates
Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Lediglich einmal war eine Stiftungsratssitzung erforderlich, um die ordentlichen Geschäfte, Jahresbericht, Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle zu behandeln. Grössere Projekte oder Bauvorhaben waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen; auch keine besonderen Spenden oder Legate. Im Hinblick auf die nähere Zukunft sind grössere Bauvorhaben, welche durch die Stiftung für kirchliche Denkmalpflege unterstützt werden könnten, nicht in Aussicht.

Peter Breisinger, Sekretär

7. Beschlussantrag

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 20. März 2017

Namens des Kirchenrates

Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2016

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2016.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2017)

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des
Kantons Basel-Stadt

RKLK BL

Römisch-Katholische
Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-
Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Claude Billich
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Roman Geeser, Dr.
Martin Keller, Dr.
Kathrin Pope-Brückner
Iris Probst
Dieter Schlumpf, Dr.
Monica Staehelin
Paul Stohler
vakant

Gundeldingen-Bruderholz

Nicole Dubec Egger
Beat Fischer, Prof. Dr.
Niklaus Friederich, Prof. Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Waldtraut Mehrhof
Beat Ochsner, Dr.
Eva Ruch-Hofer
Daniel Schmid
Josiane Walter-Forestier
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

Basel West

Sabine Ammann Coronado
Mirjam Atwood
Konstantin Beier, Prof. Dr.
Anna Bopp-Christ
Pia Diezig-Adler
Martin Dürr-Schmutz, Pfr.
Daniel Frei, Pfr. Dr.
Marlise Gasser-Bürki
Felix Hanauer
Franziska Heuss Schuler
Konrad Hug-Stucki
Stephanie Krieger
Katrín Kusmierz, Pfrn. Dr.
Stephan Lichtenhahn-Meier
Stephanie Matter
Therese Meier-Oberle
Luzius Müller, Pfr. Dr.

Claudia Müller-Winkler

Christine Raboud-Roth
Anna Reinhard
Ursula Schäfer-Beerli
Rudolf Spöndlin-Weiss
vakant
vakant

Thomas

Wolfram Kägi, Dr.
Elisabeth Meili-Dürst
Diana von Bidder, Dr.

Kleinbasel

Felix Christ, Pfr.
Christoph Degen, Dr.
Christine Dietrich, Pfrn. Dr.
Urs Dingeldein
Helga Frick
Florian Inneman
Iris Näf
Markus Pfändler
Christian Schiess
Thomas Schreier
Maria Anna Schulter-von
Mühlönen
Klaus-Peter Sokolis
Christian Vontobel
Rudolf Wasser, Dr.
vakant

Riehen-Bettingen

Edith Brunner-Nill
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Andreas Freivogel-Fritschin, Dr.
Markus Frey
Caroline Hoenen
Pierre Jordaan
Andreas Klaiber, Pfr.
Sarah Meister-Merz
Georg Pfleiderer, Prof. Dr.
Leander Dominik Schönthaler
Stephan Wenk
Irene Widmer-Huber
Beat Winkler, Dr.
vakant
vakant

Eglise française

Michel Cornuz, Pfr.
Alexandre Weber

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Markus Frey, Präsident
Beat Ochsner, Dr., Statthalter
Katharina Pope, Sekretärin
Anna Reinard, Sekretärin

1.2 Geschäftsprüfungs- kommission

Christian Vontobel, Präsident
Felix Christ, Pfr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Franziska Heuss
Martin Keller, Dr.
Frank Lorenz, Pfr.

Paul Stohler

1.3 Kommission für

Kirchenentwicklung
Waldtraut Mehrhof, Präsidentin
Stephanie Krieger
Georg Pfleiderer, Prof. Dr.
Iris Probst
Maria Anna Schulter-von Mühlönen
Irene Widmer
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

1.4 Petitionskommission

Pierre Jordaan, Präsident
Iris Näf
Christine Raboud
Dieter Schlumpf, Dr.
vakant

1.5 Planungskommission

Stephan Wenk, Präsident
Luzius Müller, Pfr. Dr.
Anna Reinhard, Sr.
Eva Ruch
Ruedi Spöndlin
Diana von Bidder, Dr.
vakant

1.6 Wahlvorbereitungs- kommission

Sabine Ammann, Präsidentin
Peter Berdat
Marliese Gasser
Andreas Klaiber, Pfr.
Beat Winkler, Dr.

1.7 Abgeordnete Bau- und Vermögensverwaltung

Christoph Degen, Dr.
Daniel Schmid

1.8 Gottesdienstkommission

Lena Albrecht (KR)
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr. (KR)
vorbehältlich Zustimmung der
Synode
Nicole Dubec Egger (SY)
Andreas Freivogel, Dr. (SY)
Katharina Pope-Brückner (SY)
Dominik Reifler, Pfr. (PFK)
Philipp Roth, Pfr. (PFK)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer, Prof. Dr.
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess

1.10 Ombudsstelle

Peter Staehelin, Dr.

2. Kirchenrat

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Lena Albrecht
Brigitte Gysin
Brigitte Heilbronner
David Jenny, Dr.

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2017)

Hans-Jörg Kundert, Dr.
Stephan Maurer
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
Peter Breisinger, Sekretär

2.1 Delegierter des
Kirchenrates zur Verwaltung
David Jenny, Dr.

2.2 Ausschuss für
Personalangelegenheiten
Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für
Amtswohnungen/
Wohnliegenschaften
Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für
Subventionen
Brigitte Gysin
Susi Labhart
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.5 Verwaltungsausschuss
David Jenny, Dr.
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.6 Disziplinarausschuss
Brigitte Heilbronner, Präsidentin
David Jenny, Dr.
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.

2.7 Delegierter zur
Planungskommission
Simon Ganther

2.8 Planungsausschuss
Simon Ganther
Heinz Glättli
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Franziska Siegenthaler
Susi Labhart

2.9 Gottesdienstkommission
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.
vorbehältlich Zustimmung der
Synode
Lena Albrecht

2.10 Waldenser-Komitee
Lena Albrecht

3. Selbständige
öffentlich-rechtliche
Anstalten

3.1 Verwaltungskommission
der Personalversicherungs-
kasse
Arbeitgeber-Vertretung:
David Jenny, Dr., Präsident

Franciscus Leerentveld
Markus Moser, Dr.
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:
Klaus-Peter Sokolis, Vize-
präsident
Martin Dürr, Pfr.
Christine Bühler
Christoph Nidecker

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und
Vermögensverwaltung
David Jenny, Dr., Präsident
Christoph Degen, Dr.,
Vizepräsident
Peter Biedert, Dr.
Peter Fenk
Simon Ganther
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Daniel Schmid
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Lina Jampen-Stiftung
Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.1.3 Johannes Oekolampad-
Stiftung
Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Kaspar von Greyerz, Prof. Dr.
Simon Ganther
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.4 Stiftung zum Andenken
an Peter Rotach
Lukas Kundert, Prof. Dr.,
Präsident
Benedikt Rotach, Dr.
David Jenny, Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige
ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler
Stiftung für kirchliche
Denkmalpflege
Beat Berger, RKK BS, Präsident
Bruno Chiavi, RKK BS
Charles Jaussi, RKK BS
David Jenny, Dr., ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler
Stiftung für Diakonie
Mark Eichner, Dr., Präsident, ERK
BS

Sylvia Debrunner, RKK BS
Christian Griss, Dr., RKK BS
Brigitte Gysin, ERK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Barbara Maria Wyss, RKK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Lepra-Hilfe Basel
Peter Breisinger

4.2.4 Stiftungsrat Christlich-
jüdische Projekte
Lukas Kundert, Prof. Dr.

4.2.5 Christlich-jüdische
Arbeitsgemeinschaft Basel
Lukas Kundert, Prof. Dr.

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und
Rekurskommission
Jürg Zogg, Dr., Präsident
Lukas Faesch, Dr.
Gilbert Thiriet, Dr.
Peter Recher (Ersatzmitglied)
Marie-Louise Stamm, Dr., (Ersatz-
mitglied)

5.2 Münsterbaukommission
Stephan Maurer, Präsident
Andreas Hindemann,
Münsterbaumeister
Guido Lassau, Archäologische
Bodenforschung
Andreas Manasse, Dr., Vertreter
Kirchenvorstand Münster
Daniel Schneller, Dr.,
Denkmalpfleger
Caroline Schröder Field, Pfrn. Dr.,
Münsterpfarrerin
Marianne Wackernagel, Wahrung
kunsthistorischer Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichts-
kommission Basel-Stadt
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK,
Präsident
Barbara Wyss, RKK, Vize-
Präsidentin
Andrea Albiez, RKK
Richard Atwood Pfr. Dr., ERK
Michael Bangert, Pfr. Dr., CCK
Monika Hungerbühler, RKK
Gaby Jenö, RKK
Matthias Mittelbach, Pfr. Dr., ERK
Lars Wolf, ERK
Christoph Zacher, ERK
(Franziska Burki-Bürkler, Protokoll)

5.4 Leitungskommission
für den Unterricht (ERK BS)
Hans-Jörg Kundert, Dr., Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Beat Fischer, Prof. Dr.

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2017)

Lorenz Fuss
Irene Glauser
Therese Meier-Oberle
Pfr. Dr. Matthias Mittelbach, Pfr.
Dr.
Christian Schiess
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Christoph Zacher
(Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll)

5.4.1 Fachausschuss
gemeindlicher Unterricht
Bernhard Joss, Pfr. Dr. Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr., Rektor
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Dan Holder, Pfr.
Simon Keller, Pfr.
Monika Widmer, Pfrn.
Christine Dietrich, Pfrn.

5.5 Paritätische
Spitalseelsorgekommission
Lena Albrecht, Präsidentin
(Kirchenrätin ERK)
Michael Bangert, Pfr. Dr.,
(Christkathol. Kirche)
Felix Christ, Pfr. (evang.-ref.
Seelsorger USB)
Monika Hungerbühler (Dekanat
RKK)
Jacqueline S. Martin, Dr. ,
(Ressortleiterin Pflege)
Monika Pfister (Leiterin med.
Querschnittsdienste FPS)
Andy Schmidt (stv. Direktor
Pflege UPK)
Theres Stillhard (röm.-kath.
Seelsorgerin, FPS)
Andreas Studer, Dr., (Arzt FPS)
Barbara Wyss, (Kirchenrätin
RKK)
vakant(israelitische Gemeinde)

5.6 Ökum.
Leitungskommission
Pfarramt für Industrie und
Wirtschaft BS und BL
Christoph Erhardt, Präsident,
ERK BL
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK BS
Susanne Szabo Meyer, Wirt-
schaftsvertreterin, ERK BS
Christian Schmassmann,
Wirtschaftsvertreter, ERK BL
Alex Wyss, RKLK BL
Agnes Dormann, Dr., Wirt-
schaftsvertreterin, RKK BS
Urs Endress, Wirtschaftsver-
treter, ERK BL+ERK BS
Dominik Prétôt, RKK BS
Raymond Cron-Nussbaumer,
Wirtschaftsvertreter, RKLK BL
Christoph Sterkman, Pastoral-
raum RKK BL+RKLK BL

5.7 Leitungskommission
Forum für Zeitfragen
Daniel Boerlin, Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Sibylle Erhardt
Brigitte Heilbronner (KR)
Reiner Jansen, Dr.
Ruedi Spöndlin
Annette Berner (Beisitz)
Anja Kruyssen, Pfrn. (Beisitz)

5.8 Ökumenische
Leitungskommission
Gefängnisseelsorge
Lena Albrecht, Präsidentin, ERK
BS
Franziska Bangerter Lindt, Pfrn.,
Seelsorgerin
Anna-Marie Fürst-Wittmer,
Seelsorgerin
Evelyne Getzmann Wuest, RKK
BS
Peter Gill, Staatsanwaltschaft
Sabine Gless, Prof. Dr., ERK BS
Lukas Huber, Dr., Justiz und
Sicherheitsdepartement BS
Monika Hungerbühler, Theol.,
RKK BS

5.9 Leitungskommission für
Gehörlosenseelsorge
Lena Albrecht

5.10 Begleitkommission
Weltweite Kirche
Esther Staehelin, Präsidentin

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft
Franz Christ, Pfr. Dr.
Urs Joerg, Pfr.

Knabenkantorei Basel
Peter Küng

Ökum. Migrationskommission
der Region Basel
Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas beider
Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Brigitte Gysin, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen
Brigitte Heilbronner

Verein Offene Kirche
Elisabethen
Brigitte Heilbronner

Verein Ökumenischer
Seelsorgedienst für

Asylsuchende der Region Basel
Brigitte Gysin

Pfarramt an der Universität
Reinhold Bernhardt, Prof. Dr.
Lukas Remo Michel, VDM

Staatliche Friedhofskommission
Andreas Klaiber, Pfr.

6.2 Delegation in überregionale Gremien

Abgeordnetenversammlung des
Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbundes
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.

Konferenz der Kirchenpräsidien
Lukas Kundert, Prof. Dr.

Deutschschweizerische
Kirchenkonferenz
Lukas Kundert, Prof. Dr.

Diakoniekonferenz der
Evangelisch-reformierten
Kirchen der deutschsprachigen
Schweiz
Brigitte Gysin
Konrad Meyer

Diakonatskonferenz des
Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbundes
Brigitte Gysin
Konrad Meyer

Frauenkonferenz des
Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbundes
Dorothee Dieterich, Pfrn.

Kirchen am Rheinknie
(ökumenisch)
Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE Regionalgruppe
Konferenz der Kirchen am
Rhein
Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE (Leuenberger Kirchen-
gemeinschaft) Oekumene-
kommission
Lukas Kundert, Prof. Dr.

Konferenz des Konkordats zur
Ausbildung reformierter Pfarrer
und Pfarrerinnen
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Simon Ganther

Ausbildungskommission des
Konkordats zur Ausbildung
reformierter Pfarrer und
Pfarrerinnen
Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2017)

Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst) Hans-Ruedi Rytz, Dr.	Christian Ryter Richard Widmer Markus Wirth
Konkordat der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz Lukas Kundert, Prof. Dr.	Kleinbasel Urs Pfander, Dr., Präsident Manuela Kroll, Vizepräsidentin Sabine Gless, Prof. Dr.
„Runder Tisch“ der Religionen Matthias Mittelbach, Pfr. Dr.	Maria Anna Schuller Anne-Marie Senn Peter Senn
Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein Lukas Kundert, Prof. Dr.	Thomas Stebler Markus Zimmer
Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein Lukas Kundert, Prof. Dr.	Riehen-Bettingen Annekäthi Heitz-Weniger, Dr., Co-Präsidentin Alfred Merz, Co-Präsident Thomas Buess, Dr.
Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten Hans-Jörg Kundert, Dr.	Jürg Frei Therese Ledermann Caroline Schachinger Ursula Skrobucha Lukas Wiedemann Camélia Winkler
Kontinentalversammlung Europa Brigitte Gysin Daniel Frei, Pfr. Dr.	Eglise française Alain Denis Meyer, Dr., Präsident Thierry Godel
7. Kirchenvorstände Münster Bernhard Christ, Dr., Präsident Adrian Egger, Vizepräsident Daniel Schmidt, Vizepräsident Barbara August, Dr. Andrée Koechlin Rita Möckli Christa Näf Hans Peter Probst Manuel Ruckstuhl Christophe Sarasin, Dr. Traugott Von Hoffmann, Dr.	Anne-Lise Hugentobler, Dr. Vincent Jemelin Danièle Rossinelli Willy Sandoz Evelyne Vaslin Rosemarie Vogel
Gundeldingen-Bruderholz Lothar Kätterer, Dr., Präsident Irene Glauser-Meier Anna Jessen Ruth Leu Marseiller Esther Lüscher Peter Rapp Gundhild Wolf-Hinderling	Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea Antonio Loprieno, Prof. Dr., Präsident Christian Gysin, Pfr. Eva Schmid-Covino, Kassierin Michelina Marvulli Susanna Hoegger-Passera
Basel West Leonhard Müller, Präsident Eugen Albrecht Johanna Biedermann Susanne Dreier Bernadette Florio-Meier Antoinette Gutekunst Sandra Leis Laumont Roland Leu Johanna Lombeck Martin Ott-Soom	8. Pfarrkapitelvorstand Luzius Müller, Pfr. Dr., Präsident Christine Dietrich, Pfrn. Dr. Martina Holder, Pfrn. Frank Lorenz, Pfr. vorbehältlich Zustimmung Pfarrkapitel Andreas Möri, Pfr.
Thomas Dieter Herren, Präsident Gaby Burgunder Justus Hainmüller	9. Diakoniekapitelvorstand Pia Diezig, Präsidentin Tabea Eugster Christina Förster Mirjam Baumann Christian Peyer
	10. Basler Organistenkonferenz Tiziana Fanelli, Präsidentin
	11. Sigristenkonferenz Daniel Dummermuth, Präsident

